Ldw
634

34

JACOB. OTTO. U. J. D. Cæſ. Pal. Com. und
Ulmiſchen Raths-Conſul.

Freyer Pürſch-Beſchreibung/

In ſich begreiffende Zehen Marck- und Freyungs-Stein/

Darauf verzeichnet

I. Vorbericht über ſolche Beſchreibung.
II. Woher die Fr. Pürſch alſo genennet worden? und wie viel / oder mancherley Namen ſie führe?
III. Was die Fr. Pürſch ſeye? und wie vielerley Gattungen derſelben ſeyen?
IIII. Vom Urſprung und Herkommen deß Weydwercks / Jagens-Fr. Pürſch ꝛc. wie / und woher ſolche ihren Anfang genommen / oder ihren Urſprung bekommen?
V. Aus welchen Motiven und Urſachen der Fr. Pürſch-Ubung bißhero im Schwang und Gang geweſen?
VI. Welcherley Inſtrumenten und andere Behörde hierzu erfordert werden?
VII. Aus was für einer Materi oder worinnen dieſelbe weiters beſtehe?
VIII. Wie und welcher Geſtalten ſolche Jagens-Gerechtigkeit förmlich manutenirt / unter- und erhalten werden möge?
IX. Was diſes freyen Exercitii deß Weydwercks End-Urſach und Effect ſeyn werde?
X. Was deſſen Ubelſtand / und gänzlicher Ab- und Untergang ſeye?

Augſpurg/
Verlegts Gottlieb Göbel / druckts Joh. Jacob Schönigk.
Im Jahr Chriſti 1680.

Stadtbibliothek
Augsburg

1937.2512

Denen
Höchſt-Hoch- und Wohl-löblichen Freyer
Pürſch-Ständten/
wohl-erbettenem Herren
DIRECTORI,
Wie auch
Denen Deputirten Herren Freyer
Pürſch-Außſchüſſen/
Und alſo
Geſambtem wohlverordnetem
Pürſch-COLLEGIO,
Meinen reſpectivè Gnädigſt-Gnädigen-Gebiet-Groß- und Günſtig-Hoch- und Vielgeehrten Herren/Herren und Patronen.

Zuſchrifft.

GLeichwie in H. Göttlicher Schrifft / die Fridfertigen ſeelig geprieſen / vnd dahero GOtt und Menſchen gefällig ſeynd / wann ſie den Friden und die Fridens-Künſten ſuchen / und ihnen nachjagen; Alſo iſt der rechtmäßige Gebrauch deß Jagens / dem Allerhöchſten Herren aller Herren / vnd König aller Königen / an ſich ſelbſten nicht zuwider / ſondern ſolches jagen / eine zuläßige / ehrliche / nutzliche / und ergötzliche Zeit-Vertreibung Groſſer Herren / welche ein Krieg iſt zu Fridens-Zeiten / der vil verantwortlicher wider die Thier / als wider die Menſchen; Darbey wird man behertzt / lernet Hitze / Kälte / Hunger / Durſt / und alles Ungemach erdulden / unverdroſſen / arbeitſam / früh und ſpat ſeyn / Gelegenheit der Zeit erwarten / der Waſſer / Thäler / und Höltzer Vortheil wiſſen / mit dem Geſchoß deß Strals / dem Bürſchen köndten umbgehen / deß Wildpräts Natur erlernen / einem Stuck Wild dapffer nachſetzen / ſeinen Stand erkundigen / oder es in den Keſſel jagen / zum Schirm treiben ꝛc. Dannenhero am Ende der Fuchs nicht zu liſtig / der Wolff nicht zu arg / der Haaß nicht zu ſchnell / er muß dem frühen und emb-

embſigen Jäger / ſo dergeſtalten ein halber Krieger / zu Theil werden. Wann wir nun in Teutſchland auf das Verggangene zu ruck ſehen / (als wohin die Teutſchen ſich allein zu reflectiren beſchuldiget werden.) Auch mit den Frantzoſen beobachten das Gegenwärtige / und wie die Spanier die Gedancken zugleich auf das Zukünfftige richten; Maſſen alſo weißlich zu verfahren / männiglich wohl an- und zuſtehet: Und aber wir nur der Himmelbreiten- ohnſchätzbahren Güte und Gnaden Gottes zuzuſchreiben / daß man / vermittelſt derſelben / den hochgeſteckten Zweck der Waffen erfreulich und vollſtändig / wiewol ſchwerlich und über Verhoffen / erreicht und erlangt hat / auch unter dem Laſt ſolcher Armaturen / die übrige in Iſrael wieder aufgerichtet und erhalten worden: Seynd alſo einfolgig / gewieſer als gewiß / ſothane Fridens-Handlungen nicht der Menſchen / ſondern allein Gottes (dafern ſeine Göttliche Allmacht / wir nicht vilmehr verhönen / dann verſöhnen / und die in der Aſchen ligende Kriegs-Funcken wieder hierdurch aufſteigen machen wollen.) Einiges Werck / welcher ſich nach ſeiner Barmhertzigkeit einen Gott deß Fridens / und nach ſeiner Gerechtigkeit / einen Gott der Heerſcharen nennen läſſet; Dann ſo gnädig er iſt / ſo zornig kan er ſich auch gegen die undanckbare erweiſen. Und / ob es ſchon mit ſolchen Fridens-Tractaten / wie mit den Feldſchlachten / hergehet / in deme man beederſeits hoffet den Sig / und viel zu erhalten: am Ende aber muß man geſchehen laſſen / wie es

ſich füget / und erwarten / daß die künfftige Fridens-Jahr dem Jammer ein Ende machen / und den Verlurſt der harten Kriegs-Zeiten / wieder erſetzen werden. Darbey inſonderheit auch zubeobachten / daß wir Gott zu dancken / weil es mit uns / wie bey Fortſtellung deß Kriegs zubeſorgen / nicht gar aus iſt / und wir wie ein Brand aus dem Feur geriſſen / unſer Leben als eine Beuth davon gebracht haben / und heißt es auch hier / wie man von den Rechtfertigungen zu ſagen pflegt: Es iſt beſſer ein magerer Frid / dann ein fetter Krieg! Deſſen erwünſchten Außgang mein hochgeliebter Vatter S. mit ſeinem Lebens-Lauff nicht erreicht hat / wohl aber voriger Pacification und Fridens-Schluß zu Münſter- und Oßnabrugg / wie auch deſſen Execution und Vollziehung zu Nürnberg und anderer Orthen mehr / weyland bekandlichen beygewohnt / zumahlen in An. 67. hernach von diſem löblichſten Pürſch-Convent zu Ubernehmung der Pürſch-Advocatur, umb genemſte Erkandtnus / bewegt und vermögt / auch ihme bey ſeiner Baufälligkeit / meine Wenigkeit zu ſich zuziehen / und mir angleich das Geſchäfft deß Pürſch-Weſens anzuvertrauen / nach Beſag Pürſch-Abſchieds / hochgeneigt verwilliget worden.

Wie ich nun diſer reſpectivè hohen Gnad- und Gunſt-Gewogenheit mich und zwar mit mehrmahliger gebührender Dancknehmigkeit gehorſamlich und underdienſtlich anerinnere: Alſo nehme ich die Kühnheit / vermittelſt diſes unterthänigen und devotè dedicirenden ringfügen Wercks /

von

von der freyen Pürs-Beſchreibung / als auch eines ob angedüttenen Kriegs / zu gegenwärtiger Fridens-Zeit / die hochpreißlichſte Pürs-Stånd gantz gehorſamlich vnd unterdienſtlich zu bitten / annoch diſe Gratiam und Faveur Gnädigſt / Groß G. und Günſtig hinzuzuſetzen / und mich angleich nach ſeel. Ableiben meines Vatters / aufs neue in hohem Recommendat zu halten / hochgeneigtiſten zu geruhen.

Solche verhoffende hohe Propenſion, neben berühmten vorigen / umb die vortreffliche Gn. Groß- und Günſtige Herren Pärſch-Außſchüſſ / und Hochlöbliches Directorium, wie auch Dero geſambte übrige Hochanſehliche Pärſch-Ständ / mit denen Kräfften / ſo GOtt darreichen wird / und getreuen Fleiß leiſtenden laboribus hinwiederumben in unterthäniger Gehorſame und unterdienſtlich zu demeriren und zu verdienen / werde mir / wie ich ohne das ſchuldig bin / Zeit Lebens / eüſſerſt angelegen ſeyn laſſen. Befehlende mithin Allerſeits zu allem ſelbſt-deſiderirenden und continuirenden hochgeſegneten Wohl- und Ruhe-Stand / Deroſelben aber / ſambt und ſonders / mich zu beharrlichen Gnaden und Gunſten gantz unterthänig und unterdienſtlich.

Meiner reſpectivè

Gnädigſt-Gnädigen-Gebiet-Groß- und Günſtigen / Hoch- und Vielgeehrten Herren Herren / und Patronen

Unterthänig-Gehorſam- und willigſter

Auctor.

Σ. Θ.

Vor-Bericht
Uber die
Freyer Pürſch-Beſchreibung.

I.
Marck- und Freyungs-Stein.

DAmit nicht zum Anbund / gleich in limine, wie man zu reden pflegt / impingirt / oder diſer wohlmeinende Vorſatz nicht etwan gleichſam für einen Stein deß Anſtoſſens / von jemanden angeſehen und gehalten werden möge / in deme ich gleichwohln kein Weydman / auch deß Weydwercks nicht verſtändig / und vil ehender diß Orts meiner geringen wenigen Perſon / die jenige allzu höfliche excuſen zu zuſchreiben und zugebrauchen; mit welcher ſich weyland gegen Jhro Königl. Maj. in Franckreich Franciſco I. der herrliche Mann und fürtreffliche Rath Gulielmus Budæus, (a) als von deroſelben ihme von der Venation oder Jagen zu ſchreiben / auferlegt worden / ohnnöthig beantwortet hat: (b) vnd dahero ich noch darzu in ohnzweifelig verſchiedenem Mißbrauch etwelcher Weydmänniſcher terminorum und Wörter deß Weydmeſſers zuverſuchen / dafern anderſter das juriſtiſche Forum die vermeinte Pöen seriò billichte / nicht unbillich aus eigner Schuld überkommen köndte. (c) als ſetze allerforderiſten anhe-

anhero/ iedoch mit verhoffender ſonderbahrer Vergünſtigung und Verwilligung deß hochgeneigten Leſers/ diſen Marck- und Freyungs-Stein/ daß er gleichſam ein Mahlzeichen oder Gemerck ſeyn ſolle/ dardurch ich mich præliminariter alſo und dergeſtalten legitimirt/ und proteſtando verwahrt haben wolle/ niemanden hiermit an ſeiner Gerechtſame/ und Profeſſion zu præjudiciren/ oder auf einige Weeg nachtheilig vorzugreiffen/ beſonders mich/ vor allen Dingen auf die vorgeſtellte Zuſchrifft ſemel pro ſemper zubewerffen; Darnach und gleichwie die hinnachfolgende Verfaſſung/ fürnemlichen/ von der freyen Pürſch tractirt oder handelt/ alſo getröſte ich mich/ es werden auch dißfalls in dem Heyl. Freyen Röm. Reich/ vel potius in Academiis, aut in hac Litteratura (*d*) nicht nur freye Zungen/ ſondern auch freye Federn zuführen/ und zugebrauchen ſeyn. So dann hab ich zwar in der General Weydwercks Materi (die ich propter connexitatem und der Sachen Gleichförmigkeit halben/ hierbey mitlauffen laſſen müſſen/) verſchiedene Vorſächter/ nicht weniger etliche Gradual- oder Inaugural- und andere juriſtiſche Diſſertationes angetroffen/ in dem ſpeciali Argumento aber/ der freyen Pürſch/ habe ich keinen particular Scribenten/ welcher ſolches iemahlen abgehandelt hätte/ perveſtigiren und erforſchen können/ dannenhero ich mich diſes Defects zu meiner exculpation vorbey paſſirender fautes, umb ſo vilmehr verhoffend zu prævaliren/ alldieweilen auch ſchon vor vielen Jahren Hohe Stands-Perſonen der freyen Pürſch Entwurff oder Beſchreibung ſontirt und verlangt haben: Theils aber habe ich mich in gleichem auf die indigitirte und berührte Auctores und Auctoritates mit Beſtand zu referiren/ als aus deren Scriptis und Büchern ich dergleichen Excerpten/ ihrem Selbſt-Gebrauch und Gewohnheiten nach/ (*e*) vaſt durchgehends decerpirt, deren ich mich auch Dancknehmend anerinnere; (*f*) und dann anderen Theils/ habe ich mich angleich dahin zu reflectiren/

mehrere Rationes und Umbſtänd mit Stillſchweigen zu übergehen/ daß meiſtens die Realia in behöriger Obacht und reiffe conſideration gezogen werden möchten / dann die allzu genaue Unterſuchung der bemerckten Wort-Blumen / oder Weydwercks Kunſt-Wörtern ꝛc. und alſo alles in allem mit erholendem Vorbehalt mehrverſtändiger Gutachten abgefaßt / und zuſammen geleſen ſeyn ſolle.

(*a*) Libellorum ſupplicum in Regia Pariſienſi quondam Magiſter: ob raram eruditionem, Eraſmi Elogio, Galliæ portentum? vid. Lanſ. in Orat. pro Gall. pag. 180. Piccart. Dec. 1. Obſ. Hiſt. Pol. c. 7. Boëcl. in Diſſ. d. Ling. Orig. N. T. th. 18.

(*b*) Suſpenſo etiam gradu, eâ viâ ingrediar, quâ tu me pergere jubes; pedemque referam, qvàm citiſſimè potero, bonâ, ut ſcio, tuâ veniâ. Novi enim, Here, quàm turpe ſit, & penè ignominioſum, in hujuſmodi theatro offenſatorem eſſe. Quis verò neſcius eſt, cum de venandi arte, de aucupandi, de caſtrenſi, & militari inſtrumento, de apparatu bellicarum copiarum, ſermo in Comitatu, præſente te, & arbitrio excitatus eſt, quàm callentem eſſe verborum oporteat, quàm accuratè omnia tanquam numerata habere, quàm ſollicitum & anxium, aut certè quàm impudentem eſſe, & ineptum, qui ibi diſſerere ſine ſumma religione audeat? hominem dico, non in campis, non in ſylvis, non in caſtris inſtitutum. Quarè in hac via, mihi & inſolita, & formidoloſa, incedere pleno gradu nequeo. Hûcuſque Bud. in lib. poſter d. Philolog. quem allegant Argentoratenſ. Vol. 1. Conſil. 13. n. 117.

(*c*) Non raro inter Venatores evenire id ſolet, ut ſi ſe ipſis alii immiſceant, qui de rebus venatoriis diſquirentibus vel craſſius loquuntur, vel non propriis terminis utuntur, conſuetæ cuidam pœnæ ſubjiciantur, an videl. iſti de injuria ſibi illata conqueri deinceps poſſint? Sanè Alexander ille Græciæ Monar-

narcha non poterat effugere, quin à pictoribus derideretur, cum de coloribus non ſecundùm artis inſtituta ſententiam ſuam explicaret. Quid inferioribus hinc ſolatii accedat, ipſi videbunt. Neque etiam injuria dici poteſt, utp. cum injuriæ animus locum det, qui hic præſumi non poteſt, ubi ioco res expeditur. Tum quoque quod quis ſua culpa ſentit, id ſentire non videtur, Culpa autem eſt, immiſcere ſeſe rei ad ſe non pertinenti per Jura cit. C. J. A. ad Tit. I. II. n. 19. ſub fin. confer. Beſold. in Th. Pr. Weydmeſſer ſchlagen. Itemq; D. Joh. Jac. Zinck in Diſp. Inaug. de J. Ven. §. ult. Verbis: pœnas illas, quas merito ludicras vocaverim, quibus Venatores afficiunt illos, qui nimis craſſè de rebus Venatoriis loquuntur, & in conſuetos Vēnatoribus terminos impingunt, ad Cathedram Juridicam non trahendas cenſemus &c.

(d) Unde fruſtra in Univerſitatibus Studioſi in Perorando & Diſputando conqueruntur, omnes materias ſibi eſſe præreptas, cum vel mille ſuperſint leviter adhuc ab aliis pertractatæ, & quaſi indictæ ore alieno &c. Exemplificante JCto Dn. Chriſtoph. Lud. Dietherrn &c. in Præfat. ad Theſ. Pract. Beſold. circ. med.

(e) Eſt & hæc Conſuetudo omnium Scriptorum, ut aliena ſuis miſceant, tum ut certiora ſcribant, tum ut gratius, jucundiusque legantur. Præcepit etiam Quintilianus, (quod & Macrobius recenſere nititur.) apes nobis imitandas eſſe, quæ diutius vagantur, ut flores carpant, deinde quicquid attulerint, diſponunt, faviſque ſuis inſerunt, ſuccumque varium proprii oris ſpiritu in dulciſſimum illum nulli ſimilem mellis ſaporem convertunt. Neque hoc novum aut inuſitatum videri poteſt, cum cernamus omnes Auctores cum Græcos, tum Latinos, maniſeſtè aliena in rem ſuam transferre, uti pluribus exſequitur &

exemplis illuſtrat Fr. Patricius d. Inſtit. Reip. in Epiſt. ad Senat. Senenſ.

(f) Nam ingenui pudoris eſt, (ut ait Plin.) fateri, per quos profecerimus: & hæc quaſi merces Auctori jure optimo penſitanda eſt, ne fures eſſe videamur, fuſius Idem, & ibid. Confer. Kraiſer. ad Ordin. Bav. d. Venat. c. 22. n. 6. Pruckm. d. ead. mat. cap. 4. n. 44. cum 2. ſeqq. & Alii Complur.

Freyer Pürſch-Beſchreibung/

II.

Marck- und Freyungs-Stein/

Darauf verzeichnet:

Woher die Freye Pürſch alſo genennet worden? und wie vil oder mancherley Namen ſie führe?

Gleichwie der Allweiſe Schöpfer in Erſchaffung deß gantzen Erden-Kreiß alle ſeine Werck mit Maas/ Zahl/ und Gewicht/ weißlich geordnet hat; (a) Alſo erhält Er/ (b) als ein GOtt der Ordnung (c) dieſelbige für und für in ſolcher gerechten Gleichheit ordenlich/ und hat zu dem Ende die Werck in der Natur uns zu einem Exempel für Augen geſtellt/ daß wir in all unſerem Beginnen und Fürnehmen uns darnach richten/ und daraus eigentlich abnehmen ſollen/ daß von göttlicher Fürſehung nicht nur die erſchaffene Natur und die Elementen mit ihren gewiſen Undermarcken eingeſchloſſen/ ſondern auch alle Königreich/ Für-

Fürſtenthum/Herrſchafften/ und Landen/ wie auch die Privat-Gütter mit ihren beſtimmten und umſchribenen Gräntzen und Marcken/ nicht weniger die Völcker / wie lang und weit ſie wohnen ſollen / mit fatalem Zihl und Zeit verſehen worden: Dannenhero die Gräntzen ihren erſten Urſprung aus den Gött- und Natürlichen Rechten bekommen / (d) welche / zuſamt den Marckſteinen/ hernachmahlen die Völcker zu Underſcheidung der Länder und Gütter gezogen/und durch dieſelbe unterſchidliche Herrſchafften/Grund und Boden ausgetheilt/ und voneinander abgeſondert haben.

Es ſeynd aber etliche durch Menſchen-Hand aufgerichte Marckſtein / und zwar deren zehen Geſchlecht / als Bann- Gleit- Forſt- Zehend- Weyd- Waſſer - Loch- Gütter - Marckungs - und Freyungs-Stein. (e) Deme nach/allwo das Wildpreth nicht gebannt/ſonder der Fang und das Jagen der wilden Thier iederman frey gelaſſen iſt/ ſolcher Ort die **Freye Pürſch** genannt / und von dem Forſtbezirck durch gewiſe Marckungen underſchiden wird. (f) Nun hat diß alte Wort (**Frey**) ſolchen Nachtruck / daß es bedeutet eine pur lautere und vollkommene Macht und Gewalt / und daß der jenige/ deme frey etwas zu thun vergünſtiget und zugelaſſen wird / ſolche Handlung freywillig und willkührlich / ohne einiges Widerſprechen und Verhinderung eines andern/ verrichten möge; (g) Maſſen dergleichen eigenmächtiges Verfahren dißfalls auch Rechtlichen Herkommens iſt/wie hieunden abſonderlichen ausgeführt werden ſolle. So gehöret zu dem Weydwerck und Jagen/die **Pürſch**; wie die andere Höltzer/ benanntlichen der Forſt/ Wildbann/ Gebürg/ Reühinen/ Löcher/ Auwen und Wildfahren/da das Wildpreth ſeinen beſten Stand hat/ nicht weniger die Vorhöltzer oder Gütter / ſo auſſen an die Höltzer und Förſt ſtoſſen ; Dahero zu gedachtem Weydwerck und Jagen fürnehmlich auch die Perſonen gehören/und werden genannt: Forſtmeiſter/Jägermeiſter/ Meiſterjäger/ Windmeiſter/ **Pürſchmeiſter**/

Forſt-

Forſtknecht/ Jägerknecht/ Häger oder Hundsbuben. (h) Iſt alſo und heißt das Wort (Freye Pürſch) ſo vil/als ein freyer Gewalt und Ort iederman zu jagen: Freybuſch iſt faſt eben ſo vil/ nemlich ein freyer und offentlicher Wald/ in welchem man/ als in ſeinem Eigenthum frey jagen darff. (i) Davon dann underſcheiden würdet/ I. das Tyranniſche Jagen/ welches von dem Heil. Propheten Micha alſo beſchriben/ daß die frommen Leuth weg ſeyen in dem Land/ und die Gerechten nicht mehr ſeyen under den Leuthen/ſie lauren alle aufs Blut/ein ieglicher jage den andern/ daß er ihn verderbe/ und meinen ſie thun wohl daran/ wann ſie Böſes thun. Was der Fürſt wolle/ das ſpreche der Richter/ daß er ihm wieder einen Dienſt thun ſolle. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen Schaden zu thun/ und drohens/wie ſie wollen; der Beſte under ihnen ſeye wie ein Dorn/ und der Redlichſte wie eine Hecke. Und auf ſolche Weiß wird auch der Teuffel ein Jäger titulirt. Ja auch der Nimrod ein gewaltiger Jäger vor Gott/oder Mörderiſcher Undertrucker der Menſchen/durch deß Höchſten Verhängen und Zulaſſen. (k) Under welchem Jagen aber keines wegs die ſo genannte Pfältziſche Wildfänge zu begreiffen/da ein Fremder und Ankommender der Enden/auch an andern benachbarten Orten/woſelbſten Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. das Jus Wildfangiatûs haben/ ſich Jahr und Tag häuslichen niderläßt/ und keinen nachfolgenden Herrn hat/ ſo komt der Büttel/ oder deß Land-Grafen Knecht zu demſelben/ſprechend: Ich nehme euch/im Namen meines Gnädigſten Chur-Fürſten zum Wildfang/ und begehr von euch den Fahrgulden: demnach werden diſe Leuth nicht aller Orten Wildfänge genennet/ſonder zu Oppenheim Reichsleuth/und in alten documenten ankommende Leuth. (l) Hievon iſt auch ausgenommen II. der weyland bey den Römern übliche Wildbann/oder Streit mit den Beſtien/ von wegen Belohnung der mannlichen Dapferkeit/ oder ſchandlichen Gewins/ oder verwürckter Straff zum Jagt-Spil der

der erkaufften Leib-eignen Leuth. (m) Heutiges Tags hat der Groß-Fürſt in der Moſcaw diſen Gebrauch / zur Recreation und Beluſtigung der fremden Geſandſchafften / einigen Kampf ezlicher Bauren mit den zahmen Bären anzuſtellen. (n) Und dann III. würdet angleich ausgeſcheiden von diſer ſaltuôſen oder clamorôſen Venation, Jagens-Gerechtigkeit / Jag-Recht / oder Jagdbarkeit / Forſt-Recht / oder Forſtlicher Obrigkeit / oder vilmehr in dem Forſt-bezürck Freyer Pürſch / (dann / hievon recht eigentlich zu reden / leiden diſe Gejägd-termini under ſich ſelbſten einen mercklichen Underſchid / wie denſelben under andern weiſet Wehn. d. tr. verb. Forſtrecht. Ruding. 2. ſing. obſ. 42. Matth. Steph. 2. d. Jurisdict. p. 1. c 7. membr. 1. n. 440.) Das Hiſtrioniſche Jagen / da dergleichen Gelt- und Schalcks-Narren / bey denen Zuſchauern / oder auch dem Frauenzimmer / mit allerhand geſchminckten Worten oder Geſchencken ſich Gunſt erwecken / und doch diſe mit der Naſen am Narren-Seil herum führen / und deßwegen ſolche Huren-Jäger benamſet werden. (o)

(a) Sap. 11. ℣. 104. (b) Syr. 17.

(c) 1. Cor. 14 ℣. 33. 40.

(d) l. ex hoc J. Gent. 5. ff. de J. & J. verbis: diſcretæ gentes; regna condita, dominia diſtincta; agris termini poſiti; &c. Oldendorp. Jſag. J. Nat. G. & Civ. in 7. præc.

(e) Joh. Oeting. de J. & Controv. lim. c. 2. n. 9. ubi quoque, quod limites vel ab homine, vel à natura deſignantur: hi naturales, illi artificiales dicantur &c. per longè tradita ibid.

(f) Ruland. d. Commiſſ. p. 4 l. 2. c. 8. n. 10. Wehn. in obſ. Pr. Verb. Freye Pürſch.

(g) Panormit. Jaſon. Mynſing quos citat Id. Wehn. d. tr. lit. Frey ꝛc. add. Beſold. Th. Pract. ſub eod. voc. alleg. inibi. Cravett. Br. Ruin. & Alios Complur.

(h) Noë

(h) Noë Meurer. von Jag- vnd Forſt-Rechten. part. 4. pag. 61. cum ſeq.

(i) Zeiler. part. 2. der letzten 506. Epiſt. 346. pag. 155.

(k) Mich. 7. ℣. 2. Jerem. 16. v. 16. Pſal. 91. v. 3. Gen. 10. v. 9. & ibi Dn. D. Gerhard. in Comm. pag. 256. Confer. c. non eſt 4. diſt. 6. in fin. Bodin. 1. de Rep. 6. p. 72. Cluver. Epit. Hiſtor. l. 2.

(l) Ph. A. Burgold. N. R. J. part. 1. pag. (mihi) 464. An detur venatio hominum in Palatinatu Rheni?

(m) l. 1. §. item Senatus. & §. beſtia. ff. d. poſtul. l. 122. d. Leg. 1. l. 4. d. admin. rer. l. 8. §. 11. l. 31. ff. d. poen. Nov. 105. c. 1. & 115. c. 3. §. 10. Lipſ. 1. Saturnal. 14.

(n) Pruckm. d. Regal. §. Venatio. c. 3. n. 9. L. B. ab Herbenſtein in Deſcr. Moſcov.

(o) Nov. 14. in præf. c. væ qui dicitis. 59. cauſ. 11. q. 3. Id. Pruckm. d. tr. & §. cap. 3. n. 3. hinc dicitur adulatoria rei alicujus captatio; quomodo Cic. in orat. ἀθανασίαν, idemque (vel quisquis Auctor) ad Herenn. laudem venari dixit; quo ſenſu etiam voculam aucupari uſurpat Id. pro Cluent. Quæ verba modernorum pſeudopoliticorum ſunt propria. Balduin. in Homil. ſup. Evang. Matth. 2. in fin. Georg. Mor. tr. d. Venat. p. 1. c. 1. n. 5. & ſeqq. Plut. in lib. d. diſcr. adul. & amic.

III.

Was die Freye Pürſch ſeye/ und wie viler-ley Gattungen derſelben ſeyen?

WIewohlen das Forſt-Recht von underſchidlichen Scribenten underſchidlich beſchriben worden; (a) So halte iedoch ohn-maßgeb-

maßgeblichen darfür / es könnten die hinnach folgende zwey Beſchreibungen/zuſamt deroſelben Auslegungen/auf gewiſe Mas/ zu unſerem Zweck gezogen werden/wie aus hievnden bemerckten Lehrſätzen ohnſchwer abzunehmen iſt: Dieweilen nun zwar ein Forſt à feris oder den wilden Thieren/ der Wildbann vom Wildpreth genennet/ daß auch weiter vom Anfang der Wildbann oder Forſt ſich nicht/dann allein die wilde Thier zu fahen/weder activè noch paſſivè erſtrecke. Und aber durch einen langen bey denen Teutſchen hergebrachten Gebrauch/ es von angeregtem bloſen Wildbann kommen/ und nunmehr durch das Wort Forſt gemeiniglich ein ſonderbar Recht/mit mehrern/neben dem Weidwerck anhangenden/zugehördten Gerechtigkeiten verſtanden wird; So erheiſcht die Nothdurfft hierzu eine andere Beſchreibung zu geben/ nemlich alſo:

Das Forſt-Recht iſt ein ſonderbar Jus oder Gerechtigkeit/ auf eines andern Grund und Boden das Weidwerck und was dem weiter anhangt/haben zu gebrauchen/ꝛc. (b) Oder es wird die Wildbann- oder Wildbanns-Gerechtigkeit/ nach heutigen Landsgebräuchen/weit ſchärffer abbeſchriben/ daß dieſelbe ſeye eine allein Fürſten und Herren/und weme Sie es geſtatten/zuſtehende Gerechtigkeit und Gewalt/ vermittelſt deren die wilde Thier/ ſo um niemanden Bottmeſſigkeit begriffen/ mit oder ohne Hund/ auf eigen oder fremdem Grund und Boden/ Nutzbar- oder Ergötzlichkeit halber/ Ihnen zu verfangen und zu fahen vergonnt und erlaubt iſt. (c) Wir laſſen aber/ wie vermeldet worden/ diſe beede Beſchreibungen an ihren Ort geſtellet ſeyn/ und fügen denenſelben zu unſerem ietztmaligen Fürhaben diſe/ verhoffend/ nicht unfüglich und ohnmittelbar bey/ daß die Freye Pürſch ſeye ein freyer Gewalt/an ſolchem Ort/da das Wildpreth nicht gebannt/ und deßwegen einem ieden zu jagen frey ſtehet/ wie auch von dem Forſtbezirck durch gewiſe Marckungen underſchiden wird. (d) Wie dann zu dem Ende alles Weidwerck recht und

C wohl

wohl abgetheilt wird / nach dem dreyfachen Underſchid der Thieren / (e) eintweder in die Fiſchereyen / welche Herrſchaffts- oder Eigne oder Frey-Waſſer in ſich halten; oder in den Vogelfang / welcher gebannt / oder die Freye Pürſch iſt: und dann in die abſonderlich ſo genannte Jagdbarkeit / welche abermalen eintweder gebannt / oder Freye Pürſch iſt. (f)

Es wird aber auch ſolche / ratione objecti, weiters underſchiden / in die hohe Wildbahn / worunder das ſchwartze und groſſe rothe Wildpreth begriffen / als wilde Schwein / Hirſch / rc. oder in die Nidere Jagd und minderes Weidwerck / als Haſen / Füchs / Enten / Reb- und Feld-Hüner / die Reyger-Beitz mit dem Habicht / Blaufuß und Sperber / rc. wie auch die Gerechtigkeit einen Vogelherd zu bevoglen; und iſt die notoriſche Gewonheit Teutſchlands / daß die HH. von Adel die Haſen-Jagd oder nider Wildpreth haben: (g) Worunder auch zu begreiffen die Rehe / weilen ſelbige geknickt werden wie die Haſen; Item / alles Feder-Wildpreth / Feder-Spil / Feder-Thier / und andere Gevögel / groß und klein / rc. Und under diſer Specie werden in Francken auch gemeint und verſtanden die Hetzen / Hüner / Krametsvögel / und alle andere Vögel / zu fangen auf Heerden / mit Garnen / und Schieſſens / ihres Gefallens / und da ihnen auch ein Hirſch / Kalb / oder Friſchling in Rech- und Haſen-Garn einfallen werde / ſoll das Ihr / und nicht deß hohen Wildbanns-Herrn ſeyn; wiewolen ſolches doch offtermalen für diſputabl gehalten wird. (h) Ob aber der Otter- und Biber-Fang dem Forſt oder der Fiſcherey zugehörig? So ſcheinet / nachdem die Ulmiſche Ordnung das Weidwerck und deſſelben Ubung betreffend / daſelbſten auch deß Biber- und Otter-Schieſſen mit den Armbruſten / neben den Antvögeln / gedencken / daß der Biber- und Otter-Fang den Herren deß Forſts zugerechnet werde / ob gleich die Dd hierunder ungleicher Meinung. (i) Ratione adjuncti wird der Wildbann auch dividirt in den hellen

und

und ſtillen Weidwercks-Ruff: Jener beſchihet durch anſetzendes Blaſen deß Jäger-Horns und Anhetzen der Hunden; diſer zwar vermittelſt Auf- Um- und Richtung deß Garns oder Zeugs/ und Stellung der Zeugſtangen. (k) Noch eine Art deß Wildbanns ſollen machen diſe ſchädliche Thier/ als Wölff/ Füchs/ Marder/ und under den Vögeln/ die Adler/ Habich/ allerley Geyer/ welche von männiglich erheiſchender Nothdurfft und Gefahr halber/ könten gefangen/ ja auch dergleichen Perſonen von der Obrigkeit derentwegen verehret werden. (l)

Sonſten wird auch der Wildbann underſchieden in Haupt-Jagdten/ als der Herren- Burger- Amts- und Gnaden Jagen; oder Mit und Bey auch Kuppel-Jagdten: Jene zwar/ wann der Hirſch faißt und im Schweinhatz gejagt wird; Diſe/ da der Hirſch darzwiſchen gejagt wird. (m) So wird auch underſcheiden die gemeine Wildfuhr von den beſten Wildfuhren/ da das Wildpreth ſeinen Stand hat: Solche und andere Species mehr erzeigen und ereignen ſich bey dem Forſt- und Bildbann/ welcher/ da er für und an ſich ſelbſten betrachtet/ wird derſelbe under die indifferente gleichgeltende Sachen recht und wohl gerechnet/ und einfolgig iſt er nach der Zeit/ Ort/ Perſon/ Weiß/ Art/ Gebrauch/ und Eigenſchafft/ ehrlich und zuläſſig/ bald aber wieder unehrlich und unzuläſſig anzuſehen und zu halten. (n) Dann etwan wird ein Forſt- und deſſen Gebrauch allein einer Perſon ihr Lebenlang/ etwan erblichen/ gegeben; Etwan hat einer das Weidwerck nach Forſts Gebrauch und Herkommenheit; Etwan mit ſonderer bewilligter und beſchribener Mas das zugebrauchen; Ingleichem/ ſo zu rechter Zeit/ als der Hirſch feißte/ im Schwein-Hatz gejagt/ wird es Haupt-Jagen genannt; Item/ ſo an Plätzen und Orten/ da weder Wildnuſſen/ rechte Haupt-Hölzer/ Berg/ noch Thal/ ſonder allein Hecken/ und der mehrertheil Baugütter/ ein Forſt will erhalten/ das Wildpreth gehaiet/ ſeye es mehr ein Heckenjagen/

dann ein rechter Forſt zu nennen/und was dergleichen mehr. Sonſten / und im übrigen gehöret abſonderlichen diſer Underſchid zu gegenwärtiger Materi der Freyen Pürſch/wann dieſelbe in diſem Creiß diſtribuirt würdet / in den Bezürck deß obern allgemeinen Pürſch von Munderkingen aus ꝛc. biß endlichen in die Thonau/und die Thonau hinauf wiederum biß gen Munderkingen in das mittel Mühl-Rad: und ſo dann in den Bezürck der gemeinen anderen Pürſch zwiſchen der Thonau/ Blau/ und Aach/ ꝛc. davon aber hieunden mit mehrerem gehandelt werden ſolle.

(a) Seb. Medic. in tr. d. Venat. part. 1. quæſt. 1. n. 1. Georg. Mor. d. eod. argum. part. 1. cap. 1. n. 10. Vult. in J. R. lib. 1. c. 70. Bocer. d. 5. diſp. 3. th. 9. Pruckm. d. tr. §. Venatio. cap. 2. n. 1.

(b) Meur. d. tr. part. 2. pag. 14. col. 2.

(c) Pruckm. d. tr. cit. loc.

(d) Zeil. ſupr. alleg. ſede. Oetinger. tr. d. Jur. & Controv. lim. lib. 1. c. 9. n. 40.

(e) Pr. Inſt. de J. N. G. & C.

(f) Treutl. vol. 2. diſp. 20. th. 2. P. Gregor. 39. ſyntagm. c. 10. n. 1.

(g) Meichſn. tom. 2. dec. 1. lib. 2. & tom. 3. dec. 33. fol. 1069. Dn. Collega D. Gock. in tr. d. Reg. Eur. c. 16. n. 13.

(h) Wehn. d. tr. voc. Forſt-Recht. Piſcationem quoq; in dubio ſub jure venandi intelligi, donec aliud probetur, præſertim der Otter- und Biber-Fang de conſuetudine inveterata Sueviæ not. Speidel. in Spec. voc. Jagen.

(i) Pruckm. d. loc. c. 3. n. 11. P. Greg. cit. loc. n. 3.

(k) Sixt d. Regal. lib. 2. c. 18. n. 27. Gen. Dn. à Seckendorff Teutſcher Fürſten Staat part. 3. c. 3. p. 448. Struv. Synt. J. Feud. c. 4. aph. 28.

(l) Wehn. d. l.

(m) c.

(m) c. quisquis. diſt. 41. B. Luther. in Comment. ad c. 25. Gen. f. 339. P. Heig. part. 1. quæſt. 15. n. 9. Tiraquell. d. Nobil. c. 37. n. 148.
(n) Meür. cit. loc. pag. 15. col. 2.

IV.

Vom Urſprung und Herkommen deß Weidwercks/ Jagens/ Freyer Pürſch/ ꝛc. wie und woher ſolche ihren Anfang genommen/ oder ihren Urſprung bekommen?

Es iſt aus den Göttlichen Rechten offenbar und unlaugbar/ daß der Anfang deß Weidwercks herrühre von der Zeit an/ da Gott der Allmächtige ſelbſten/ dem allgemeinen menſchlichen Geſchlecht zum beſten/ und zur Freyen diſpoſition alle wilde Thier erſchaffen/ und dieſelbe Ihme underwürffig gemacht hat/ daß es eine Freye Pürſch ſeye/ (a) Eins; Anderen Theils ſeynd auch/ nach aller Völcker Rechten/ die Jagdbarkeiten allermänniglich frey und vergünſtiget worden: (b) Und wiewolen das Jus Gentium oder der Völcker Recht die Gütter hernacher dividirt und ausgetheilt/ auch ſolche Geſatz weiter gegeben/ daß keiner dem anderen/ wieder ſeinen Willen/ in ſein eigen Gut gehen ſoll/ am allerwenigſten das jenige/ ſo demſelben angehörig/ von iemanden/ auch der Höchſten Juſtitien/ nicht mutirt oder verkehrt werden kan und mag; (c) So hat doch diß Recht die Freye natürliche Pürſch und Fang der Freyen und wilden Thier dardurch nicht abgethan/ noch aufgeheht; Jedoch aber J. Civ. & Conſuetudine per taciturnitatem populi, oder durch das Weltliche Recht/ und langen Gebrauch oder Gewonheit/ Verjährung und Privilegien/ die

nicht

nicht weniger/dann ein ander geſchriben Recht und Geſatz zu halten/ und darunder begriffen ſeynd/auch vermittelſt langen Stillſchweigen und gutwillig Zulaſſen der Underthanen/ das eigen Weidwerck her⸗gebracht worden iſt. Wie dann hier ferners wol zu erwegen/ daß/ nachdeme dem erſten Menſchlichen Geſchlecht/ von der erſten Ge⸗meinſchafft abzutretten/beliebt/haben ſelbige ſich über die vorhandene Sachen und Gütter miteinander dahin vereinbahrt und verglichen/ einem ieglichen ſeinen Antheil durch die Hand der Elteren/abtheilige Einwilligung / Loſung und Wahlen zu aſſigniren und zuzutheilen. Was nun under diſe beliebte Abtheilung nicht gefallen/ deßhalben iſt man dergeſtalten überein gekommen/ daß ſelbiges dem jenigen/ſo er⸗ſtens dergleichen zur Hand gebracht/ in Willens eigenthnmlichen zu beſitzen / ſolte eigentlich gehören und zuſtehen. Als nun diß erſte menſchliche Geſchlecht in vilerley Familien ein⸗ und abgetheilt wor⸗den/ſeynd aus ſolcher Abtheilung verſchiedene eigenthumliche Gütter entſprungen; Wer alſo nach diſer diviſion vor anderen ichtwas rechtmeſſig an ſich gebracht/oder in deſſen Behaupt⸗ und Eroberung anderen vorgegriffen oder fürgekommen/ derſelbe iſt deſſen alten Ei⸗genthums Herr geworden und verbliben. (e)

Demnach nun das Weidwerck von Gott ſelbſten dem Men⸗ſchen anfänglichen zugeeignet worden ſeyn ſolle/ als erſcheinet hier⸗aus / daß ſolcher Urſprung nicht der Völcker/ ſonder den natürlichen Rechten zuzuſchreiben ſeye; (f) und diß um ſo vil mehr/alldieweilen ſolchem Juri Gentium durch der Immediat-Ständen deß Heil. Röm. Reichs Verbott derogirt/und alſo daſſelbe in das Civil-Recht verwandelt worden iſt. (g) Darauf aber würdet geantwortet/ daß die indulgirte oder überlaſſene Beherrſchung über die Thier nicht auf deroſelben Hetzen oder Fangen beſtehe / dahero auch ſolcher Dominat, wann diſes Fangen und Hetzen ſchon verbotten/ oder vilmehr nur ein wenig eingeſchrenckt wäre/nicht aufgehebt werden könte. (h)

Ge⸗

Geſetzt aber/ diſe Stelle handelte daſelbſten von der Jagd; So folgete doch nicht daraus/daß alle Menſchen an allen Orten jagen dörſen/oder aber aller Thieren Beherrſchere ſeyen: Dann gleichwie die Underſcheidung der eigenthumlichen Gütter/Gebieth/und Herrſchafften / die uneingeſchränckte Vergünſtigung dergleichen Gütter auf gewiſe Perſonen reſtringirt und einſchrenckt; alſo kan angleich die Underſcheidung der Ständen im Gemeinen Weſen/ die auch uneingeſchränckte Jagdbarkeiten auf etwelche gewiſe Leuth ein- und beziehen: (i) Darnach iſt ungereimt zu ſchlieſſen/daß/wann in ein- als anderem das jüngſte Civil-Recht von gedachtem Völcker-Rechten abweicht / oder demſelben nicht durchaus ſervirt und nachgibt / eben darumben man daſſelbe veränderen und abthun ſolle. (k) Jngleichem iſt auch hier der bekandte Underſchied wohl zu beobachten/under dem Natürlichen Rechten / ſo ſolches geſtattet und zulaſſet / und nicht ſo ſelbiges gebiet / daß es immerzu erlaubt ſeye: Nun aber/ob ſchon das Civil-Recht nichzit gebiethen kan/was das Natürliche Recht verbiethet/oder verbiethen/was es gebiethet / iedoch kan daſſelbe die Natürliche Freyheit um- oder beſchreiben und verbiethen/ was ſonſten/ dem Natürlichen Rechten nach/ vergonnt geweſen/ und alſo dem Natürlichen acquirirenden dominio nachtruckſamlich vorbüegen; (l) Läßt ſich alſo nicht ſo einfältigen Schluß machen/daß darumben die Jagdbarkeiten unrechtmäſſiger Weiß verbotten/ um willen der Höchſte den Menſchen die Herrſchafft über die Beſtien geſtattet / nun ſeyen auch die arme Baursleuth Menſchen/und das Geſatz der Natur unwandelbar/ ꝛc. Bleibt dahero beſtändig darbey / daß auf beſagte gewiſe Mas und Weiß der Urſprung oder das Herkommen deß Weidwercks eintweder abſolutè, für und an ſich ſelbſten betrachtet werde/ und deßwegen ſolchen Urſprung von dem Göttlichen/ Natürlichen/ und aller Völcker Rechten bekommen habe; oder relatè in Anſehung deß von alters her limitirten exercitii oder Ubung deß Weidwercks/

und

und auf diſe Weiß dependirt oder komt es urſprünglichen her von Verwilligung hoher Häupter/Fürſten und Herren/von welchen aber nicht förmlich oder recht eigentlich geſagt werden kan/ daß Jhnen die in natürlicher Freyheit annoch ſchwebende wilde Thier eigenthumlichen zuſtehen/ſonder vilmehr/daß ſie Fueg/Recht/und Gewalt haben/ ſolche darumben zu hetzen und zu fangen/ weil die Occupatio mobilium ab arbitrio Summi Imperii dependirt/und einfolgig dieſelbe deß jenigen Grund und Bodens/ oder Gebieths/ worauf ſich ſolche Thier enthalten/Eigenthums-Herren und Beſitzere ſeynd und intitulirt werden: Dannenhero deme [als ohnmittelbaren Reichs-Stand] die Bottmäſſigkeit über Land und Leuth und Waſſer zuſtehet / derſelbe kan und mag ohne Underſcheid / eintweder allen Verburgerten und Undergebenen / oder etzlichen Ständen und Zünfften under demſelben das Freye exercitium deß Weidwercks verwilligen/ hierzu gewiſe Stück Höltzer/ Gütter/ oder Jagens-Bezürck/ groß oder klein/vil oder wenig zu Lehen auftragen/eingeben/ zueignen/ verleihen/ verkauffen/ ꝛc. aus welchem dann die vilfaltige Gebräuch erſtlichen entſtanden/ und nach in Forſtliche Dienſt / Recht und Gerechtigkeit erwachſen. Und ob gleich das Gewild / eigentlich davon zu reden/wie auch ſchon erwehnt worden/under dem Dominio oder Eigenthum noch nicht begriffen / iedoch / weilen zu deſſen Erwerb- und Erlangung/Land und Waſſer vonnöthen/ſo eigentlichen der jenigen Herrſchafft zuſtehen muß; Dahero/welcher Eigenthums-Heer hierüber zu gebiethen/ derſelbe kan auch durch gewiſe Straff- Statuten-Satzen- und Ordnungen verhinderen und verbiethen / daß ſich dergleichen Gerechtigkeit nicht ein ieglicher unverwilligt bedienen / oder gebrauchen darff. Wie dann theils Orten die Freye Natürliche Pürſch und Fang der wilden Thieren männiglichen erlaubt; Anderſtwo aber das Weidwerck und Jagdbarkeiten allein Fürſten und Herren reſervirt / überlaſſen und vorbehalten ſeynd. (m) Daß

und

und aber hierdurch dem Gemeinen- Land- und Handwercksmann ein Nachtheil und Unbillichkeit zugefügt/oder ihme das Seinige entzogen werde/iſt gantz ohn/geſtalten derſelbe nur von den jenigen uſurpierenden und erwerbenden Eroberungs-Mittel abgehalten wird/ welchen ſonſten das pure natürliche Recht/ da es ohne das weltliche Recht wäre/zugelaſſen hätte/ auch deßhalben zu Latein Jus Uſurpativum genannt/und um Verhütung mehrern Ubels gedultet/davon aber/ weilen es ehender facti, dann juris, unnützlichen weitläufftig diſputiert würdet; (n) Iſt derowegen hierbey mit wenigem zu bemercken/ daß diß Jagens-Verbott mit groſſem Bedacht und fugſamlich beſchehen/deſſen das widrige/allerfordriſten/ [dann die ringfügige motiven der Patronen Democratiſcher Freyheit werden von Anderen anderwerts Hauptſächlichen widerlegt.(o)] eine Behinderung von der Arbeit Feld- und Ackerbau/ alſo dem gemeinen Weſen ſehr præjudicirlich und ſchadhafft ſeyn wurde/(p) warauf ſich dann hierinfalls/meiſtens/als auf das Gemeine Wohlweſen/welches das höchſte oder fürnehmſte Geſatz/und allem privat intereſſe nicht unbillich vorgezogen wird/zu fundiren und zu gründen iſt.(q) Geſchweige/daß die Underthanen reſpectivè und Verburgerten hin und wieder wohl zu friden/und ſich niemand von ie welten hero hierwider geſetzt/ noch auf ſolche Freyheit beruffen: So iſt ausgemacht/ daß man aller Orten wider die Undergebene in poſſeſſione vel quaſi liberè venandi firmirt/und künfftig nicht ſchuldig ſeyn ſoll/iemanden ratione tituli weitere Red und Antwort zu geben. (r) Dannenhero ſich auch rechtmäſſig ſchlieſſen läßt/daß angleich ſolche Sachen/welche in unſeren Puren mächten ſtehen/ alsdann recht und wohl verjährt werden/wann deß præſcribenten Verbott darzwiſchen läufft/ und die patienz oder Langmüthigkeit der Vnderthanen/ durch dero über Menſchen-Gedencken erdurte Zeit; (s) Alſo/ daß heutiges Tags ſowoln gegen erlangenden als und auch erlangten Rechtens zu

D diſcepti-

diſceptiren iſt. (t) So iſt zumaln auch vermuthlich / daß / vermittelſt deß eigenwilligen Zu- und Nachgebens / Stillſchweigen und Gutwilligkeit der Underthanen oder Verburgerten / an vilen Orten dergleichen Gerechtigkeiten auf Fürſten und Herren devolvirt und erwachſen; Dann / nachdeme Denſelben etwelche Gütter einzuraumen und zu übergeben geweſen / derentwegen Sie Ihre Præeminenz und Hochheit führen köndten / iſt hochvernünfftig darfür gehalten worden / Ihnen mit ſolchen Sachen zu begegnen / die ohne iemanden Verlurſt zugeeignet werden köndten / dergleichen alle Ding ſeynd / ſo noch nicht in fremde Hände eigenthumlichen gerathen ſeynd. (u)

(a) Gen. 1. 26. 28. 30. &c. & c. 9. 2. Levit. 17. 13. Pſalm. 8. 8. 9. 1. Cor. 15. 27. Noe Meür. d. tr. part. 2. quæſt. 1. ſub fin.

(b) §. 12. J. de R. D. l. 1. 2. & 3. ff. de A. R. D. & l. 1. §. 1. ff. de A. vel A. P. Gœden. conſ. 76. n. 1.

(c) d. l. 3. §. 11. J. de J. N. G. & C. diſt. 5. in pr. can. ult. §. his itaq; diſt. 6. Meür. d. loc. & pag. 33.

(d) Meür. cit. loc. conf. t. t. ff. de Conſt. PP. l. 32. ff. de LL. l. 1. ff. d. Uſuc. Harpr. ad d. §. 12. n. 10. & ſeq.

(e) Per allegata Sam. Pufendorf. d. Juræ Naturæ & G. lib. 4. cap. 6. fere per tot. Modi enim adquirendi dominii dividuntur in Originarios, quibus ab initio in rem aliquam proprietas introducitur; & derivativos, quibus dominium jam conſtitutum ab uno homine in alium tranſit. Ille iterum vel eſt ſimpliciter talis, quo dominium in corpus alicujus rei adquiritur; vel ſecundum quid, quo incrementum aliquod ad rem noſtram adjungitur.

(f) Per ea, quæ elegantiſſimè diſp. Val. Riemer. in QQ. Illuſtr. dec. 1. q. 3. in fin. & q. 5.

(g) Pruckm. d. §. c. 4. n. 49.

(h) arg. tx. Gen. 9. 2. Id. Pruck. d. l. n. 47. Bachov. in Animadv. Tr. vol. 2. diſp. 20. th. 3. lit. A.

(i) Maier. in C. J. A. lib. 41. π. t. 1. th. 12.

(k) l. 6. ff. d. J. & J. ſcitè Lopez. Animadv. c. 4. & Higill. in D. E. I. cap. 12. lit. E.

(l) Pufend. cit. loc. Brandm. in Manud. Jur. pag. 595.

(m) Pufend c. l. Meür. d. ſede.

(n) Theod. Marcil. ad d. §. 12. confer. arg. l. 13. §. fin. ff. d. injur. Wehn. d. tr. & verb. Forſt X. Pufend. c. loc. ub. non videbatur conſultum, ruſticos & opifices labore ſuo relicto per ſylvas vagari; quod & latrociniis exercendis paulatim ipſos poterat allicere. Sic cuid. captivo cum miſſis canibus & accipitribus hoc exprobrat Victor Temires, ille ferociter repoſuit: mihi, qui ſum natus, & educatus ab Amurate, Orchanis filio, qui ambo Reges extitere, congruit canum & accipitrum ſtudium; non item tibi Scytæ, latroni, & latrociniis aſſveto. Par quoq; erit Principibus, quorum curis quies publica ſtat, iſthanc Virilem ſanè recreationem concedere: præſertim cum Venatio in Regionibus celebribus, ſi quibusvis promiſcuè ſit indulta, ſingulis parum poſſit adferre compendii. Aliquando etiam plebi arma committi parum tutum habetur. Principibus quoque & Nobilibus, quorum armis ſecuritas civium paranda eſt, Venatio velut ſimulacrum aliquod belli adprimè videbatur congruere, ut ad labores militiæ durarentur. Quem ob finem quantum quondam Medi, Perſæ & Parthi venandi ſtudio tribuerint, ex Xenoph. de Pœdia Cyri, Corn. Nep. Juſtin. Tac. Suet. patet.

(o) Weſ. in π. de A. R. D. n. 7. Pruckm. d. l. n. 46. & ſeqq. Brandm. d. tr. p. 597. ibi inter alias plur. rationes; quot

ex Ruſticis & Artificibus ſunt, qui toto autumno ſeſe in jaculando occupant, & ad luſus jaculatorios de civitate in civitatem circumeunt. ziehen von einem Frey-Schieſſen zu dem andern/ & tamen, dum præter jacturam operarum, præter agriculturam neglectam, tempus & pecunias ludendo, potando & jaculando inutiliter perdunt, nemo eſt, qui dicat, hoc utilitati publicæ officere: &c.

(p) arg. Auth. agricultores. C. quæ res pign. oblig. non poſſ. l. 2. ff. d. Nundin. idq; ipſum prob. ex Suet. & Tacit. Andr. Gerh. in Exerc. Juſt. th. 4. dec. 4. in f. Meür. part. 7. pag. 170. Argentorat. vol. 1. conſ. 73. n. 43. cum ſq. aliq. Harppr. ad d. §. n. 47. cum ſq. Pruckm. d. l. n. 17. cum ſq.

(q) l. 1. ff. d. Uſuc. Cic. 1. de LL. Brandm. d. loc.

(r) Nic. Everh. Jun. vol. 1. Conſ. 10. n. 17. & 25. Pruckm. d. l. n. 28. cum ſq. Meür. part. 7. p. 82. Gœden. Conſ. 76. n. 7. & 8. Morus d. Venat. part. 2. c. 2. n. 57. cum ſeq. Klock. plur. allegat. in Tr. d. Ærar. lib. 2. cap. 5. n. 26. & ſeqq.

(s) Pruckm. d. c. per tot. Weſ. d. l. n. 7. Everh. d. Conſil. n. 16. Harppr. ad d. §. n. 118. cum mult. ſeqq. Meichſn. tom. 3. deciſ. 33. n. 35. cum ſq. Schurff. cent. 3. Conſ. 1. n. 20. cum ſeq. add. Arniſæ. d. Jur. Mai. lib. 3. cap. 4. n. 9.

(t) Bortius d. Nat. Regal. c. 3. th. 44. lit. H. Knich. d. Sax. non prov. jur. Verb. Ducum Sax. c. 5. Verb. Wälde &c. in Princ.

(u) Pufendorf. cit. l. ub. per ejusmodi ll. PP. propriè loquendo non dominium ferarum fuit datum, ſed tantùm jus, ut ipſi ſoli eosdem occupando ſuas poſſent facere. Quod jus tamen, poſtquam ab aliis iſthæc feræ fuerant adprehenſæ, hunc cum dominio communem effectum habet, ut ab illegitimo captore poſſint Vindicari. Nam id non videtur admittendum, quod aliqui dicant; potuiſſe legem

etiam

etiam ante occupationem harum rerum dominium aſſignare, cum ad dominium producendum lex ſufficiat. Id equidem lex Civ. efficere poteſt, ut dominium jam in rebus conſtitutum ab uno cive in alium tranſeat citra antecedens aliquod ipſorum factum. Sed ut dominium in rem aliquam, quæ nondum poteſtatem hominum actu ſubiit, ab initio introducatur, per ſolam legem fieri non poteſt, ſed opus eſt actu aliquo corporali, cumprimis circa res ſe moventes. Diverſa autem ſunt, dominium ab initio conſtituere, & conſtitutum conſervare. Sunt contra, qui ſtatuunt, per LL. Civiles Venandi licentiam prohibentes, eſſe detractum non quidem adquiſitioni animalis capti, ſed juri tantum venandi. Nam circa feras duo quondam fuiſſe Jura Gentium Conceſſa, unum, ut omnibus hominibus venari liceret; alterum, ut dominium ferarum, occupatione acquireretur. Quorum priori derogatum fuiſſe ſit intelligendum, poſteriori autem nequaquam. Inde ſi is, cui venari ſit interdictum, nihilominus venando feram ceperit, tolli quidem ab eo feram, ſi apud ipſum ſit inventa; non tamen, quod illius facta non ſit, ſed velut ab indigno, & pœnæ cauſa, &c.

V.

Aus welchen Motiven und Urſachen der Freyen Pürſch-Ubung bißhero im Schwang und Gang geweſen?

Hierzu iſt das Pürſch-Weſen an vilen Orten in Teutſchland bewögt und vermögt worden/ und zwar/ obverſtandner maſſen/ fürnehmlichen I. Durch einen über Menſchen-Gedencken ſchon währenden Gebrauch oder Gewonheit/

wonheit/wo Freye Pürſch üblich iſt/und die Wälder zuſamt dem Jagen darinnen gemein ſeynd/wie dergleichen practicirt/obſervirt/und beobachtet worden In Cauſa Schwäbiſch. Gemünd Contra Rechberg/ꝛc. (a) Nicht weniger auf der einten Seiten der St. Tübingen notoriſchen Herkommens. (b) Sonſten iſt aus den Belehnungs-Formulen bekandt/daß die Chur-Fürſten und andere Ständ deß Heil. Röm. Reichs von Ihro Kayſerl. Majeſtät mit dem Wildbann Inveſtirt werden. (c) Allwo aber ſolche Freye Jagens-Gerechtigkeit im Schwang gehet/allda kan dieſelbige auch nicht gehemmt/ oder durch keine Obrigkeit/ es geſchehe dann/ vermittelſt Kayſerl. Vollkommenheit/ und mit Ihro Kayſerl. Majeſt. rechtem Wiſſen/und aus wichtigſten/den Gemeinen Nutzen/die höchſte Nothdurfft/ den Friden/oder Gefahr betreffenden Urſachen/ geändert/dem Einen gegeben/und dem Dritten genommen werden. (d) Falls aller die Underthanen durch den Forſt ihrer Pürſch und natürlicher Freyheit beſchwert oder entſetzt würden/ wäre iegliche Herrſchafft ſolchen Perſonen darumben einen Abtrag/Recht und Billichkeit halber zu thun; und da keine Urſach/noch einiger Vergleichung man ſich zu getröſten/ hätten die arme Underthanen wider ſothane Gewaltſame zu proteſtiren/zu appelliren/oder ein Poënal-Mandat am Cammer-Gericht auszubringen/darinnen dergleichen Herrſchafften gebotten wurde/Sie/die Underthanen/in ihrem geruhiglich hergebrachten poſſes nicht zu hindern/noch zu turbiren. (e) Oder da auch ſonſten jemand diſe Freye Jagens-Gerechtigkeit/ſo er langwährig gebraucht hat/verwehren wolte/ſolte und dörffte er dem Turbanten eine injuri-Klag an Hals werffen. (f)

Fürs II. iſt die Freye Pürſch und deren Ubung in ein eſſe und Gang gerathen/ durch der theils Kraiſen im Röm. Reich ertheilte und confirmirte Kayſerl. und Königl. Privilegien; Wie dann Kayſer Maximilianus I. Anno 1516. d. 27. Auguſt.

denen

denen Pürſch-Ständen in Schwaben/ under Anderem/ diſe Erleucherung gegeben haben ſolle/ daß der Freyen Pürſch/ Ihr Exercitium zu ſuchen/ und alles Jagen und Waidwerck über Menſchen-Gedencken in ihren Höltzeren hin und wieder zu üben unbenommen ſeyn ſolle/ ꝛc. Ingleichem Rudolphus II. der Hochlöbl. Schwäb. Reichs-Ritterſchafft/ neben anderen Privilegien/ auch mit Nahmen die Freye Pürſch in A. 1601. d. 1 Oct. confirmirt hat/ und referirt ſich circ. initium auf gleichförmige Confirmation Kayſers Ferdinandi I. d. A. 1559. d. 9. Aug. welche Freyheit ſchon in Anno 1646. zu Tübingen aufgetruckt/ auch deren ausführliche Andung von D. Joh. Conr. Kreydenmann Tr. von deß Teutſchen Adels Staat ꝛc. gethan worden. (g) Es iſt auch in ſolchen Privilegien klärlich enthalten/ daß Hochermeldte Ritterſchafft/ mit neu-angemaßten Förſten/ und dergleichen hochſchädlichen Dienſtbarkeiten nicht beſchweret/ ſonder bey Ihren wohlhergebrachten Freyen Pürſch- und eigenthumlichen Wildbanns-Gerechtigkeiten unturbirt gelaſſen und erhalten werden ſollen. Sonſten hat die Freye Pürſch/ anfänglichen/ vaſt der Adel allein getriben/ dannenhero/ wie A. 1476. Herr Graf Eberhardt von Sonnenberg/ ſo ein Truckſäs zur Scheer geweſen/ und die Grafſchafft Fridberg von Herrn Herzog Friderich von Oeſterreich/ neben der Vogtey über den Buſen und Dürmatingen per 30000. fl. Anno 1474. erkaufft/ der Freyen Pürſch Eintrag zuthun/ ſich underſtanden; So haben ſich Ihme zwey Herren von Stein/ drey Herren Speethen/ und Herr Peter von Hoheneck/ ſamt Ihren Verwandten opponirt/ deßwegen Sie auch/ als Anno 1510. H. Ludwig von Freyberg/ einen Pürſch-Tag nacher Ehingen/ und Anno 1511. H. Cunrad Speeth und H. Cunrad von Stein/ mit obbemeldtem Herrn von Freyberg dergleichen Tag wieder ausgeſchriben. In gedachtem Jahr ſeynd die HH. Ausſchüß geweſen

weſen: Herr Schweickhardt von Gundelfingen / H. Wilhelm von Stozingen/und die St. Biberach; (als welche ſich ſchon der Pürſch-Handlung / aus der Special-Urſach angenommen / weilen dieſelbe Pfands-Inhabere der Herrſchafft Warthauſen geweſen/deren Sie/ vermög gethaner Pflicht nichts ſolten entziehen laſſen.) worzu dann auch Wohl-Löbliche Statt Ulm gezogen worden: Seynd alſo die Ausſchutz beſtanden auf dreyen Herren vom Adel der Statt Ulm und der Statt Biberach. Hierauf iſt in A. 1562. H. Graf von Helffenſtein zu einem Obriſten der Pürſch erkieſet / vnd den anderen Herren Ausſchüzen zugeordnet/auch ſelbigen Jahrs verabſchidet worden/daß den Abgang einer Perſon deß Ausſchuß/die andere Herren Ausſchütz zu erſetzen Macht haben ſollen. Es ſeynd aber Anno 1578. an deren verſtorbenen Ausſchützen Stell eligirt worden / auch theils vorhin geweſen/Herr Cunrad von Freyberg von Oiſenb. und Altheim/ H. Wilhelm Dietrich Speeth/H. Joh. Sixt Werner von Schenau/ Ulm und Biberach. Von diſem Jahr an / biß Anno 1602. iſt in diſem Schwäb. Kraiß kein Pürſch-Tag gehalten / wohl aber von dar dergleichen Succeſſivè für und für ausgeſchriben/und eintweder die Herren Ausſchüß von Beeden der Statt Ulm und Biberach beruffen worden / oder eine völlige Zuſammenkunfft aller Ständen beſchehen / welches dann mit zuthun aller verordneten Herren Ausſchüſſen fürgenommen würdet/maſſen das letſte mahl/ex parte Löbl. Statt Ulm / Jhro Wohl-Adel. Geſtr. Juncker Servatius Schad/ deß Raths und Statt-Rechner/wie auch mein Vatter Seel. nacher Biberach auf den Conventum Anno 1666. d. 21. 11. Jan. Großg. Obrigkeitl. deputirt worden: und zu wünſchen wäre/daß es erſprießlichen möchte continuirt / imò hochnutzlich/ fürſtändig und nöthig/ daß freylich ſolche Pürſch fürohin erhalten / und / ſo vil immer möglich / nicht geſtattet / daß ſie zu einem Forſt gerathen und eingezogen werden möchte. Und wie das Jagen und Hetzen deß Wilds im Kö-

nigreich

nigreich Hungarn iederman vergonnt und zugelaſſen iſt; (h) Nicht weniger auch ſchleußt Wohl-Löbl. St. Ulm vnder Ihren Verburgerten von Jagen in der gemeinen Statt-Forſt keinen aus/ welcher ſeine eigne Pferde/Knecht/und Jungen/neben 3. Kupplen oder 9. Jaghunden/und 2. Hetzhund/ſamt einem Hundsbuben halten thut; (k) Alſo haben Groſſe Fürſten und Herren obiger geſtalten/ den Wildbann/auch aus Land-Fürſtl. Macht und Wald-Ordnung (l) nicht ohne deß Gemeinen Weſens hohen Nutzen und Wolfahrt an ſich gebracht/und herentgegen

Zum III. Ihren Underthanen gleichfals zur Recreation und Ergötzlichkeit nur an etzlichen Orten geringes Jagen/ſo die Freye Pürſch genannt wird/über- und nachgelaſſen: (m) Dannenhero ſelbige

IV.teus entweder hierzu um ſo vil mehr angefriſchet werden/ wann vil Wild an ſolchen erlaubten Orten vorhanden; Dahero denen Schweitzeren rühmlich nachgeſchriben wird/ daß das Hirſchen-Wildpreth in ihren Landen nicht ſo vil Schirms/als bey den Fürſten/ ſonder werde gleich aufgefangen/wo man es ſchirmet/wie in anderen Landen/ werde das Land voll: So fange man auch in ſolchen Landen vil Wilde Schwein/ und wurden ohne zweiffel noch vil darinnen erfunden/ wo ſie nicht täglich vom gemeinen Mann gejagt oder gefangen wurden: dann wiewol auch bey denen Helvetiern und diſer Zeit bey denen Eydgenoſſen das Hoche Wild verbannet oder geheget/und auch die Wilde Schwein der Obrigkeit zugehörig ſeynd/ nichts deſtominder/ dieweil ſie den armen Leuthen überlegen/ und in Felderen an Früchten ſchädlich ſeynd/werden ſie dem gemeinen Mann vergönnt zu jagen. (n)

Oder alſo/da die Underthanen von vilen und ſchädlichen Thieren und deren Jagen und Hetzens willen V.tens groſſen Schaden an dem Ackerbau zu erleiden befahren; Dahero ſtehet auch im Sachſen-Spiegel: Niemand ſoll die Saat tretten/durch Jagens oder He-

tzens willen/ſo das Korn geſchoſſen und Glied gewonnen hat/ das iſt/ nach der Gloß/wann die Saat das ander Blat hatt. (o)

Oder aber / da VI. die Zeit zu jagen herbey geruckt / als dem Hirſch von deß H. Johannis deß Tauffers auf den Tag Ægid. oder einem Stuck gewilds von Martini biß auf H. Weyhenachten/ nachzuſetzen / und das Schwein hetzen/ fällen/ den Fang geben/ von Galli biß auf deß H. Thomæ Tag / Item/ die Füchs erſt nach dem Brachmonat und Gallo Tag fangen / die Hirſch beſtäten / oder das Jagen nach Wildpreth und Reheren biß auf Jacobi verbotten ; Die klein oder groſſe Vögel ſollen von dem Neuen Jahr biß auf den Heumonat oder Ulrichs-Tag mit Netzen und ſonſten nicht gefangen / noch geſchoſſen/oder ihre Eyer ausgenommen werden; Ingleichem iſt der Lerchenfang Frühlings-Zeit im Widerſtrich nicht / ſonder nach Jacobi gegen Michaelis angeſehen.

Oder VII. und endlichen iſt alsdann/ wann ein Neufalt ſich ereignet/der Haaſen gefährt nachzuſetzen/denenſelben zurichten/junge Winde einzuhetzen / wie dann hievon mit mehrerem hieunden Anregung geſchehen ſolle.

(a) D. Myler. Diſſ. d. ſtat. Imp. c 72. p. 576.

(b) Beſold. Th. Pr. verb. Freye Pürſch.

(c) Id. D. Myl. d. c. p. 575.

(d) Meür. d. tr. part. 2. p. 33. cum ſq. & per alleg. Ph. Knipſch. de Privil. C. I. lib. 2. cap. 7. n. 20 in fin.

(e) Argentoratens. vol. 1. Conſ. 14. fere per tot. præcipuè verò ſub fin. num. 6.

(f) Harppr. in §. injuria autem. 1. n. 21. J. d. injur.

(g) Kraiſ. d. tr. n. 58. 171. & 222.

(h) Klock. d. Ærar. lib. 2. cap. 5. n. 51.

(i) in Decr. de A. 1639. d. 16. Sept. § Ferners aber ſoll keinem ꝛc. proinde, quia, qui vult uti venatione, hoc facere teneatur

ſuis

ſuis ſumptibus, retibus & canibus, uti ex Gylm. not: Wehn. in Obſ. Pr. voc. Forſt-Recht & Alii Plur.
(k) Meür. d. loco.
(l) Beſold. d. Majeſt. in gen. ſect. 3. c. 7. n. 9. de quibus & ſimilibus cauſis plurib. vid. Tiraq. d. Nobil. tom. 2. c. 37. n. 120. Zoanett. ad l. 2. C. d. pact. inter empt. & vend. n. 145. Weſ. in π. d. A. R. D. num. 7. Id. Beſ. Conſ. 16. n. 16. vol. 1. Everh. Jun. Conſ. 10. n. 31. & ſeqq. vol. 1.
(m) Joh. Stumpf. 9. Chron. Helv. 16.
(n) Spec. Sax. lib. 2. LandR. Art. 61.

VI.

Welcherley Inſtrumenten und andere Behörde hierzu erfordert werden?

Hiehero iſt an die Spitzen zu ſetzen der Jäger- und Forſt- oder Wild-Meiſter/ als die vortreflichſten Inſtrumenten deß Wildbanns/ und was dem Forſt-Recht anhängig/ ohne deren Behuff (vermittelſt/allerforderſten/Göttlichen Beyſtands und Benedictions-Erbittung) man in allen Weidwercks-Ubungen ſchwärlich ichtwas zu erjagen weißt/ oder vermag: Jenes Dienſt aber beſtehet in Auf- und Fürſehung der ſtrittigen Jagdten/ Wildbann/ Bann- und Brennhöltzer/ Bäch/ Auen/ Wehr/ Vögel/ und Salmen-Gründ/ Eißbrüch/ neuer an- und aufwerffenden Sanden im Rhein/ wie und auch in ſorgfältiger Beſtell- und Anordnung alles deſſen/ was der Jagdbarkeit zuſtehet/ und dahero von dem Dienſt deß Forſtmeiſters underſcheiden wird/ als welcher allein dem Forſt und Wälderen fürſtehet/ damit das Bauholtz nicht verwüſtet/ ſo Brennholtz vorhanden anzeigen/ und die Underthanen mit ihren

Hölzeren nicht allein der Hauung halber ſich der Ordnung gemäß halten / ſonder auch ſelbige nicht eröſen und abkommen laſſen / auch ſonderbare Obſicht haben/daß mit dem Vieh in die Häu oder Häge nicht getriben werde. Beederſeits aber ſollen ſie fürnehmliches Aufſehen haben / wo die Gerechtigkeiten aller Wälder/ Wildſtritts/ Jägereyen/ und Fiſchereyen aus- und angehen/ deßgleichen auf die wütend- oder gehende Jäger/und Förſter/ Haaſen- Fuchs- Otter- und Biberfänger/daß diſe ihre anbefohlene Wäld/ Wildſtänd und Auen getreulich beobachten/ täglich bereiten / niemand darinn zu hauen/ zu hetzen/ zu bürſten / zu beißen oder zu ſtellen geſtatten/alles Wildpreth beſtens Vermögens hägen und handhaben / denen verſpührenden Wölfen nachſtellen / die Zäun/ ſo dem Wildpreth ſchädlich/ abthun/ ſonſten auch auf die Schäfer und deren Hund/ Wilderer/Fiſchwaſſer/ Fiſchentzen/Krebsbächen/in Straff Allerſeits accurate Auffſicht und Pflichtgehorſame reflexion ſetzen/auf alles das jenige/ ſo zu Fürſten und Herren und Underthanen Wohlweſen/ Ordnungen/ Veränder- oder Verbeſſerungen dienſam und erſprießlich ſeyn kan oder mag. (a) Sonſten iſt bekandt / daß/wie bey der Fiſcherey der Fiſcher/ alſo beym Vogelfang der Faalconier ſich celeber machen ſollen/ꝛc. So iſt auch üblichen Herkommen und deßhalben ein offenbahrer und Landkündiger Gebrauch/zumalen den Rechten nicht ungemäß/daß kein Pürſch-Jäger/ den anderen/ über ſein Verbrechen/ in ſein vorhabend Jagen/ Ziehen/oder einig andere Verhinderung thun/ſondern und da er eingehengt/ beſtättiget und verbrochen / ihne das Jagen ausüben laſſen ſolle. Ob aber den Allgemeinen Pürſch-Verwandten einzurathen/ daß gewiſe Forſtmeiſter und Knecht zu Pürſten/ zu dem Underen und Oberen Bezürch beſtellet werden ſollen? will faſt meines wenigen Erachtens zimlich præjudicir- und bedencklich fallen / nicht allein wegen verurſachender groſſer Unkoſten/ſonder auch/vordriſten/ daß / dafern dergleichen Beamten verordnet / die Freye Pürſch einem

Forſch

Forſt gleich ſehen wurde / darwider aber ſonderheitlichen zu vigiliren / damit dieſelbe zu keinem eigenthumlichen Forſt / oberwehnter maſſen / gerathen möchte: villeicht aber köndten deren Stelle die Rüger vertretten / und ſodann etwan die Straffen in 3. Theil abgetheilt werden / alſo / daß gedachtem Rüger ein / der Herrſchafft zween / und der Pürſch-Caſſen der dritte Theil zu aſſigniren wäre / ꝛc. Es würdet aber nichts deſtoweniger von den Thereutiſchen ſo Alt- ſo Neuen Scribenten der Hirſchgerechte Jäger ſeinen Qualitäten und Amtsgebühr nach / dergeſtalten mit gleichſam lebendigen Farben vor- und abgemahlet / wornach ſich dann deſſen Amtsverweſere oder Succeſſorn von ſelbſten zu reguliren wiſſen werden / und zwar / daß derſelbe nach wieder geſegneter Beruffs-Antrettung / für Befreyhung deß hölliſchen Jägers Netzen / vor allen Dingen / und ehe er eine Jagd glücklich anzurichten / oder darmit der Herrſchafft einen Luſt zu machen beginnt / ſich zu ſolcher Arbeit deß Waidwercks mit etwelchen Leibes-Ubungen præpariren / vorbereiten und alſo das Corpo hierzu um etwas diſpôs machen ſolle / als in die weite mit ezlichen Geſchoß oder Wurff-Pfeilen / oder Armbruſt / auf etwas zu- und zerſchieſſen / etwan mit Streitkolben kämpfen / ringen / die Roß thummeln / rennen / ſchwemmen / und andere exercitien mehr gebrauchen: Dahero wird hierzu vilmehr eine junge Mannsperſon / ſo etwan von 25. Jahren / und darüber / biß vaſt auf das 50. von fertig und hurtigen Leibs-Kräfften / wie auch friſchen / geſunden / ſtarcken / und geraden Glidmaſſen / von luſtig / frölich und unverdroſſenem Gemüth erfordert: Er marſchire aber zu Fuß oder zu Pferd ſolle ſein Habit und Kleider leicht und bequem ſeyn / wohl und glatt am Leib anligen: Ja / weiters / nach der Alten Meinung / ſolle ſein Kleid / die Hirſch zu beſtäten / grün ſeyn; Zu dem Schwein-Hatz dunckelbraun / Aſchenfärbig oder ſchwartz / doch nicht von Violenfarb / weil ſolche gar zu hell und leichtlichen under die Augen fallen / wohlfolgig / deſto eher flüchtig gemacht wurden: Den Hut ſtellten

ſie

ſie dem Kleid gleichfärbig vor⸗ und zwar noch zottig darzu: So ſolle er auch mit hohen Schuhen verſehen ſeyn / damit er durch Moraſt oder feuchte Oerther beſſer fortkommen möchte: Das Jäger⸗Horn ſolle ihme am Hals hangen / daß er auf vorhandene Spur / oder nach anderwerthen Begebnuſſen blaſe / und alſo ein Zeichen von ſich dardurch vernehmen laſſe / wann ein Wild eingekommen / eingetriben / in Zeug gefallen / ſtill ſtehet / aufgefangen / das Schwein ein Seil genommen / die Hund von ſich da und dorten hinaus geſchlagen / oder das Gewild ſonſten das Gewicht oder Geweih heraus gehauen hat; oder ihme das Jagen abgeblaſen worden iſt: Wo auch das Gewild ſeinen Stand hat / muß ihme wohl bewußt und bekandt ſeyn / dann wie die Hirſch nicht in Africa / ſonder die Elephanten / alſo auch in Armenien die Tigerthier ſich antreffen laſſen: Uber das muß er auch zuvor deß Gewilds Natur / Art und Weiß erkennen / weil anderſter die Haaſen / Hirſch / Wölf / und wilde Schwein gefangen und gejagt werden: So muß er auch aus langer Erfahrenheit her haben / deß Gewildes Spur / ob ſelbige gewiß oder ungewiß / verborgen / ſchnell / ſcharpff / ꝛc. wo und in welcher Gegend es ſich enthalte / aus ſelbiger Spur auch deren Stell / Geſchlecht / Alter / Schwere / (b) Item / ob die Hinde einen Hirſch trage oder ein Stück Wilds / ſo ſeye zu mercken auf den Fußtritt / ꝛc. Item / wie ein Hirſch zu ſuchen in der Feißte? It. wie der Hirſch für der Hindin zu erkennen? (c) und anders mehr errathen: Iſt ihm auch zu wiſſen obgelegen / was für Waidgeſchrey zu gebrauchen / und wann? (d) So hat er auch eines Jag⸗ oder Forſt⸗Haus vonnöthen: muß wiſſen mit der Sultz umzugehen / und ſelbige wohl in Obacht zu nehmen; wie auch die Garen / als zum Gewild / Wildſeil / Wildgaren / zu Schweinen / Schweinſeil / Rech⸗ und Haaſen⸗garen / Höhe zu der Wehrplahen / Halbtücher / Wehrtücher / oder Lappen: (e) ein Holtz mit dem Zeug und Wehrtüchern köndten umziehen / beſtellen; den Wildzeug oder den Zeug zu den Schweinen richten /

ten/ das Garen an Stangen und Gabeln aufrichten/ ausſpannen/ in die Höche Tücher einſchlieſſen/den Lauff machen den Hirſchen/in der Brunſt fällen/Pürſchen / das Gewild eintreiben / uud hetzen aus den Wälderen/und ab den Bergen/aufjagen/ ein groß Schwein erlegen/ mit dem Schwein-Schwerd/Schwein- oder Knebel-Spieß (deſſen Schafft ſeyn ſolle von ſtärckeſtem Holtz und mit ſcharffem Eiſen beſchlagen/ꝛc.) den Fang geben: den Zeug aufheben/und mit dem Wildpret auf Zeugwägen heimführn: einen Hirſchfänger auf der Seiten haben/das Waidmeſſer ſchlagen/darmit das Wild zerwircken und in Waidſack ſtecken / das Gewild mit einer Kugel aus dem Pürſchrohr durch die Bruſt treffen / auf die Hirſchbrunſt ziehen / das gefangen Wildpret zerwürgen und auswaiden/das Gereüſch heraus werffen/ꝛc. Mit der einten Hand den Schweinſpieß oder das Pürſchrohr tragen/ und mit der andern die Hetz- und Jag-Hund führen/die Jägerſchnur um den Arm wicklen/zuſammen kuppelen/halten/oder die junge Winde ein und anhetzen/ den Hunden zuſchreyen/ zuruck ruffen / anbinden/ ein eiſern Halsband mit darein gehäfften / geſchlagenen und herfür ragenden Nägelen / warmit ſie wieder die anfallende Saaren und Wölff beſchützt werden/um den Hals legen und anthun/ (f) ihr Bellen und Art gar wohl verſtehen / bald diſen/ bald jenen mit ihren eignen Namen zuruffen/und den Hall und Schall eines ieden Namens/ ſovil ſich thun läßt / auf mancherley weiß verziehen und veränderen/ darmit bald hochſteigen / bald tieff/ hinab und underſich ziehen; Dahero dergleichen Scribenten der Hund Namen / entweder ein- oder zweyſilbig / oder abgekürtzt und gar leicht zu nennen und auszuſprechen haben wollen: Solche Namen ſeynd bey der Attiſchen Binen dem Xenophonte Griechiſch zu leſen; Wiewolen der Naß-weiſe Naſo in ſeiner Actæons-Fabul/deſſen Hunden/aus ihrer Natur und Eigenſchafften entſprungene 3. und 4.ſilbige Namen geſchöpfft hat. (g) Folgenden Hunden wird ihrer Art nach zugelegt / und werden ge-

genennet Laythund: hat eine groſſe Naſe/ ſucht richtig/ und iſt arbeitſam. Jaghund: Hirſchgerecht und richtig/ beharrt wohl und lang. Hetzhund: gäng und freudig/ treibt das Gewild auf und trifft. Bluthund: ſuchen wohl/ beharren den Schweiß. Ruden oder Ried: freudig/ und iſt ein guter finder. Schliefferlein: anharrig/ legen ſich hart an. Otterhund: beißt ſich weidlich mit dem Otter/ und ſucht gern. Waſſerhund: hollet gern. Wachtelhund: ſtehet vor/ und ſucht wohl. Wind: zum hochfliegenden Vogeln/ iſt wohl angebracht. (h) So gibt es auch Bellerlein: Bergſteiger: Steüber: Wind/ ſo für ſich ſelbſt auf die Jagd lauffen/ tragen den Haaſen dem Herren/ und nicht ſich ſelbſten zu; Die Schlieffer in die Bäu laſſen: die Windſpil in die Dörffer austheilen/ anbringen/ eine Hirſchhaut fürwerffen/ ſolche anbellen/ drein fallen. Spürhund riechet bald/ hat eine gute Naſen/ gehet der Spur nach/ verfolget/ spühret/ bleibet auf der Furten. Es werden alſo etliche Hund der Spur/ etliche ſchnellen Lauffs/ etliche der Stärcke halben auferzogen/ gehalten und verſorgt. So gibt die Erfahrung/ daß die weiſſen Hund gemeiniglich zur Spur nicht vil taugen; dargegen werden vor andern gelobt/ ſo von ſchwartzem Rucken/ von Keſtenbraun/ oder braunrothen Bauch und Füſſen: So ſollen diſe ſcharpf ſpürende/ auch von Natur friſche und hurtige Hund ſeyn/ da ſie hangende Ohren/ langlechte Schweif/ groſſe Köpf/ breite Bruſt/ langes Genick/ blinckende Augen/ ſchwartz- kurtz- und ſtarckes Maul/ vöſte Schenckel/ und zwar die fordere wenig kürtzer/ auch die hindere Läuff zimlich breit/ ꝛc. Wie veränderlich aber die Spur ſeye/ iſt aus den äuſſerlichen accidentien und Zufälligkeiten abzunehmen/ dann die Kälte/ Thau und Reiffen benehmen den Geruch der Spur: wann der Nordwind Schnee mit ſich bringt/ ſo verbleibt die Spur im Schnee gar lang zuruck: durch den Sudwind vergehen ſie zuſchnell: die Früh-Spur iſt gewiſer/ wann es Naehmittag zuſchneyen aufhört: die Winternächt/ weil ſie länger/ erwecken ſie auch län-

längere Spur: zu Frühlings-Zeit iſt die Spur auch gewiſer/ wegen beſten temperaments der Jahrs-Friſt/ dann durch die Erd der her-vorbringenden Blumen/die Geruch undereinander vermengt werden. Uber das verzehrt die Sommerliche Hitz der Erden Dämpff/ daß dahero der Hund Naſen weniger Spur empfinden und finden. Jedoch ſeynd zu Winter- und Sommers-Zeit die Spur gemeiniglich gewiß und recht: im Frühling vermiſcht/beſonders der Haaſen/ welche alsdann fürnehmlich fahren/ hin und her lauffen/ und die Spur an dürren und unfruchtbaren Orten/allwo nichts wächßt/von und nach ſich laſſen: dahero an ſandig-und heßlichen Orten der Geruch gar ſchlecht und gering iſt. An Orten aber/ da es voll Kräuter und Dorn ſtehet/iſt die Spur und der Geruch ſtärcker/ weil durch Anreibung deß gantzen Leibs der Ort den Geruch behält. An finſter oder dunckeln Orten vergehet der Geruch vil weniger. Sonſten ſollen auch die Hund ſich länger aufhalten/da das Wild zu ligen pflegt/ als auf der Furten. Im Sommer/ von Morgen frühe biß Mittag/ gehet die Jagt glücklicher und beſſer von ſtatten/indeme alsdann der Sonnen-ſtrahlen den Geruch der Spur zerſtreut oder vertreibt/und der Vollmond auch gar verrengert. Der Frühlings-Zeit Abend wird gar vor bequem gehalten/daß ſich die Haaſen im Zeug beſchlagen/und der Hirſch in der Brunſt gefällt werden kan. Ungewitter und Schlagregen behinderen ingleichem den Geruch der Spur/und werden durchs Geſträuch der lauffenden Hund Ohren mit Waſſer angefüllt. Alſo auch/wann der Mittagwind wähet/weilen er Feucht iſt/ vergehet der Spur Geruch gleichfalls; dargegen bleibt derſelbe zuruck/ bey haiterem Himmel deß wehenden Nordwinds. Inſumma die Haaſen-jagd iſt am bequemſten im Mittel deß Herbſtmonats/biß auf die Mitte deß Aprils; die Hirſch aber in gedacht. Herbſtmonat; die Schwein bey an und fortgehendem Wintermonat. rc. (i) Weilen man im übrigen/ zu Fuß/ nicht allezeit und allenthalben ſo fertig in dem Waid-

 werck

werck zu und fortkommen kan / als pflegt man auch auf die Jagd zu reitten / oder die Pürſch zubereiten / warzu dann auch taugliche Pferde gehörig und zu erwöhlen ſeynd / davon aber / geliebter Kürtze halber / Andere Scribenten köndten conſulirt und aufgeſchlagen werden. (k) Endlichen gehören auch zu diſer Waidwercks-Ubung und zu denen Forſt-Beſchwerden die Fronbauren / als welche die Hund ziehen / fürſtehen / in Perſon / oder mit Pferden / oder mit dem Wagen zum Wildzeug dienen / Garn und Seiler zuführen. (l) Was aber die Atzung / der Jäger Zehrung und Lager halber / Item / die Jagd-Dienſt / nemlich die Halt- und Ernehrung der Jaghund / Jagd-Folg-Pferd und Handfron / und Dienſt zu Fortführung der Hund / Seiler / Zeugs / Netz und Garn / die Häger zu machen / und anders dergleichen anbelangt / als ohne welche Inſtrumenten diß Exercitium nicht fortgeſetzt werden kan / ſollen ſolches alles / gemeiniglich die in ſolchem Förſtlichen diſtrict und Gebieth ſich enthaltende Underthanen mit eignem Koſten underhalten / und die Widerſpenſtige deſſentwegen ſträflich angezogen werden. (m) Es wäre dann ſach / daß ſie Erſtlich dergleichen nur freywillig und zu underthänigem Gefallen der Herrſchafft / und alſo aus keiner obligation oder Schuldigkeit verrichten und aushalten müßten; oder 2. Selbige ſelbſten dermaſſen erarmet / daß / wann ſie ſolche Fron zu leiſten / ſich und ihre Hausgenoſſen ſchwärlich erhalten kondten; oder 3. möchte das widrige der Enden notoriſcher Weiß hergebracht ſeyn; oder 4. Hätte man ſich dahin miteinander etwan austrucklichen verglichen / daß die Herrſchafft ſolche Speſen tragen / und zugleich den fronenden Underthanen hierfür die Nothdurfft verſchaffen ſolle. (n)

Aus deme allem dann nach Genüge erhellet / wie vil Hund / und wie vilerley Form der Garn / Unkoſten / geſchweige der Jäger- und Förſtmeiſter / Förſter / Jäger / zuſamt noch vilem andern Comitat zum bevorſtehenden Jagen und Hetzen vonnöthen ſeye; herentgegen beym Vogel- und Fiſchfang leidenlichere Speſen und ſchlechterer apparat erfor-

erfordert werde: geſtalten jener oder deſſen Zeug zum Voglen vaſt nur auf dem Vogelgarn und Vogelleim beruhet; das Federſpil aber/ wann die Falcken die Reiger ſtoſſen/iſt eine Fürſtliche Kurtzweil; It. mit dem Habich Hüner/ Ringeltauben/ Raiger/ oder Enten fahen; Ein Vogel- oder ander Waidnetz; ein klein Steckgarn; Netzlein/ darinn man die Rebhüner/Schnepfen und Phaſanen fahet; das klein Gärnlein/ darinn die Vogler die gefangene Vögel behalten/ tragen; die groſſe Wende/damit man die Fincken und Lerchen fahet haben 2. Flügel; die groſſe hohe Wende/ darmit man die Staaren/ Spatzen/ Schneegäns und Granchen fahet; Sprenckel/ darmit/wie auch mit dem Kloben/Kautzen/ und Leim-Ruthen oder Leim-Stangen voglen. Jenes oder deſſen Fiſcher-Zeug ſeynd die mancherley Netze/ als ein Wurff- oder Spreitgarn/ Zug- oder Eißgarn / die Sägen/ ꝛc. Die Reuſe/wird mit Reiffe ausgeſperrt/ und darein die Fiſch mit wohlriechender Speiß getriben; Körblein von Binſen/ die man den Grundeln in den Bächlen legt; die Stachel/ Stacheiſen/Fiſchergarn/darmit man die Barben und Aal zu Nacht bey den Fackeln fangt; ein Aalfang/ Arch; Stürſtang/ damit die Tieffe gemeſſen wird; ein Fiſcherſchiflein. Es halten die Halievtiſche Scribenten darfür/ daß um den Auf- und nach dem Nidergang der Sonnen das Fiſchen am nutzlichſten angeſtellt werde/bevorab/weiln gegen der Nacht die Fiſch ruhen/und dahero gar leichtlich gefangen werden könden. So habe man auch beym Fiſchen den Wind zu beobachten / dann/ wann es Windſtill/ ſolle man den Angel immerfort in das Waſſer ſchlagen/ und hangen zu laſſen nicht aufhören. Sonſten/und da der Sudwind blaſet/ſeyen die Netze gegen dem Nordwind; da aber diſer wehet/ gegen dem Sudwind zu ziehen; und eben auf ſolche Weiß wäre zuverfahren/da der Oſt- und Weſtwind wehen und blaſen ſolte. (c)

(a) Meür. d. tr. part. 1. pag. 1. 2. 3.
(b) D. Collega Gock. d. tr. c. 16. n. 6. poſt princ.

(c.) Id. Meür. part. 4. p. 69. col. 1. & 2, ſub fin. & pag. 68. col. 2.
(d) Id. d. part. pag. 71. uſque ad pag. 75. incluſivè.
(e) Id. d. loc. pag. 62. col. 2. ab init.
(f) Joh. Henr. Alſted. tom. Encyd lib. 30. ubi inter alia talia nomina canum ap. Xenoph. certè brevia, & pronunciatu, vocatuque facillima: Ψυχὴ, θυμὸς, πόρπαξ, στύραξ, λόγχη, λόχος, φρουρὰ, φύλαξ, τάξις, ξιφὸν, φόνεξ, ἀλκὴ, τεύχων, ὑλεὺς, μήδας, & alia: Ovidii verò nomina can. indita: Iſchnobates Melampus, Panphagus, Nebrophonus, &c.
(g) Meür. d. part. 4. pag. 62.
(h) Alſt. cit. ſed add. append. ſciagraphiæ Venator. General. Natal. Comit. ex lib. 1. var. ſect. metric. lat.
(i) præter Al. evolv. Tr. in mat. Equor. D. Hyppol. Bonacoſs. Conf. præalleg. Nat. Com. cit. loco ubi:

Sed jam cura canum cadere, & ſuccedere equorum
Incipit, hos etiam vocat in ſua Delia caſtra.
Capreolos, lepores, cervos, damaſque volantes
Sæpe neceſſe ſequi ſpatioſa per æquora campi.
At natura viris pariter velocibus eſſe
Non dedit: ingenio quibus eſt prudentia major.
Idcirco quæruntur equi, qui curſibus acres,
Qui gyris apti ſunt, in certamina fortes.
Nunc age, quæ ſpecies referam, quæ forma legendis
Præpitibus quæratur equis: quæ prima jubemus
Grande ſatis corpus ſit: membra rotunda, caputque
Exiguum; denſis velentur corpora ſetis:
Os mediocre, breves aures, nareſque patentes:
Nec placet hirſutum cilium nimis, alba, nimiſve
Lumina, nec latebris veluti latitantia frons ſit
Lata, ſolum firmo pulſet gravis ungula cornu.

Sed

Sed neque dura nimis placeat; nam ſcinditur æſtu:
Quæ tenera eſt, facili pariter conſumitur uſu.
Sit longum corpus & denſum, pectora lata,
Per lumbos duplex & agatur ſpina, nateſque
Sint pingues, ſit denſa juba, & decumbat in armo
Dextro. Compoſitum crus omnes flectere nodos.
Poſſit, velocique fuga prævertere ventos.
Cauda decet craſſa & ſetis denſiſſima longis.
Eſt albo color haud aptus, candore nivali
Aptus equus, pariter maculis ſignatus amœnis.
Omnibus eſt aptus color, hic qui purus, & ipsâ
In ſpecie ſincerus adeſt, maculæque nitentes.
Optimus Armenius pullus, Tyrrhenus, Achivus,
Arcadicus, Maurus, Siculus, Thrax, Magnes, Iberus,
Sarmaticus, Lybicus, Cretenſis, Erembus, Epejus,
Celticus, Joniuſque, Epirique incola campi. &c.

(k) D. Myler. d. tr. c. 73. ſub fin. Balthaſar. de oper. ſubd. cap. 15.

(l) Churfürſtl. Sächſiſche Land-Ordnung / deß Lands zu Francken de anno 1531. fol. 23. & 24. A Knichen. de J. Territ. c. 3. n. 64. Meür. d. tr. part. 2. fol. 36. Wehn. d. tr. lit. F. ſub verb. Forſt R.

(m) arg. l. ſuo victu. 18. ff. de oper. libert. l. in omnibus 7. C. de Curſ. publ. lib. 12. l. in rebus 18. §. poſſunt. ff. Commod. l. 6. ff. d. Evict. l. 5. C. de agric. & cenſit. l. 18. ubi Gloſſ. & Dd. C. d. Loc. & Cond. add. Gail. 1. obſ. Pr. 17. n. 18.

(n) Alſted. d. tr. Sect. 12. in qua depingitur Ixeutica reg. 1. & ſect. 13. in qua delineatur Halieutica reg. 1.

VII. Aus

Stadtbibliothek Augsburg

VII.

Aus was für einer Materi oder worinn dieſelbe weiters beſtehe?

ES iſt 1. Ein einhellige Meynung bey den trefflichſten Scribenten / daß einem ieden vermög deß natürlichen / und der Völcker Rechten / frey gelaſſen / auch in genere auf eines andern Grund und Boden zu jagen und Waidwerck zu treiben; (a) ob ſchon ſolches deß Grund-Herrens Willen und Verbott entgegen und zu wiederlaufft; (b) wie dann auch nicht ein ieder Fug und Recht hat / den Vögeln allenthalben Lätz / oder Schloſſen zu legen: (c) vil weniger iemand einen Hirſch oder Gewild / welches er in der Freyen Pürſch zu hetzen angefangen / auch in den benachbarten Wald / oder biß in einen andern Ort / da die Freye Pürſch ſich geendet / zu verfolgen / und daſelbſten zu fangen / und ohngeſtrafft zu behalten / vergonnt und erlaubt / er habe dann die Folge austrucklichen für ſich / dann diſe Beſchaffenheit deß Orts / daſelbſten der Freyen Pürſch ſich zu bedienen / laſſet dem Gewild nachzuſetzen / männiglich ohne Unterſcheid zu / ſo lang ſich ſelbiger in der Freyen Pürſch haltet / (d) wiewohln in vilen Orten Teutſchlands / inſonderheit in Sächſiſchen Rechten / das Widrige hergebracht / dann jaget ein Mann ein Wild auſſer dem Forſt / und folgen ihme die Hund in den anderen Forſt / er mag wol nachfolgen / doch / daß er nicht blaſe / noch die Hund anhetze; verwundet aber einer ein Wild / auſſer ſeinem Gehäg / er mag ihme wol folgen in dem Hag / ſein Horn ſolle er aber nicht blaſen / noch hetzen / ſondern / dieweil er es ſihet / ſo folget er ihme billich / (ob er es mag fahen) entgehet es ihme aber / es iſt deß / der es begreiffet. (e) Jedoch iſt heutiges Tages in denen Orthen

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

Orthen allein zu jagen unverbotten/alwo mann durch billich mäßigen Titul/ ein erlangtes Recht hat; und auf ſolche Weiß/ iſt auch zu verſtehen die Sächſiſche Weinmariſche Satzung ſub. Tit. 34. d. anno 1555. Das keiner auf deß andern Grund und Boden jagen oder hetzen ſolle/ bey Straf 100. fl. (f) So hat auch zum 2. ein Fürſt/ oder Herr/ das Waidwerck/ in Krafft alten Herkommens/ oder/da es alſo lange Zeit her gebracht/ anderen bey gewiſer Pöen zu verbieten/ oder abzuſtricken wohl Macht. (g) Gleicher geſtalten kan 3. ein Fürſt oder Herr/ in Krafft ſeiner habenden Regalien oder Privilegien/ das Jäger- oder Waidwerck anderen benehmen/ und ihme allein zu eignen/ doch daß der Inveſtitur oder Lehen-Brief/oder Kayſerl. Freyheiten copiæ autheuticæ fürgelegt würden. (h) Ja es vermag ein Fürſt oder Herr 4. und in ſpecie dem Adel oder anderen/ wer die ſeyen/ das kleine Waidwerck/ mit Jagen/ Lauffen/ Heſſen/ Hetzen/ oder ſonſt das Federn Wildpräth und Vogelfangen von ihren Schlöſſern und Sitzen aus/ an der Nähe oder ferne gelegen/ in Gehöltzen oder Gebürgen/ oder Güttern/ ſo in eines Fürſten oder Herren Forſt gelegen/ zu treiben/ verbieten und verwehren; Dafern ſolche Förſt nicht mit Zäunen/ Dillen oder Mauren eingefaßt ſeyn/(wie meiſtens in Franckreich und Welſchland gebräuchig/ da man Thiergarten zu haben pflegt.) Sonder allein unterſteint oder underlauchet/ und das Wildpräth ſeine natürliche Freyheit hat/ dann ſolche Opinion hat gantz keinen Zweiffel/und begehet contravenirent einen Diebſtall/ (i) ungeachtet/ daß die von Adel und dero Vor-Eltern/ das Waidwerck lange unverdenckliche Zeit ruhiglich in üblichem Gebrauch/ vel quaſi ohne einigen Eintrag exercirt oder getriben haben; Dieweilen aber ſolches aus Gnaden geſchehen/ dahero dergleichen länger zu geſtatten/ nicht ſchuldig/ wie dann diſes Verbott auch im Königreich Neapolis und Franckreich von Ferdinando I. wie auch Carol. VI. Ludov. XI.

und

und Franciſc. I. Zeiten an / bißhero in viridi obſervantia verbliben iſt. (k) So vil aber 5. die Baurs- oder Handwercksleuth / oder ſonſt ſchlechte Perſonen anbelanget / iſt die Sach nicht ſo diſputirlich oder ſo vaſt zweiffelhafftig / dann / auſſer obigem ſtimmen die vornehmſte Scribenten gemeiniglich überein / daß ſolchen das Jagen oder Waidwerck zu üben / nicht zugelaſſen werden ſolle / in Erwegung / daß es ihnen an ihrer Nahrung und Ausbringen Weib und Kind verhinderlich / auch dem nothwendigen Ackerbau / oder anderer nutzlichen Handthierung / nicht wenig abbrüchig; zudeme ſeye auch unnöthig / daß ihnen ſolcher Luſt oder Kurtzweil vergonnt werde / dahero JCtus Natta ſchreibt / daß unnütze Leuth ſich unvernünfftig zu jagen underſtehen / ohne einiges Bedencken / daß ſolche Ubung alleinig **Fürſten und Adels-Perſonen** ꝛc. zuſtehe / und deßwegen in Heil. Schrifft zu leſen / daß Eſau / der gleich einem Edelmann gelebet / ein Jäger geweſen ſeye; dergleichen aber von ſeinem Bruder Jacob nicht geleſen werde / als welcher nur dem Vieh und dem Ackern abgewartet habe. (l) Deme allem nach / iſt ſich nun / von dem Mindern auf das Mehrere zu ſchlieſſen / im geringſten wenigſten zu verwundern / daß in diſem unſerem Caſu ſpecialiſſimo nicht allein erſt-erwehnte / ſondern auch noch andere mehr motiven zuſammen flieſſen / und dannenhero 1. **die Natur** / weilen ſie **alle wilden Thier** und Fang derſelben / alſo **das kleine ſamt dem groſſen Waidwerck** / frey gelaſſen / ſo folget / und iſt unzweiffelig / daß **ſowolen Fürſten / Graffen und Herren** / **als auch ingemein Alle** Hohen- und Nideren-Stands / ſolche wilde Thier / **ſo lang ſie nicht beſchloſſen** / zu fahen / und ſo ſie gefangen / ihnen für eigen zu machen haben. (m) Welche natürliche Freyheit / weilen dieſelbe 2. **an ſehr vilen Orthen Teutſchlands** von unfürdencklichen Jahren hero / (n) und 3. **vermög allerhand ertheilten Kayſerl. Privilegien** / einfolgig Jure Civili hergebracht / (o) durch keine Obrigkeit / auch die Höchſte / ohne

ohne Königl. Vollmacht und Rechtes wiſſen / auch ſonſten ohne ſonderbare Urſach / benantlich aus höchſter Noth und gemeinem Nutzen geändert /| dem einen gegeben / dem dritten genommen werden. Ja es ſolle 4. ſolcher Forſtl. Obrigkeit Belehnung in gemein / und nicht wider ſonderbarer Perſonen Gerechtigkeit / wie alle Freyheiten / verſtanden werden: (p) Maſſen dann eine rechtmäſſige Immunität von privatis niemanden entzogen und genommen werden ſolle. (q) Daß aber 5. gemeiniglich bey allen Obrigkeiten befunden / daß den Unterthanen das Waidwerck nicht oder gar ſelten geſtattet wird / deſſen mögen wol vermuthliche Urſachen / als diſe zum theil gegeben werden / daß die arme Unterthanen etwan den Koſten mit Erhaltung der Hund / Zeug / und anderm nicht ertragen können / ihrer Arbeit auswarten müſſen. Etwan aber / daß die Unterthanen aus Danckbarkeit / oder aus andern Bewegnuſſen empfangener Begnadigungen gutwilliglich ihren Herrſchafften gewichen / und nicht ohne daß etwan die Unterthanen aus Forcht abgeſchröckt / ſich deß Weidwercks nicht annemmen / oder ſich deſſen zu verzeihen / abſchlagen dörffen ꝛc. Daraus aber nicht folgt / daß ein Fürſt oder iede Herrſchafft die Unterthanen / da ſie das Waidwerck im herbringen (es geſchehe dann de facto) zu entſetzen / wie dann etliche Fürſten deß Reichs ihren vermöglichen Unterthanen und Land-Säſſen / als Prælaten / Stüfften / Edelleuthen / in etlichen fürnehmen Stätten den Geſchlechten / das Waidwerck / ſo ſie es aus ſonderbarer Freyheit oder ſonſten im Gebrauch / und von Altem hergebracht haben / Reher / Schwein / Beeren: Item, Fuchs / Haaſen / Hüner und Vögel zufahen / gnädig und gutwillig zulaſſen ꝛc. (r) Sonſten haben ſie Unterthanen / wie bekandt und mehrfach ausgeführt worden / die libertät nit von der Obrigkeit / ſondern von Gött- und natürlichen Rechten; und wann dieſelbe nicht alle geneigt zum jagen / ſo wird auch das Wild nicht beröſt; Möchte alſo in Freyer Pürſch das groſſe

 Waid-

Waidwerck den Bauren verwehret / denen Herrſchafften aber wegen tragender Sorgfalt und Unkoſten / dergleichen Ergötzlichkeit billicher überlaſſen werden / herentgegen jedes Orths Unterthanen ſchuldig ſein ſollen / bey der neuen Winterzeit / wo ſie Wölff ſpüren / denſelben nachzuſtellen / und umzubringen / ſonſten auch ihren Obrigkeiten daß Wildpräth anzutragen / doch unter billichmäſſigem Tax / und wie es ſelbige anderſtwohero verkauffen köndten. So iſt kundt / daß zwar die gemeine Kayſerl. Rechten Anfangs das Waidwerck einem jeden haben vergönnt / da aber vil Uneinigkeit ſich erhoben / hat weiland Kayſer Friderich Barbaroß / ein Geſatz gemacht / und dem gemeinen Mann verbotten Waidwerck zu treiben / es wäre dann nach Beeren / Wölffen / Schweinen / und andern ſchädlichen Thieren / daraus erfolgt / daß Fürſten und Herren Urſach genommen / daß ſie allein die Wildbahn / als eine hohe Obrigkeit haben wollen / (s) Wo nun über das / das Wildprät nicht gebannt / ſonder der Fang und Jagen der wilden Thier iederman gemein und frey gelaſſen iſt / wird es **Freye Pürſch** genannt / und **von dem Forſt-Bezürck durch gewiſe Merckungen** underſchieden. (t) Welche auch den Bezürck / theils der gemeinen obern Pürſch zu erkennen geben / als die auch in diſem Crayß in anno 1557. ſchon beritten / wie nicht weniger wohin und was Orthen ſich eine ſolche mit ihren Anſtöſſen / End / Orthen und Gräntzen / erſtrecken und ſtoſſen / augenſcheinlich beſichtiget / und befunden worden / wie folgt: Erſtlich / von **Munderkhingen** aus dem andern Mühlrad / die Thonau hinauf und auf / biß in **Hirſchfurth** / ſo unterhalb Zell und der Weinhalten hindurch gehet; von demſelben **Hirſchfurth aus** / die Thonau hinauf und auf / biß in die **Canzach** ſo nechſt under der Cappel und Pruggen Taugendorff in die Thonau rennt; von dannen die **Canzach** hinauf und auf / nemlichen / neben **Ohrlingen** / und dann durch das Dorff **Zöffingen** hin / und für **Hailtingen** / biß in die **Miſach** / alda dieſelbe nechſt unter Burgau / in

in die Canzach fleußt; von dannen die Miſach nach dem Dirr-lewang hinauf und auf / biß in die Wohlfarts-Mühlin / dannent-hin biß gen Bezenweiler / in Freyherrn Wilhelms von Stozingen (zu Heudorff) Weyher / daraus die Miſach fleußt; von dan-nen biß gen Moßburg ins Burgſtall / von dannen in Buchauer See / und vorm Mühlgräben / oben in Waag deß bemeldten Sees / von dannen in Thurn gen Cappel / aus gemeldtem Thurn in Urſprung deß Schuſſen Brunnen; von dannenhin in Steinen / oder der Zeit Hagenauer-Furth vor dem Höltzlin ohnfern Dirt-terſtätten / dem Dorff / ins Mühlrad / wo die Riß am Berg deß Dorffs entſpringt; von dannen die Riß hinab und ab / biß in die Thonau / und die Thonau hinauf wiederum biß gen Munderkhüngen in das mittel Mühlrad. Andern Theils / begreiffen angleich gedach-te Marckungen den Bezürch deß untern allgemeinen Pürſch zwiſchen der Thonau / Blau / und Aach / benanntlichen von der Statt Ulm / und der Thonau an der Blau heraus / Söflingen zu / von dannen die Blau auf und auf biß gen Herrlingen in die Lautter / alda ſcheidet ſich auf der rechten Hand der Ulmiſche Forſt / und fahet auf derſelben Seiten der Würtenbergiſch- oder Blaubeur. Forſt an / von dannen wieder der Blau nach hinauf Arneckh / den Hof Alttenthal / Gerhauſen zu / und biß nach Blaubeuren / wo das Waſſer die Aach in die Blau flieſſet / von ſolchen der Aach nach von Blaubeuren gen Weyler hinauß / von Weyler wider der Aach nach hinauf / zum Siggrünen Stein unter Schelcklingen / daſelb-ſten ſcheidet ſich der Blaubeirer / und fahet der Königiſche oder Oeſterreichiſche Forſt an / von ſolchem Siggrünen Stein gen Schelcklingen / von dannen gen Schmiechen / oberhalb Schmiechen das Thaal erhinder / und alles hinauf biß gen alten Steiflingen / von dannen über den Berg hinüber gen Mulheim / von Mühlheim das Thaal hinfür gen Schlechten-Feld / von dan-nen biß gen Munderkingen an die Bruck und Thonau. Was

nun von Ulm / und daſelbſt flieſſender Thonau an / ietziger Beſchreibung / der Blau und Aach nach heraus / biß an gedachte Bruck zu Munderkhüngen / auf der lincken Hand oder Seiten / biß an die Thonau hinüber ligt / das iſt Freye Pürſch / auf der rechten Hand aber alles Forſt / wie dann noch zum Theil ligende und aufgerichte Marck-Stein zu erkennen geben / und beſchleußt diſen Freyen Pürſch-Bezürch / die Thonau von Munderkingen ab und ab / biß wieder gen Ulm an die Blau. Wann nun kein Zweiffel waltet / es werden die vorſtehende Zwey Pürſch-Bezürch / gleich den Förſten dermaſſen gebührend under und erhalten / damit das Gewild / ſeiner Art und Natur nach / daſelbſten ſeinen Stand / Niderthuen oder Bett / auch die gnugſame Nahrung / und Unterhaltung an Wild-Obs und Geäckerich &c. als Eicheln / Früchten / und anders / ſo alda erwächßt gehaben könne. Inmaſſen dergleichen aufzulöſen und zu verezen &c. auch ſonſten in dubio den Forſt-Rechten anhängig / wie auch entſcheiden worden weiland in cauſa Beernhauſen contra Ulm propter conſuetudinem Germaniæ. (u) Deme aber in Frohn- und Schwartz-wälden daß hohe Jagten / Schwartz- und Roth-Wildprät gebührt / demſelben kan man das unzimlich Baum umhauen in den Wildführen / oder in ermeldten wälden verbiethen / dann das Holtz muß (civiliter) pfleglichen gehalten werden / damit die Wildfuhr nicht verröſſet werde / welches auch zur Forſtl. Obrigkeit gehört; deme gleichfals anhängig / die Gaiſen vnd die Schaaf in die Förſt nicht zu treiben / die ſpitzige Gezäun abzuſchaffen / Schwein einzuſchlagen in das Aeckerich / Gerechtigkeit über die bährende Bäum zugebiethen / die junge Bäum / biß auf das 4te 5te Laub / nach Gelegenheit der Sachen zu verbiethen / daß ausſtocker / die Hunds-Benglung / der Forſthaber / die Windfäll / die Verbrächer der Wald-Forſt / und Gejagt-Ordnungẽ zu ſtraffen / uñ anders dergleichen mehr. Dargegen dem Wildbann zugehörig / Hätzen / Jagen / Fällen / Würgen in und auſſer den Höltzern / auch mit

Büchſen und mit Sailern / Stricken. Item das Beitzen / und iſt die Vogelweid und Vogelherd ſchlagen ein ſpecies deß kleinen Weid-wercks / und anders mehr. (vv) Die Gerechtigkeit aber zu jagen in-ſonderheit in einem freyen Buſch (welche Jagtbarkeit ſonſten männig-lich gemein) begreifft nicht das Eicheln klauben / 2c. wie judicirt und geurtheilt worden In cauſa I. & II. Mandati Gmündt / contra Rich-tern / d. 23. Sept. an. 1578. Item in cauſa Gmündt / contra Wöll-warth d. 20. Maii an. 1582. (x) Wann auch einem in einem gewiſen Bezürch-und auf gewiſe Zeit zu jagen / oder Vieh zu treiben vergon-net und bedingt worden / fragt ſichs / ob der Grundherr durch ſolchen Pact hievon ausgeſchloſſen ſeye? Läßt ſich pro & contra trutiniren. (y) und ſo vil auch von den begreiffenden Pürſch-Bezürchen / welchen unmittelbar mit einverleibt würdet / daß darinnen ver-ſcheidenlich begriffene Gewild / daß ſonſten / wie die Weltweiſen wollen / zu underſcheiden / nach den dreyen Elementen / ſo ſie erhalten / als unter die wilde Thier / ſo auf Erden / Vögel die in der Lufft / und Fiſch die in Waſſern leben / weben / und ſchweben. Eins: Andern Theils / benennen ſie alle die jenige wilde Thier / welchen andere ſol-cher Art und Gattung Einheimiſche und Zahme entgegen geſetzt wer-den. (z) Pur Juriſtiſch und angleich Waidmänniſch davon zu reden / würdet zu weilen das Jagen oder Waidwerck concedirt auf ei-ne gewiſe Anzahl deß Gewildts; Zu weilen ſtehet die Haupt-Wild-fuhr / groſſes Waidwerck / und die Nider-Wildban / das kleine Wayd-werck oder Reiß-Gejägdt / zugleich der Freyen Pürſch zu / wie hieoben verſchaidene Andeutung geſchehen. Zuweilen würdet / das Waid-werck auf ein gewiſes Genus entweder deß kleinen Wildpräts / oder deß hohen oder groben Wilds vergonnet und vergünſtiget. (aa) und iſt unter Jenem das klein Gewild: die Reher / Haaſen / Füchs / die Baiß mit dem Habich / dem Sperber. Item / einen Vogelheerd zu be-voglen haben. Solche auch / die einen Haaſen / einen Fuchſen ſtie-

bend und fliegend Wildprät zu fahen / werden auch Reiß⸗Jäger genannt. So wird erſtlich dem Haaſen ſeiner Art nach zugelegt / daß er abgeſchröckt / wann demſelben vor Tags / da er gen Holtz will fahren / fürgericht wird: Item wird er gehetzt vom Strick / oder in freyem Feld mit den Hunden ohn Garn: Item er wird erwürgt / zerriſſen / geſtreifft / ſchreyet / fart: hat einen Balg / Läuffe / 2. Sprünge. 2. wird den Rehern (Bock oder Geiß / Rehkützlin) der Art nach beygelegt / daß ſie auch ſchreyen / ſpringen / Fähl haben / gehetzt / gefangen / genickt / oder gewürgt werden / oder in ein Garn fallen. 3. wird dem Fuchs ſeiner Art beygelegt / daß er bille / trabe / reye / einen Balg und Klauen habe: Item / gehetzt / erſchlagen / geſtreifft / und mit den Schliefferen aus einem Bau gefangen werde. 4. wird dem Habich (ſo das Weiblin / dann das kleine wird Habichlin genannt / welches man für das Mänlin hält /) der Art nach beygelegt / daß er mehr mit dem Gemüth / dann mit den Klauen gewaffnet / und doch an diſen und dem Schnabel fürnemlich auf den geſtoſſenen Raub / ſeine Krafft und Macht ſtehe: Item / wird der Habich tragen / geätzt / geworffen / und wird lockt oder bereit mit einem Vorlaß: Item / däuet ab / kompt zur Hand / jagt und raubt / und iſt luſtig / fahet wohl / was er aber in ſeinem erſten Anflug nicht ereylt / daß läßt er ungefangen / und folgt ſelten nach / dann ſo er einen Fehl⸗Schuß thut / ſtellet er ſich vor Zorn in einen Baum: Der Habich / ſo der Waidmann ihn nachfliegen läßt / heißt es gereicht: Ein edler Habich ſoll ſeyn groß und kurtz / keines langen Kopffs und Hals / breiter Bruſt von grauen Macklen oder Flecken / weiter Naßlöcher / klein und kurtzer Flügel / breiter und ſtarcker Federn / hoher und flachen Bein / langes Schwantz / von rothen und ſchwartzen Farben / und dann auf dem Rucken / brauner Federn / am End weiß. Dem fahen nach werden die Habich genennet Niſtling / Erſtling / und Wildfäng. Diſe Vögel / und die Falcken / werden faſt auf eine Weiß erzogen / und anbracht / auch ſchier für ein Geſchlecht gehalten; doch ſeynd die Falcken

ſtär⸗

ſtärckerer Natur / dann die Habich / und wird ihnen (darunder die groſ-ſe heiſſen Gerfalcken) ihrer Art nach beygelegt / daß ſie in die Höhe zie-hen / ſich wiederum ſincken / auf den Raub ſehen / ſelbigen mit den hin-dern Klauen reiſſen: greiffen an / ligen unter / verliehren das Feld / ſie ſtehen auf der Hand / oder Stangen / werden bericht / man lockt und ätzt ſie auf dem Luder / welches man ausgibt: Man gibt ihnen zu ih-rer Zeit gegen dem Abend zu werffen: Sie ſteigen mit ihren Schwin-gen / ſchlagen die Reyger / oder Antvögel von oben herab / ie einer um den andern / und ſteigen dann wieder: wann ſie ichtwas fahen / wer-den ſie auf dem / das ſie gefangen / abgericht und geätzt: So ſie aber nichts fahen / lockt und ätzt man ſie auf dem Luder: Sie werden gemeüßt / und heiſſen denn Meüſſer-Falcken: Wann ſie irr werden / fallen ſie in ein ander Land in kurtzer Zeit vil Meil: Ihre Näſter heiſſen Geſtäud / ihr Gefäß heißt man Geſchüh / die kurtzen / die Wurffriemen / die langen Riemen / das lang Gefäß / wann ſie gefangen / werden ſie geheübt mit Reüſchhauben / wann man ſie anfangt zu tragen / werden ſie erſt recht geheübt ꝛc. Unter dieſem hohen Waidwerck aber / iſt entweder das roth Wildprät / als Hirſch ꝛc. oder das ſchwartz Wildpräth / als Säu. Nun wird 1. dem Hirſch ſeiner Art nach zugelegt / daß er beſtätiget / die Hund angekuppelt aufs Gejägte geführet / wann die Garn gericht / der Schirm gemacht / der Jäger zeücht gen Holtz / da ihme etwas wider-fähret / ſo hetzet er auf die Fahrt; die Hund jagen wol / ſeynd wol lau-tend das Gewild oder Hirſch verfächt / wird gejagt / iſt den Hunden entlauffen / über den Zeüg ausgeſprungen / in die Garn gefallen / wird erlegt / geſtochen oder ein Fang geben / gebürſcht / zerwirckt / ſchweißt oder gibt Ferten oder Gemerck / die Hund werden mit ſeinem Schweiß ge-pfneüßt oder gepaſt / das Zimer oder Zemer iſt das hinder Theil auf dem Rucken: Die Büg heiſſen Knöpff oder Lauff / die Seiten vom Hirſch heiſſen Krieben oder Wend: Der Hirſch hat Lauff-Klauen / das Ge-wild ſetzt / die jungen heißt man Hünden / Kälber oder Wildkalb / die jun-

junge Hirſch Spießhirſch/ das Wildprät wird gebeißt/ und das heißt man eine Sultz: Der Hirſch nimt die Waid an/oder zeucht ins Graß: Der Hirſch geheit in ſein Stand/ ſucht ſeine Ruhe/ Zeucht vom Feld gen Holtz: Der Jäger ſucht für/ beſtättigets/ verbricht dem Hirſch/ Wild/und ander Thier/ ꝛc. Letztlich zeucht der Jäger zu ſeinem Bruch/ da er ihn verbrochen/ und beſtättiget/ ſucht oder jagt ihn mit dem Laithund auf/ hetzt/ und jagt ins Horn/ ſchreyt ju/ ju/ antwortet den Jaghunden den Hirſch für/hengt den Lauff biß zum Zeug/oder den Schutz/da der Hirſch gefangen oder gefallen/alsdann komt der Laithund mit groſſer Begird/ und hochlautend wird ihm ſein Theil im Jäger-Recht vom Jäger gereicht/ mit lautern ſchönen Waidſprüchen ꝛc. und dann 2. wird den Schweinen (darunter die alte Sau ein hauendt Schwein/das zweyjährige Schwein ein Backer/ die Schweinmutter ein Leen oder Bach/ junge Sau ein Friſchling bekanntlich Waidmänniſch genennt wird) ihrer Art nach beygelegt/ daß das Schwein in ein Bezürck oder Beiß gebracht/ auch beritten/ gehetzt/ von den Hunden geſtellt/ geſtochen/ oder ein Fang gegeben werde. Das Schwein ſtreittet mit den Hunden/ die ſolches kriegen/ das Schwein lauffe/ habe ſcharffe Waffen oder Gewerff/ freſſe oder erſchlage vil Hund/ oder Leuth ꝛc. Was endlichen diſes Gewilds Natur und Eigenſchafft (bb) mehr/ auch deſſentwegen beſchribene ſonderbahre Begebenheiten anbelangt/ will ich dergleichen nicht nochmahlen beſchreiben/beſonders hierbey bewenden laſſen/ und mich auf underſetzte und anderwerthe Scribenten beziehen. (cc)

(a) per jura aliâs cit. l. 1. 2. & 3. ff. d. inferat injuriam, A. R. D. §. 12. J. de R. D. & quod impediens venationem, Concluſionem & opin. vocant communem, præter alios, Rol. à Vall: in conſ. 9. incip. quod D. Ambroſius n. 1. 2. 10. 11. & 12. & Em. Suares in Theſ. rec. ſent. ſub lit. ll. n. 9. & 10.

(b) d. §. 12. ibique in prælect. Hillig. l. 13. §. fin. ff. d. injur. Zoa-

net-

net. d. dupl. venat. n. 51. & ſeqq. poteſt enim Dominus prohibere, ne quis ipſius fundum ingrediatur venandi cauſa. d. §. 12. l. 3. §. 1. l. 5. §. 3. ff. d. A. R. D. non tamen in tantum, ut ejus eſſe deſinat fera, qui ſpreta Domini prohibitione eam cepit, arg. d. §. 12. ub. Mynſ. Schneid. Weſ. Nicaſi. Borch. Vulte. & alii, quos allegat C. J. A. ad d. tit. π. vol. 2. n. 17. in Comment.

(c) l. 29. pr. l. 55. ff. d. t. de A. R. D. & ibi iterum C. I. A. d. loc.

(d) l. 5. §. 1. ff. de A. R. D. §. illud. 13. ubi Weſ. J. de R. D. Harppr. d. §. 12. d. t. n. 270. Alciat. 11. parerg. c. 2. Didac. Covarruv. 2. var. reſol. 20. n. 12. Wehn. Th. Pr. verb. Forſtl. Obrigkeit/ §. notandum p. 67. Meür. d. tr. part. 2. tit. wie man das Wild fangen ſoll. ſub fin. Hodie hæc quæſtio, ſi beſtia ab aliquo vulnerata ſit, an in ejus dominio ſit? pro ratione cujuſque provinciæ conſuetudine erit reſolvenda, & aliquando mos viget, ut quantumvis fera à me vulnerata nondum verè mea ſit, quia ſc. à me nondũ eſt occupata, non tamen liceat alteri eam eripere, neque perſequentem inſidioſè antevertere. Bocer. cl. 5. diſp. 3. th. 14. in fin. In quibuſdam locis magis determinatum eſt hoc jus, ut liceat feram vulneratam, welches ſchweißt/ fugientem, extra proprium venationis ſaltum 24. horis perſequi, & in alieno ſaltu capere, vulgò nachfolgen/ nacheilen/ nachſetzen. Beſold. Th. Pr. voc. Jagen. Aliquando Princeps ſubditis ſuis jus venandi habentibus, planè interdicit jus perſequendi, ut non poſſint beſtiam in ſuo vulneratam, in locis, ubi Principi jus venandi competit, perſequi, Dn. à Seckendorff Teutſcher Fürſten Staat part. 3. c. 3. pag. 448. & ita, ut venator in ipſo perſecutionis loco ſignum, puta pileum vel aliud quid in rei teſtimonium deponat. Bocer. cl. 5. diſp. 3. th. 28. & nec cornu inflet, nec ca-

nes incitet. Schneid. ad d. §. 12. n. 4. J. de R. D. Alii hanc afferunt conſuetudinem, quod dimidia pars ſit vulnerantis, dimidia verò capientis, niſi vulnus ſit adeó lethale, ut nihil accidere poſſit, qui capiatur à vulnerante Medic. de Venat. p. 2. q. 18. quæ hactenus autem dicta ſunt de vulneratione, etiam ſunt intelligenda von dem Anhetzen / wann ein Wildprät auf eines Grund und Boden angehetzet wird.

(e) Si venator in fundo ſibi conceſſo feram vulneret, eam etiam in alieno territorio, ſaltu ſive ſylva, uno curſu non intermiſſo perſequi & capere poſſit Klock. vol. 1 conſ. 50. n. 545. & ſeqq. Rul. d. Commiſs. lib 2. part. 4 c. 8. n. 48 Mor. d. tr. part. 1. c. 8. n. 14. conf. LandR. lib. 2. art 61. modò id fiat abſque inflatu corniculi venatorii & incitatione canum. Wehn. obſ. Pr. lit. F. ſub verb. ForſtR. add. Cœpoll. d. S. R. P. cap. 21. n. 5. Quæ tamen conſuetudo non eſt univerſalis Idem aſſerit Gl. Weichbilds artic. 121. n. 12.

(f) Exaudimus illud iis in terminis, ubi jus venandi ei, qui venari conatur nondum conſtitutum eſt. Schneid. ad d. § 12. n. 8. Neque dubitamus hodie, quin territorium Domini in Territoriis ſuis, ſi in iis pleniſſimo utantur imperio prohiberi poſſint, ne quis venetur in locis interdictis, niſi quatenus jus venandi peculiaribus pactis atque conventionibus, ac legibus quibuſdam competit. C. I. A. add. Tit. d. A. R. D. th. 17. ſub fin.

(g) nam venandi jus acquirit quis præſcriptione, ſi prohibeat alios ire venatum, qui per tempus, commodum ad præſcribendũ dictæ prohibitioni acquieverint l. hæc autem jura ff. d. S. V. P. l. ſi quis diuturno ff. ſi ſerv. vind. tr. Gl. & Br. & alii in l. 2. C. d. ſerv. & aq. & ad hoc iterum Gl. in l. qui luminibus ff. d S. V. P. quam ibi ſequuntur reliqui. Et hæc

eſt

eſt optima cautela pro Principib. aut Dominis terrarum, ut faciant tales prohibitiones per banna & proclamata pœnalia: quia ſi ſubditi non contradicant, & ex hoc abſtineant à venando, Domini ipſi conſtituuntur in quaſi poſſeſſione prohibendi, & Dominus per longum tempus præſcribit per not. in l. 1. & 2. C. d. ſerv. & aq. Gl. & Dd. in l. qui fluminibus. C. eod. ſicut voluit Balb. in tr. d. præſcr. in 5. q. 4. part. n. 4. & id. vol. Th. Grammat. in deciſ. 67. n. 13. & Chaſſan. ſuper Conſ. Burg. Rubr. 13. §. 7. n. 4. Menoch. l. 2. de A. I. Q. Cent. 2. in caſ. 160. n. 10. & 11. Cravett. d. antiq. temp. in 4. partic. 4.tæ part. pr. n. 98. & Alii complur.

(h) Sicut facultas venandi, aucup. piſc. quæritur præſcriptione, ut modo demonſtr. ita etiam ex privilegio quæri poteſt, quia iſta æquiparantur c. cum contingat. d. for. comp. c. novit. d. judic. c. ſi duo ſimul. d. offic. ord. Andr. d. Iſern. c. 1. §. nemo retia circ. med. d. pac. ten. It. quod Imperator venationes ferarum in inveſtituris feudorum vni poſſit indiſtinctè concedere in præjudicium alterius: probatur in ſimil. term. per tx. in l. 2. pr. juncto §. ſi quis à Pr. in f. ff. ne quid. in loc. publ. & l. quod Principis in fin. ff. d. aq. pl. arc. Id. videtur ſenſiſſe Hoſtienſ. col. 2. verſ. Quid ergò & Carol. Ruin. in Conſ. 28. n. 1. lib. 1. ne dum de aliis ergo, ut reſponſum congruum accip. inſerendum illud pacti exemplum l. ut reſponſum C. d. Tranſact. & Alciat. ibi ſuper verb. Pacti. & tenor privilegii inprimis attendi debet c. porro. & ibi Dec. in 3. not. n. 15. ext. d. privileg. & in c. recepimus. in eod. tit. nec non ad tenorē inveſtituræ recurrendū eſt, teſte eod. in d. c. porro n. 17. & copioſiſſimè Tiraq. in l. ſi unquam ſuper verbo libertatis. n. 8. & 9. C. d. revoc. don. ut & Brunus in conſ. 41. n. 6. cum ſeq.

(i) Jus occupandi res, quæ ſunt nullius. (v. gr. feras.) non omnibus, ſed ob rationes civiles, & quod magis viſum fuerit ex re Reip. Soli Principi cōpetit, & cui ille concedit, præter ſupra allegata, vid. Grot. de I. B. & P. lib. 2. c. 2 n. 5. Molin. de I. & I. D. 43. Dicaſt. de I. & I. lib. 2. tr. 2. D. 9. dub. 10. n. 192. & ſeqq. Struv. d. Feud. c. 6. aph. 7. Brunnem in Cod. p. 945. Si verò communiter ſolet concedi Venatio in ſundo alterius tunc dicendum eſt, non eſſe acquiſitam quaſi poſſeſſionem venandi per plures, & plures actus: & ideo liberum eſſe Domino fundi prohibere juxta l. Divus ff. d. S. R. P. Fr. de Ripa in c. cum Eccleſia Sutrina n. 45. & 56. d. cauſ. poſs. & propr. & al. rati. ap. Jaſ. in repet. l. quo minus n. 30. & ibi Fr. à Ripa n. 131. ff. de fluminib. In Foreſtis verò Regiis, vel Principum, incluſiſq; aut muro circundatis non eſt venandum, licitumque venationem prohibere, Chaſſanę. ſuper Conſ. Burg. Rub. 13. §. 7. n. 3 in fin. & in addit. Bertrand. conſ. 16. & 112. n. 7. Jaſon. conſ 6. n. 1. 3. & 23. Tom. 2. Et quamvis etiam feræ ſint naturæ in ſuis vivariis & caveis, vulgò Bann-Forſt / oder Thiergarten / tamen quia ita ſunt incluſæ, ut quandocunque velimus, eas capere poſſimus, eaſdem etiam cicuratis annumeremus, unde etiam eſt, quod citra furti crimen ab aliis capi non poſſint. l. 62. §. 1. ff. d. uſufr. l. 5. §. 5. verſ. cervos. ff. d. A. R. D. l. 3. §. 14. d. A. P. Don. 4. com. 8. Quo an etiam feræ in ſylvis circumſeptis in Hägen oder gehägten Wälden / vagantes referri debeant? dubium eſt: Neg. cum eæ ipſæ in libertate naturali relictæ ſint l. 3. §. 14. ff. d. A. P. & multa accidere poſſint, ut eas non capiamus l. 5. §. 1. in f. ff. d. A. R. D. C. I. A. lib. 41. π. t. 1. th. 15. Bachov. ad Treutl. in not. vol. 2. diſp. 20. th. 2. lit. E.

(k) Et ita ſervatur in Regno Neapolitano, propter prohibitionem

nem Regis Ferd. I. qui expreſsè prohibuit omnes venationes, etiam in agris propriis, ad animalia quocunque modo capienda, & ad phaſanos, & perdices. Afflict. in cap. 1. §. nemo retia. n. 2. d. pac. ten. Sed & Rex Gallor. Franciſci I. multas conſtitutiones edidit, quibus illi; qui in ſylvis ac locis aliis Regiis venantur (quod & ad locos Nobilium extenditur.) venari prohibentur. Arnold. Ferronus ſuper Conſuet. Bituricenſ. tit. 12. d. furib. arbuſtor. §. 2. in pr. & Guil. Bened. in c. Raynutius. ſuper verbis: Et ux. nomine Adelaſiam in 5. Deciſ. n. 336. X. d. Teſtam. recitat, quod Ludovicus XI. in hoc pecc. quod quam primum coronatus Rex extitit, venat. Nobilitati prohib. quæ pœnalis inhibitio via de cauſis fuit conjurandi contra eum. Et Zoanet. d. l. d. dupl. ven. n. 355. refert, quod Carol. VI. Fr. Rex anno 1396. d. 10. Jan. Edicto perpetuo ſtat. ex deliberatione ſui magni Conſilii, quod in poſterum ruſtici, aut non Nobiles, venari non poſſent, nec aves, canes, retia, tendicula, funes, nec alia venatoria inſtrumenta tenere debeant, ſub certis pœnis &c.

(l) Imp. in c. vn. §. Nemo retia tit. d. P. ten. & eius violat. ne præ-nimia venandi opera artificium negligant, & à cultura revocentur: Gul. Benedict. d. loc. n. 338. & 351. Et rectè recenſet Natta in Conſ. 522. in pr. quod homines frugi imprudenter conantur ire venatum, non conſiderantes venationem opus eſſe proprium Nobilium, & Principum, & otioſorum &c.

(m) Meür. d. tr. part. 2. von den Jagdten/ p. 33. in pr.

(n) Myler. diſſert. d. Stat. Imperii c. 72. pag. 576.

(o) Vis enim venandi alicui interdum ex conſtitutione vel Statuto, nonnunquam ex Conſuetudine & præſcriptione, aliquando vero ex Privilegio competit, quæ omnia, Jur. Civ.

eſſe dicuntur t. t. d. Conſtit. Princ. l. 16. & 32. ff. d. LL. l. 1. ff. de vſurp. & vſuc. Harppr. ad. d. §. 12. n. 10. & ſeq. I. de R. D.

(p) Id. Meür. cit. ſede.

(q) D. Dietherr. in addit. tom. 1. ad Th. Pr. Beſ. voc. Freye Bürſch. p. 266.

(r) Oeting. d. tr. lib. 1. c. 9. n. 40.

(ſ) Speidel. in notab. Jurid. &c. Lit. I. p. 522.

(t) Id. Speidel. cit. loc. Wehn. d. tr. voc. ForſtR. p. 157.

(u) Gothofr. Anton. in Adverſariis ad Gailii obſ. lib. 2. obſ. 68.

(vv) Berlich. part. 2. Deciſ. Aur. 201. per tot.

(x) Ariſt. Sect. 10. probl. 44. Plin. lib. 8. c. 53. Rittershuſ. ad §. 15. J. de R. D. Weſ. in π. d. A. R. D. n. 7. p. 733. Cicures autem beſtiæ hic intelliguntur, non quæ curâ & induſtriâ hominum, ſed ſuâ naturâ tales ſunt; alioquin enim & leones, urſi, cervi, &c. arte cicurati feræ beſtiæ non eſſent, quod tamen falſum eſt vid. Hieron. Magius lib. 1. Miſcell. c. 3. Varro l. 3. d. re ruſt. c. 16. Virg. 7. Æneid. Hillig. in prælect. ad Inſt. §. 15. d. R. D. Hinc pavones indifferenter inter feras recenſentur l. 5. §. 2. & ſeq. ff. de A. R. D. & d. §. 15. J. de R. D. non attento eo, quod etiam manſueti ſint pavones l. 37. ff. d. furt. quos etiam gregatim in Italia paſci Varro lib. 3. c. 5. refert. De beſtiis verò ejuſmodi arte cicuratis, ut & reliquis ſua natura quidē feris, exire tamē & redire conſuetis, utpote pav. columbæ, apes &c. talis comprobata eſt regula, ut citra furti cr. capi non poſſunt, niſi revertendi animum exuerint d. §. 15. J. de R. D. ibique Dd. l. 8. §. 1. ff. fam. erciſc. Bach. in not. ad Treutl. vol. 2. diſp. 20. th. 2. lit. E. Althuſ. in Dicæol. l. 1. cap. 36. n. 23. ſed qu. eundem exuiſſe dicuntur? Aliter Theoph. & Gilm. ad d. §. 15. aliter it. Angel. ad Gl. ibid. ſtatuunt. Nob. P. Heigii & Weſ. in d. §. opinio, qui hoc arbi-

trio judicis relinquunt, verior videtur, quos ſequitur Criſpin. in not. & Ritterſ. in comment. ibid. in fin.

(y) ut ap. Harppr. D. §. feræ n. 191. & 214.

(z) Meür. part. 4. p. 62. cum aliis ſeqq.

(aa) Plin. Hiſt. Nat. l. 8. d. animal. terreſtr. l. 9. d. natura aquatil l. 10. d. nat. avium. per tot. confer. Franz. Jonſtonum in hiſtoriis animal. & Zeil. & alios paſſ.

VIII.

Wie und welcher Geſtalten ſolche Jagens-Gerechtigkeit / förmlich manutenirt / under-und erhalten werden möge?

BEy diſem Marck-und Freyungs-Stein / iſt anfänglichen zu bemercken / ob gleich das Jagen Jure Gentium facultatis ſeyn mag / daß es dannoch an vilen Orthen / und faſt in gantz Teutſchland darzu kommen / daß man die Jagdt auch vor eine Gerechtigkeit achtet / wie dann der Kayſer / Chur-und Fürſten zu ihren Lehen-Brieffen / die Jagdten vor eine ſonderliche Gerechtigkeit / und ſolche Herrlichkeit / die nicht einem ieden erlaubt / pflegen zuverleihen / dann / wo ſolches einem ieden frey ſtünde / ſo wäre es ohne Noth in die Lehen-Brief zu bringen; (a) und diß iſt um ſo vilmehr wahr / alldieweiln das Forſt-und Jag-Recht in allwegen unter die Regalien heutiges Tags (b) computirt / und nach mäñiglich bekandtem Teutſchlands / ja faſt gantzen Europæ herkommen / darunder gerechnet und gezehlet wird. (c) Es ſeynd aber zu widriger Meinung etliche Dd. darumen geneigter / um willen deß Jagens / einige Meldung in dem famigeratiſſ. cap. un. Quæ ſint Regalia? nicht beſchihet / da doch daſelb-

ſelbſten von dem IMPERAT. Alle Arten der Regalien angeführt worden ſeyen / was nun nicht austrucklich einverleibt / das wird für wohlbedächtlich übergangen zu halten ſeyn. (d) Aber diſer contradicenten Einwurff / und andere mehr / halten den Stich nicht; angeſehen an gedachter Stelle / auch noch andere Regalien die gefunden werden / nit ausgetruckt worden. Darnach / ſo meldet diſer tr. 2. Feud. 56. der piſcationum oder Fiſchereyen austrucklichen / und recenſirt / ſelbige unter die Regalien; Nun iſt unlaugbar / daß der Wildban weit fürtrefflicher ſeye / dann die Fiſcherey / dahero iſt nicht unrecht geſchloſſen / daß der Kayſer daſelbſten auch durch die Fiſcherey / den Vogel- und Wildfang verſtanden habe / dann der Schluß von wenigerm / auf das mehrere / iſt angleich im Rechten gantz richtig / und bündig / per jura notiſs. So hülfft auch hierwider nicht / daß die jenige Adels-Perſohnen mit den Regalien nicht verſehen / jedoch den Wildban haben ꝛc. Weilen aber das Forſt-Recht (welches vil in ſich begreifft / wie droben ausgeführt worden / ſo in allweg den Regalien anhängig) ohne Zweiffel ein Regale ſeyn muß / nothſchließlichen alſo / der Wildban / als ein Theil deß Forſt-Rechts / angleich zu den Regalien zu ziehen ſeye / weilen das Gantze allezeit auch die Theil begreifft / und in ſich hält: Zu deme und daß der Wildban ſchon vor diſem ein Regale geweſen / iſt aus deme von Kayſer Frideric. I. Graffen Guidoni Guerræ in Hertrurien ertheilten Privilegio abzunemmen / allwo das Jagen austrucklich unter die Regalien gezehlet wird. (e) Heutigs Tags aber iſt um ſo vil weniger hieran zu zweifflen / weilen die Belehnungen dahin lauten: Mit Gebiethen / Gerichten / Wildbannen / Zollen / Geleithen / Stätten / Märckten / Schloſſen / Dörfferen / Aeckeren / Wieſen / Höltzeren / Waſſeren / Weyheren / Wunnen / Weyden / Landen / Zinſen / Gülten / Renten / Nutzen / Güttern / Würdigkeiten und Zugehörungen ꝛc. (f) Jnmaſſen dann diſe Gerechtſame zu jagen / auch ſonſten nicht nur durch Conceſſion und Convention, ſondern auch durch Immemo-

mo-

moriale præſcription oder Verjährung in einem frembden Gebieth acquirirt und zuwegen gebracht wird: (g) Jedoch gebühret nieman- den / in Krafft deß über vil undenckliche Zeiten / im gantzen Heil. Röm. Reich und Landen hergebrachten verjährten Gebrauchs / in zugerichte- ten und gehegten Wildbanen und Wildführen der Lands-Fürſten/oder Andern/ welche mit ſolchen Wildführen berechtiget/ zum Nachtheil zu jagen. (h) Ratione nun diſer modorum acquirendi jus venandi, haben die Stände billich Ordnungen und Straffen hierüber zu ſetzen; wie dann die Chur-Sächſiſche und Fürſtl. Würtembergiſch. wol ver- faßte Ulmiſch. wie auch Reichs Ritterſchafftiſ. und andere Forſt-Ord- nungen mehr in offenem Truck bekandt ſeyn; nicht weniger beſtunden in Anno 1511. die Capitel der freyen Pürſch-Ordnung hierinnen: I. Die Schupfraithel ſollen gäntzlich abgethan ſeyn. II. Das Pür- ſchen mit der Büchs / ſolle auch nidergelegt ſeyn. III. Den Baurs- leuthen ſolle das Waidwerck mit den Hunden in Wälden und Höl- tzern / durchaus verwehrt ſeyn: Jedoch möchte ein Baursmann mit ſeinem Hund in weitem Feld einen Haaſen oder Fuchs vom Strick he- tzen oder fahen. IV. Die Haaſen-Hurten / Fuchs-Treuch / und die Fallen für die Bew zurichten / auch die ſelbſt Geſchos zu legen / und Füchs aus ihren Bew und Fuchslöchern zu raichern / ſolle allerdings verbotten ſeyn. V. Alles lauſen und abſchröcken gleichfals verbotten ſeyn. VI. Hüner und Wachteln ſolle man in keinem Zeug / noch an- derer Geſtalten fahen / dann mit dem Federſpil. VII. Die Vögel auf den Trinckhenen zufahen/ auch die junge Vögel auszunemmen/biß zu S. Jacobs Tag/ſolle ebnermaſſen verbotten ſeyn. VIII. Das Feder- ſpil und ſeine Eyer zu verderben / ſolle nicht weniger verbotten ſeyn. IX. Niemand ſoll den Enten ihre Eyer ausnehmen / oder biß auf Ul- richs Tag fahen / ſo ſolle die Zeit niemand kein Zehnerin oder andere Enten ſchieſſen: X. Niemand ſoll auch einigen Raiger ſchieſſen / die aus den Neſtern nemmen oder die Neſter ſonſten zergäntzen. XI. Der

geweichten Perſonen halben / iſt abgeredt / daß mit ihren Lehenherren dahin zu handlen / daß ihnen diſe Ordnung zu halten verkändt / und da ſie die überfahren / daß ihnen kein Beyſtand ſoll gethan werden. XII. Welcher ſonſten aber überfahrend betretten / oder überwiſen wurde / ſoll 1. fl. zur Straff geben / und nichts deſtoweniger in ſeines Herren Straff ſeyn: Jedoch / da er urbietig / ſeiner Unſchuld halber / einen Eyd zu thun / ſoll er dazu gelaſſen werden / &c. Durch welches Mittel dann der Ordnung / die Freye Pürſch vor Eröſung conſervirt; wie auch durch da Mittel der Zuſammenſetzung und Abwendung allerhand eingefallener Strittigkeiten und auswärtiger Einträg; und dann durch das Mittel der Contributionen und Gelts darlegen / ohne welche nichts weder güt- noch rechtlichen mag ausgetragen werden / davon aber in dem letzteren Marck- und Freyungs-Stein / Anmerckung beſchehen ſolle / &c. Wie und wann im übrigen / das freye Exercitium deß Waidwercks in gemein anzuſtellen. (i) hat hier anfänglichen / ieglicher Jäger oder Waidmann dahin zu zwecken / daß derſelbe die Marck- und Freyungs-Stein beſtens beobachte / als / da die Jagende Gerechtigkeit auf gewiſe Perſonen allein gemeint und gegeben / ſollen dieſelben durch andere nit exercirt werden; Dann hierbey deß impetranten frugalität erwöhlt und außerſehen worden / über welche die Begnadigung oder Verwilligung ſich nicht zuerſtrecken / damit ſie nicht mehr Nachtruck gewinne / oder worcke / dann die Liberalität der Meinung deß Gäbers ſolcher Gerechtſame. (k) Darnach / wann ein Fürſt / Hertzog &c. iemanden belehnt mit einem Gebieth-Schlos / darein vil Wälder oder Gewild gehörig / und hengt darbey an / Mittjagdts-Gerechtigkeit / wäre diſem Lehenmann das Jagen / und der Wildfang an Haaſen / Füchſen / Eichhörnern und kleinen Waidwerck / und nit deß hohen / rothen und ſchwartzen Wilds / erlaubt und vergonnt. Gleicher Geſtalten / deme auch nur eine gewiſe Gattung deß Gewilds gegeben / als das hohe rothe und ſchwartze / oder grobe Wildprät / derſelbe kan ſich nicht / Krafft diſer

Con-

Conceſſion oder Begnadigung auch deß nideren Wildbans bedienen (m) und diß wird in Praxi obſervirt / wiewohln / wann nach dem gemeinen Rechten diſe Frag zu erörtern / das Widerſpil ohnzweiffelig erſcheinete / dann unter der Generalen Indult der Jagdt allerhandt Gewild verſtanden wurde / weilen / was in gemein geredet / ſich auf alle ſpecies extendiren läßt per vulgata. Deme angleich diß beygehet / da ein Fürſt ꝛc. einem Macht und Gewalt mittheilt / nach Füchs und Haaſen zu richten / zu baiſen / und zu lauſen / demſelben gebühre drumb nicht / einen Fuchs oder Haaſen mit der Büchſen zu ſchieſſen. (n) Zwar an etzlichen Orthen mögen die Haaſen und Füchs nicht nur mit hetzen / Hunden und Garn / ſondern auch Gruben / ſelbſt geſchoſſen / und ſchieſſend gefangen werden. So ſollen die Haaſen und Füchs aus ihren Gruben / Fuchslöchern uñ Bauen nit außgeraucht werden. Wiewohln das Unwaidmänniſche fangen der Haaſen und anders Wildpräts auch mit heimlichen Gerichtlen legen / einbinden / mit Fallen / geſtrickten Säcken / uñ mit Drathen richten verbotten; his enim & talibus inſtrumentis plures extinguuntur & capiuntur feræ, idcirco meritò prohibentur. (o) Wann aber unter dem jagen Gerichtlen dem Wild gelegt / oder ſie eingebunden werden / iſt das den Waidleuthen unverwehrt. (p) Man ſolle auch nicht leiden / daß die Füchs zwiſchen dem Brachmonat und Galli Tag / ſondern erſt hernacher gefangen werden mögen / in deme ſelbige zu Sommers-Zeiten gemeiniglich alopeciam oder die Füchs-Sucht haben / deßwegen ihnen die Haar ausfallen / alſo / daß ſie zu ſolcher Zeit nicht wol / weniger nutzlichen zu fangen ſeyn. (q) Nach dem der Jaghund Art ſo fern bekandt / daß und wann ſie in die Auen / wo Wildfuhren / ſchöne Wieſen / oder angeblühmte Felder / kommen / daß ſie alles durchſtreiffen / hierdurch aber die Saamen / und Früchten nicht geringen Schaden nemmen / und das Wild vertriben würdet / ſo mag gar wol / unter gewiſer und beſtimbter Straff verbotten werden / daß keiner zwiſchen dem Brachmonat und Michae-

lis an die Auen ziehen ſolle. (ſ) Jngleichem ſollen von dem neuen Jahr biß auf den Heumonat oder Ulrichs Tag / die kleine oder groſſe Vögel mit Netzen und ſonſten nicht gefangen: noch geſchoſſen / oder ihr Eyer außgenommen werden / weil die Vögel insgeſamt um ſolche Zeit in der Bruth begriffen / da dann durch deren fangen / die Alten / und durch Außnehmung der Eyer / ſo gar die Bruthen verderbt werden. (t) So pflegen die Vögel vom erſten Heumonat an / biß auf Martini / an vilen andern Orten aber / gar das gantze Jahr durch (auſſer den Kramets-und andern Vögeln / als Böhemlen / ſo in der Acht) mit keinen Lätzen / Bogen oder mit dem Angel ab der Trinckenen gefangen werden. (u) Es wird aber das Vogelwaidwerck in groſſe und kleine Vögel unterſcheiden / uñ nnter die groſſe Vögel die Kramets-vögel / Halbvögel / Amſeln / Troſtel und Wachteln begreiffen; unter den kleinen Vögeln oder kleinen Waidwerck aber die Lerchen / Fincken / Zeißlen und dergleichen gezehlet werden. (vv) Zu Erlang- und Beſchlagung der Vogelheerd / muß die Zeit an verſcheidenen Orthen von S. Bartholomei an / biß auf den Eingang der Faſten beobachtet werden. (x) So ſolle auch keiner ſeinen neuen Heerd / den alten Heerden zu nahe ſchlagen oder machen / ſonder das ein verhaltens Geſang / das andere nicht hören möge / oder die Vögel einander von den Heerden nicht vertreiben. (y) So iſt über das / der communis capiendi uſus, nach S. Jacobi / gegen Michaelis angeſehen. (z) Demnach ſich auch gar leichtlich begeben / daß groſſer Unfrid und anders beſſer vermitten bleibt / entſtehen köndte / wann die Lerchenfanger einander gar zu nahe geſeſſen / und die Vögel abrühren / oder ablocken möchten / ſo iſt an unterſchidlichen Orthen die Diſtantz der Lerchenheerd 300. Schritt / und ſoll keiner befugt ſeyn / den andern von ſeinem gepfropfften Heerd im Weiſch (eine andere Meinung hat es mit den Heerden auf den Wieſen / und Egarten) den gantzen Lerchenfang zu vertreiben. (aa) Das Nacht-Lerchen aber / iſt gemeiniglich gäntzlichen verbotten. (bb) So ſol-

ſollen die Faßhanen und Rebhüner anderſter nicht / dann mit dem Federſpil / oder mit der Baiß / alſo mit keinem Netz gefangen werden. (cc) Ingleichem ſollen die Haſelhüner und Aurhanen allein zu beſtimten gewiſen Zeiten / auch unter außgedruckter Straff gefangen werden. (dd) Und gleichwie das Jagen und Hetzen auf gewiſe Zeit / und zumahlen dahin eingeſchrencket iſt / daß diſe exercitia, ohne der lieben Feld Früchten / und deß Baursmanns Schaden geübet werden ſollen und mögen: Alſo iſt auch das Anbringen / und Baizen deß abgetragenen Federſpils / Item / das Hüner und Wachtel fangen mit dem vorſtehenden Hund und Garn / vor Laurentii / da die Früchten noch nicht allerding eingeheimſet / hin und wider nicht vergönnet: Da es aber auch wider das Verbott beſchehen wär / der Schaden gleichfalls abgethan werden müßte. (ee)

(a) Modeſt. Piſtor vol. 2. conſil. 14. quæſt. 2. n. 23.

(b) Si in clara luce oculos claudere voluerimus, nihil verius, & nihil manifeſtius, ut latè diſcutit Knich. d. Elect. & Duc. Sax. Privil. verb. Duc. Sax. c. 5. p. 139. Schultin. Addit. ad Mod. Piſtor. part. 1. qu. 15. n. 16 tit. 6. Quidam verò bannum ferinum inter commoda juriſdictionis referunt: Alii ſervitutem realem eſſe ſentiunt: Alii ſervitutibus ſive juribus perſonalibus adſcribunt: Non nulli pactis perſonalibus adnumerant: ſunt qui juriſdictionalem ſervitutem eſſe volunt: Alii jus eſſe ſeparatum tradunt per infinita fere allegata à Knipſch. d. Privil. & Jur. Civ. Imp. lib. 2. cap. 7. n. 7 cum aliq. ſeqq.

(c) Menochius conſ. 302. n. 31. Decian. conſ. 22. vol. 4. Giland. lib. 2. dec. 20. n. 3. Compilator. præjud. Cam. verb. venatio. ſ. Wildban. Meür. ForſtR. part. 2. pag. 2. Finkelth. Pr. obſ. 41. n. 14. & niſi ita eſſet quotidianus ſaltem uſus, inquit Heigius, quem citat Carpzov. Tract. Cr. part. 2. qu. 84. n. 24. diverſum ſentientes confutaret, dum paſſim non niſi pro

Beneficio Reg. vel Princip venationes æſtimantur, & nemini venari, etiam in ſuo licet, niſi, cui id nominatim eſt conceſſum. Id. in Jpr. For. part. 3. conſt. 32. def. 17. n. 10. juriſque indubitati eſt, opinionem, quæ conſuetudinem receptam, approbatamque habet ſociam, reliquis omnibus miſſis ſequendam, ſpectandamque eſſe l. 34. ff. d. LL. c. 8 X. d. conſuet. Suarez. in ſuis comm. opin. lit. O. n. 17. Tib. Dec. conſ. 44. n. 9. & conſ. 46. n. 130. & 133. & habet conſuetudo vim Legis, & juri communi derogat, quæque moris & conſuetudinis ſunt, maximè obſervari debent, ita ut regionis cujuſque conſuetudo ſemper fere in omnibus attendenda ſit, præſertim ut valeat actus, qui alioquin non valeret l. 32. ff. de LL. l. 31. §. 20. ff. d. Æd. Ed. & al. ſimil. Weſ. in π. qui pot. in pign. n. 3. Schneid. ad §. 29. I. d. Act. n. 57. cum ſeqq. hinc *materiam hanc totam hodie ſecundum conſuetudines locorum & pacta vicinorum, quæ licitè interveniunt, exigi & potiſſimum decidi notandum eſt.*

(d) gl. in Auth. quæ in provincia verb. excipitur. C. ub. d. cr. agi oport. Fr. Pruckm. d. Regal. §. Venatio c. 1. n. 4. Jure quidem communi non eſt Regale, quia fuit communis venatio nulli Regi attributa, ſed omnibus hominibus ante ademptionem communis, ut licuerit venari, ſicut nunc licet ire ex motu meræ facultatis. Quod verò attinet mores Germaniæ, in albo Regaliorum collocandum putat omnino Roſenth. in ſuo Synopſ. cap. 5. concl. 94. per tot. Poſtquam enim Impp. Reges, Principes, Comites, Nobileſque id jus excluſis cæteris ſubditis, non minùs ac alia ſervitia angariarum, tributorum, de quibus in d. c. vn. per ſuas prohibitiones & proclamata, patientibus & acquieſcentibus plerumque ſubditis ad ſeſe transtulerunt, hoc caſu ſanè loco Regaliorum habentur. Schrad.

Schrad. part. 3. c. 4. n. 47. adeoque inveſtiturâ factâ de caſtrorum territorio, jus venandi per generalitatem conceſſum non tranſire conclud. cum Schradero d. loc. Roſenth. d. tr. in Epilogo cap. 5. proindeq; dictam venationem reſervaſſe ſibi Duces, Marchiones &c. evincitur d. loc. Roſenth. Omnium ſiquidem adprobata eſt doctrina, quod Regalia generaliter non tranſeant, ſed ſpecialiter & nominatim ſint exprimenda Roſenth d. c. 5 concl. 14. (ubi malè docere dicit Henning conſ. 3. n. 9. vol. 1. jus indagandi argenti fodinas generali poſſeſſione venire.) & hæc opinio communiter à Dd. ſervatur in d. c. quæ ſint Reg. teſte Rol. à Vall. conſ. 42. n. 7. 8 9. niſi aliqua ex Regalibus eſſent expreſſa, & poſtea verba generalia ſequerentur, ut ſic dic. Princeps. concedo tibi vectigalia, angarias, & *quæcunque alia*, jam cætera Regalia in generalitatem incluſa dicimus. Roſenth. d. concl. 14. conſequenter male Dd argumentari ex d. c. vn. quæ ſint Regal. quaſi ibi nihil dicatur de venatione, ponuntur in eo *præcipua*, non omnia (quæ cum jam longo tempore deperiiſſent, Epiſcopi, Proceres & Civitates Italiæ Frider. Imp. reſtituerunt teſte Heig part. 1. qu. 15. n. 48.) Vultej. 1. Feud. 5. n. 7. Menoch. conſ. 32. Coſſ. Cujac. in d. c. vn. ubi ſimiliter retinemus lectionem piſcationum reditus. Et in LL. non ſolum id dicitur, quod verbis expreſſum eſt, ſed exprimitur & confirmatur etiam illud, quod ex illis aliàs colligi poteſt l. 1. §. 5. ff. d. her. inſt. l. 9. §. 1. ff. eod. & quando LL. majus dubium decidunt, per id & minus dubium deciſum velle, credendum eſt l. 15. §. 1. ff. ad Sc. Trebell. l. 41. ff. d. Reg. I.

(e) Sigon. d. Regn. Ital. l. 3 p. 588.

(f) uti ſonat inveſtitura Ducatus & Elect. Saxon. à Sigiſmundo

Im-

Imper. poſt obitum Alberti Urſi in Fridericum Miſniæ Marchionem collati anno 1425. ap. Petr. Albin. in der Meiſſn. Chron. tit. 16. p. 214. conf. Jac. d. S. Georg. de Feud. verb. & cum venationibus. n. 9. Th. Michael d. Juriſd. concl. 51. lit. a. ubi Electores, Duces &c. de venationibus ſimul inveſtiri ſolere cum aliis tradunt.

(g) Iterum per innumera fere allegata, Knipſch. d. loc. n. 17. 18. & 19.

(h) vid. Reſcript. Electoral. Sax. d. 10. Oct. an. 1548. cujus mentio fit apud Finckelth. obſ. Pr. 42. n. 6 cumquo convenit Edictum Chriſtiani March. Brand. d. anno 1610. §. Wann wir aber ſolchen ꝛc.

(i) Hûc pertinent modi venandi: veluti cum canibus quis feras perſequitur, genus quoddam venandi dicitur; Item, cum laqueus venandi cauſa ponitur; cum foveæ capiendarum ferarum cauſa fiunt; cum venatio armis inſtituitur, quibus vulnera infligi & feræ occidi poſſunt: *accuratius de iis diſſerendi facultas eſt venatoribus*, nos hîc id not. ſi ex peculiari jure alicui jus venandi competat, idq; in Conceſſione ad certum venandi modum ſit coarctatum; iſto ſolummodo venari licere: Idemque eſt, ſi in venationis jure per longum uſum quæſito, certus aliquis modus ſit obſervatus; illum quoque ſolum poſtea eſſe ſervandum: Item, quamvis foveæ capiendam Ferarum cauſa fiant, ibi, ubi fieri ſolent; tamen is, qui foveas facit, denunciare id debet aliis, ut ſciant: aut certè, ut providere poſſint, & periculum evitare per jura & Dd. cit. à C. I. A. ad Tit. de A. R. D. th. 16. add. Alſted. ut feræ capiendæ in Encycl. l. 30. ſect. 11. reg. 6. itemque ſect. 12. & 13. quo me remiſſum volo.

(k) l. 19 in pr. & ibi Caſtr. n. 2. ff. de R. cred. l. 3. §. 1. ff. de O & A. l. 4. in pr. ff. de ſolut.

(l) Meichſn.

(l) Meichſn. tom. 1. lib. 2. deciſ. 1. n. 2. Finckelthauſ. d. obſ. Pr. 41. niſi expreſsè & ſpecialiter contrarium fuerit actum. arg. l. 1. ff. d. offic. ejus, cui mand. eſt juriſd.

(m) quia modus, uti ſervitutis, ita & venationis conceſſioni adjectus exactiſſimè, ſtrictiſſimeque ſervari debet, nec eam excedere licet. l. 4. ff. d. ſerv. l. 13. ff. de S. P. R. l. 7. ff. quemadmod. ſerv. amitt. Feræ enim majores non comprehendunt minores, Harppr. ad §. 12. I. de R. D. n. 239. nec urſos, Knich. d. veſtit. pact. part. 2. n. 48. nec lupos vel lynces, qui urſis annumerantur. Wehn. obſ. Pr. lit. F. ſub verb. ForſtR. cum enim harum ferarum venatio non ſit de genere ſpecierum permiſſarum, ſed ſpecies ſeparata. Noe Meür. ForſtR. part. 2. pag. 13. circ. fin. etiam ab una ad aliam quis argumentari non poteſt l. 20. ff. d. Mindor. l. 12. §. 1. ff. d. A. vel A. Poſſ.

(n) Harppr. ad d. §. n. 251. feræ enim ex bombardorum ſonitu vehementer diſturbantur, atque in fugam converſæ ſua luſtra relinquere ſolent: quod non fit per capturam laqueis & retibus, ſimilibuſque inſtrumentis inſtitutam Joh. Coler. in Oecon. l. 14. c. 17. ubi in pr. quod pauci canes vulpes perſequi ſolent, quia quando lepores animadvertunt, wann ſie auf Haaſen-Geſpür kommen / vulpes relinquunt, & lepores appetunt.

(o) Kraiſ. d. tr. c. 12. n. 11. cum 3. ſeqq. Seb. Med. d. tr. part. 2. qu. 10. num. 2. & 3.

(p) l. qui foveas cum l. ſq. ff. ad L. Aquil. Idem, Seb. Med. d. tr. part. 1. quæſt. 13. n. 1.

(q) Modus cum iſte ad depopulationem vulpium & leporum tendere videtur, igitur contra LL. venatorias Unwaidmänniſch eſſe creditur. Coler. d. loc. Kraiſ. d. tr. cap. 12.

n. 10. cum aliq. ſeqq. ub. num. ult. dicit: quod meſſoribus inhibendum ſit, ne lepores juniores capiant, ſonſten werden die Alten mit den Jungen verderbt.

(r) Coler. d. loc. c. 18. & Kraiſ. d. loc. n. 4.

(ſ) ne ferarum nimia fiat perſecutio per not. Kraiſ. d. tr. c. 18. n. 8. Nihil enim facere licet, quò deterior venationis uſus fieri poſſit, arg. l. 15. §. pen. ff. d. uſufr. Kraiſ. d. tr. c. 19. n. 3.

(t) Pleriſque autem in locis feris inſidiari non licet tempore, quô pariunt, vel fœtum nutriunt, utpote in d. aucupio zur Zeit der Bruth / wann das Gevögel in der Bruth iſt. Noe Meür. part. 3. vom Federwildpr. p. 55. §. 4. Tyrol. Lands-Ordnung / part. 4. tit. 14. Conſtitutio Elect. Aug. d. an. 1555. tit. Vogel fahen. Aves capi prohibentur in dem Widerſtreich / oder Widerflug. Seb. Med. d. tr. p. 91. n. 2. quod tempus Saxoniæ, aliorumque Principum Conſtitutionibus incipit poſt Bachanalia, & terminatur die Barthol. d. Conſt. & tit. & Edict. Elect. Sax. Joh. Georg. I. d. anno 1613. die Wildprät-Schützen betreffend.

(u) ne vaſtentur ſpecies Kraiſ. d. tr. c. 22. n. 7. Mohr. d. tr. c. 2. n. 62. part. 1.

(vv) Gyland. deciſ. 49. lib. 1. n. 9. Wehn. d. tr. verb. Vogelweide. p. 649. In quibuſdam tamen locis etiam avium captura concesſione venationis comprehenditur, ſic Trappen / Aurhanen / Haſelhüner / Bürckhüner / Schwanen ad maj. venat. contra Feldhüner / Schnepffen / Enten / wilde Tauben / Krametsvögel / und Lerchen ad minor. venat. referuntur. Dn. à Seckend T F St. part. 3 c. 3. p. 443.

(x) Kraiſ. d. c. n. 12. Mohr. d. loc.

(y) Meichſn. tom. 1. part. 2. deciſ. 1. Kraiſ. d. c. n. 11.

(z) & hujuſmodi prohibitiones in utilitatem populi vergunt,

cum

cum volucres non tantùm ſint pro ornamento univerſi, ſed etiam pro utilitate hominum. Chaſſan. in Conſuet. Burg. rubr. 13. §. 7. n. 3. Kraiſ. d. c. n. 15. & 18.

(aa) quia lites & rixæ, quin imò etiam cædes, cum Reip. turbatione, quando ad invidiam alterius quis venationem & aucupium ſuum inſtituit, oriuntur per not. Weizennegg. d. Venat. c. 5. n. 28. & ex eo Kraiſ. d. c. n. 17.

(bb) Idem Weizennegg. d. c. n. 5. quem ſequitur Kraiſ. d. c. n. 16. cum ſeq.

(cc) ne ſubditi ex tali aucupio minꝰ damni capiant per not. Kraiſ. d. c. n. 4. dubitandum enim non eſt, quin hoc etiam ad extinctionem avium vergat, ſi ova exinde tollantur, ideò heîc, & alibi prohibitum, ne propterea arbores conſcendantur, & inde excidantur, Kraiſ. d. c. n. 22.

(dd) & quidem fœminæ majorum avium non aliter capi, aut captæ, ſtatim dimitti debent, ne fiat nimia iſtarum avium nobiliorum depopulatio per deducta. Kraiſ. d. tr. c. 21. n. 2. & 3. & c. 22. n. 5.

(ee) vid. Mohr. d. tr. part. 2. c. 12. n. 19. cum aliq. ſeqq. & Joh. Coler. d. tr. l. 15. cap. 14. & Klock. volum. 1. conſ. 30. n. 21. cum mult. ſeqq. ob proprium enim commodum vel recreationem ne quidem Principi fas eſt, cum aliorum damno venari, cum in his, quæ ad proprium ipſius emolumentum pertinent, eodem jure, quoad ſubditos Princeps cenſeatur, quo privatus ad privatum. Weizenneg. d. tr. c. 3. n. 30.

IX.

Was diſes freyen Exercitii, deß Waidwercks/ Endturſach/ und Effect ſeyn werde?

SEitemahl von gleichen Sachen und Materien auch gleiches Urthel und Meinung zu ſchöpffen; (a) und aber der Freyen Pürſch-Begriff mit andern Jag- und Waidwercks Materialien, wie hieoben und weiters hier unten angezeigt worden/ faſt durchaus gleichſtimmig oder gleichlautend iſt/ Nur auch hier / und zwar pro fine peculiari, wohl zu mercken/ daß ſolche Freye Pürſch fürohin erhalten / und zu keinem eigenthumlichen Forſt gerathen/ und eingezogen werden möchte: Als verhält es ſich ebenmäßig diß Orts / quoad finem communem, und zwar ſo vil betrifft die fürnembſte Nutzbarkeit/ (de cauſa enim impulſiva & rationib. Salutis Publ. ſupra actum eſt) welche mehr in dem fangen deß Gewilds / als in dem oſtbaren Jagen beſtehet / und ſo balden wir es gefangen / auch unter unſerer Gewahrſame oder Hut verbleibt / uns eigenthumlich zuſtändig iſt. (b) Da aber ein Hirſch zahm gemacht / in dem Wald angetroffen und getödtet / oder vom Jäger gefangen worden / würdet gefragt / weme derſelbe eigendtlichen zugehöre? und darauf diſer Unterſchied gebraucht / daß ſolcher Hirſch entweder die Natur / Anneigung oder Gewohnheit zu ruck zu kehren annoch hat/oder verlaſſen; auf diſe letſtere Weiß/ gehöret er ieglichem zu / der ihn bekommt: auf die andere aber / hat hiervon entweder der Jäger Wiſſenſchafft gehabt / oder nicht; Hat ers gewußt / iſt wider ihn die Anklag deß Diebſtals fürzunemmen; iſts ihme aber unbekandt geweſen / ſo fällt der Hirſch zwar wieder ſeinem eigenthumlichen Herren

ren zu / aber der Jäger kan deßwegen nicht beklagt oder belangt werden / in dem vermuthlich iſt / der Jäger habe vermeint / es ſeye ein wildes und kein zahmes oder einheimiſches Thier. (c) Und diſer Wildfang dienet inſonderheit auch gar wol zur Oeconomi, weiln von dem Schöpffer aller Ding / die erſchaffene Thier zu deß Menſchen Nutzē / wie ſonſten auch alles erſchaffen. (d) Ich ſetze hinzu / der Menſch aber zu Beförderung der Ehr und Lobe Gottes; Geſtalten das Wildprät vom Menſchen zur Unterhaltung und Speiß / das Fell oder Haut / und Haar aber / zur Kleidung / (das gebrannte Hirſchhorn / und anders mehr / nutzet zur Artzney) und das Wild ſelbſten zur Behuf menſchlicher Arbeit / gebraucht werden kan. (e) Dannenhero ja folget / daß ſie auch müſſen gefangen werden. Jedoch iſt mit ſolchem Wildfang keine Mercanti zu treiben / damit nicht der Allerhöchſte Gutt- und Wohlthäter / fordriſten / deren Nutznieſſung ſchmählere / oder wol gar entziehe; zumahlen dergleichen führende Commercien Hohen Herren / Fürſtlichen und Adels-Perſonen zu nicht wenigem Schimpf und Spott gereichen. (f) Darnach / ſo ereignet ſich auch der Finis venandi intermedius oder die jenige hier mit unterlauffende End-Urſach / welche voll Ergötzlichkeit / und mehr beſtehet in dem Jagen / als in dem Fangen / und wird deßwegen diſe Arbeit oder Corporis exercitatio von den Fürſten / Herren und Obern / nicht leichtlich aber von dem gemeinen Mann / niſi in caſibus ſuperius exceptis liberæ facultatis venandi getriben / wie dann der rechtmäßige Gebrauch deß Jagens / eine Königl. Beluſtigung iſt / welches Vorzeiten vornehmen Perſonen meiſtens anſtändig zu ſeyn / erachtet worden. Alſo leſen wir / daß Kayſer Fridericus Ahenobarbus ſolle am erſten Italia die Weiß mit dem Falcken zu beitzen aufgebracht haben. (g) Alſo iſt diſer Helden-Kurtzweil halben berühmt Perſeus, der am erſten den Gemſen nachgeſtellt: Caſtor, der am erſten den Hirſchen nachgeſetzt. Pollux, der dem Haaſen nachgeſpürt: Meleager, der das Schwein am erſten

angeſprochen: Hyppolitus, der die Garn und Netze erfunden: Orion, der am erſten Hund geführt/ welche alle/ ſo eine groſſe Verwunderung verurſacht/ daß ſie die Poeten an den Himmel erhoben/ und unter die Geſtirn gerechnet. Die alten Heyden haben auch diſer Jägerey eine eigene Göttin gewidmet/ welche ſie die Dianam genennet/ dahero man ſie mit einem Jäger-Zeüg abgemahlet ſihet. Diſes aber ſeynd nur Fabuln; Ob angehörter maſſen/ iſt das Jagen allbereit in H. Schrifft/ unter den erſten Menſchen im Gebrauch geweſen/ ſo ware Nimrod ein gewaltiger Jäger für GOtt/ und hat ſeinen Namen nicht von Nim-Brod/ wie Pantaguel ſchertzet/ ſondern von dem widerfechten und ſtreitten/ das er wider die grimmige Thier verübet/ und weil darbey ſtehet/ für dem HErren/ Gen. 10. 9. kan es von der Tyranney/ nach etlicher Meinung/ nicht verſtanden werden/ weiln dieſelbe GOtt ein Greuel iſt. Jſmael war ein Jäger/ und hat unter andern 3. Söhn/ welche alle Jäger mit ſich nehmen ſollen: Der eine hieß Mißma/ ein Hörer/ der ein gutes Ohr hat/ und in die ferne hören kan: Der ander hieß Duma/ ein Swweiger/ der in der Stille dem Wild nachſpüret: Der dritte Maſa/ der ſich mit der Arbeit unverdroſſen beſchweret. Gen 25. 14. Eſau war ein Jäger/ und wolte ihn ſein Vatter nicht ſegnen/ er brächte ihm dann von ſeinem Gefänge; und ſagte ſein Bruder Jacob/ GOtt habe ihme das Wild ſo bald beſcheret/ welches auch der Patriarch Jſaac nicht widerſprochen hat. (h) Aus diſem wenigen nun/ iſt gnugſam abzunemmen/ daß GOtt das Jagen an ſich ſelbſten nicht zu wider/ und daß ſeine Göttliche Majeſtät ſo vilerley ob angezogener Arten der Hund zu ſolchem/ und keinem anderen Ende erſchaffen. Jſt und bleibt alſo das Jagen auch eine ergötzliche Zeitvertreibung/ daß ich nicht abſetze/ warum mancher diſem Jagen ſo gar feind und gehäßig? So iſt auch über das/ ſolches ein mannliches Werck wie Kayſer Albertus zu ſagen pflegen/ (i) und erkennet man daraus ein dapffers Gemüth/ welche

keine

keine weibiſche oder kindiſche Kurtzweil vergnügt / ſondern mit Jagen/ Beitzen und Fiſchen/ die mit wichtigern Geſchäfften ſonderbare Stunden erfreulich zu bringet. Dahero alle Großmütigſte Helden zu ieden Zeiten ſich in diſem Exercitio vortrefflich geübt/ wie dann die Teutſch. nicht allein vor diſem und ſonſten auch deſſentwegen ein herrliches Lob darvon getragen / beſonders angleich denen von Adel / in Teutſchland diſe Leibs-Ubung gleichſam ein angebohrne Tugend ſeyn ſolle / nicht weniger die Frantzöſiſche Fürſten / ja der frantzöſiſche gantze Adel / iſt diſer Jagungs-Beluſtigung mit höchſtem Fleiß untergeben/ (k) und dahero ſolle auch erfolgt ſeyn / daß die Hochweiſe deß Heil. Römiſch. Reichs Churfürſten / einen ordenlichen Reichs-Jäger vor diſem erkißt/ und beſtellt. Welche Würde und Dignität heutigs Tags auf die HH. Hertzogen von Württenberg und Teckh ꝛc. welches auch aus dem Hochfürſtl. Wappen / ſo unter andern / mit einem Jäger-Horn/ oder Hirſch-Gewicht condecorirt und geziret / devolvirt und überſendet worden iſt. (l) Und dann iſt auch das Jagen die Geſundheit zu ſtärcken / und zu erhalten ſehr dienſtlich / entfernet den Leib von aller Zärtlichkeit / ja ſolche Ubung verzehrt die übermäßige Feuchtigkeiten/ daher die Kranckheiten zu entſtehen pflegen / erfriſcht angleich das Gemüth / und macht daſſelbig zur Meditation und Betrachtung hoch- und wichtiger Sachen gar tüchtig/ und bequem. (m) Anreichend endlichen den Effect deß Waidwercks/ oder der Jagtbarkeiten in gemein und inſonderheit / gehört zwar zu demſelben 1. der Wildfang ſelbſt und wegen deß gefangenen Gewilds darmit zu diſponiren / zu verfahren/ zu ſchalten und zu walten freywillige Macht und Gewalt; Jedoch beſtehet derſelbe fürnemlichen auf den intentirenden oder anſtellenden rechtlichen Handlungen / wann vorhero die Nachbarliche Stritt durch güttliche Verträg nicht zuvergleichen / und die Partheyen nicht zu vertragen ſeyn / ſo ſtehet annoch offen der Weg Rechtens / oder diß remedium zu Latein genannt / Actio Confeſſoria, Negatoria, und

ſon-

ſonſten auch andere aus einem contractu, oder delicto entſpringende Perſonal actionen (n) vermittelſt deren der überwundene Beklagte/ den Klägern den aus beſchehener turbation erlittenen Schaden erſetzen// und nach genugſam geleiſteter Verſicherung / ihne aſſecuriren und in Ruhe ſtellen ſolle / weder denſelben / noch ſeine Erben / ſo ſich der Waidwercks-Gerechtigkeit bedienen / hieran fürohin nimmermehr zu verhindern / zubekräncken / noch zu beeinträchtigen (o) Item, Remedium illud, ſc. Interdictum uti poſſidetis, welches wider den Turbanten / oder wider die verübende Gewaltſame zu gebrauchen/und da alsdann vil jährige Verjährung / mit deß Gegentheils Scienz, und Patienz & Actibus poſſeſſoriis, durch alte Gezeugen / oder auch aus dem Buchſtäblichen Inhalt der Inveſtituren oder Belehnungs Inſtrumenten demonſtrirt und bewiſen wird/gehet ſo dann die End-Urtheil dahin / daß der Beklagte Turbator den Klägeren dergeſtalten an ſeiner Jagens-Gerechtſame zu turbiren und zu beunruhigen keines Wegs befugt geweſen / deßwegen fürtershin von ſolcher angemaßten Turbation abſtehen / und deßhalben ſattſam caviren ſolle ꝛc. (p) Item, Remediis actionis injuriarum, deſſen er ſich auch alsdann bedienen kan / wann biß zu ſeiner Wohnbehauſung wider das bekandte Herkommen jemand etwas ſchmachſüchtiges angeſtellt hat. (q) Ja es kan auch zuweilen die jenige rechtliche Handlung/welche zu Latein Actio Finium regundorum genennet wird / für die Hand genommen werden / da einer auf meinem eignen / oder dem benachbarten Grund und Boden / die Wildban für ſich hat / ſich aber nicht hält zwiſchen denen geſetzten Marckungen und andere dergleichen Mittel mehr ꝛc. (r) II. Iſt zu wiſſen / daß / wann einer in deß andern Flurmarckung zu jagen ſich begibt / derſelbe nicht nur gepfändet / ſondern auch hart geſtrafft werden ſoll; welche Pfandungen heutiges Tags ſehr üblich/dergeſtalten ſeine habende Gerechtigkeit/zu jagen/zu fiſchen/ zu weiden ꝛc. zu conſerviren und zu handhaben / wiewohln ſolche

inner

imer gewiſen Schrancken reſtringirt ſeynd. (ſ) III. Ob nicht den Underthanen / Ackers- und Baursleuthen erlaubt / ihr Aecker mit Zäunen oder Pfälen um zumachen / damit ihnen weder von Hunden / noch dem Wild / Schaden an Saamen und Früchten geſchehen köndte? welche Frag mit Ja ſo fern beantwortet würdet / wann ſie es auf gebräuchigem Ort und Manier / aber nicht mit ſpitzigen Pfälen / woran das Wildprät geſpiſſet / thun. Dahero Mauritius Saxon. quondam Elector verordnet / daß ſie mit kleinen Hunden / die nicht Jaghund ſeynd / das Wildprät abſcheuen mögen. (t) Ja / und da ihnen von dem Wild oder den Jägeren Schaden an der Ernd oder Frucht widerfahren ſolle / ſolcher ihnen wieder erſtattet werden; Dann niemand die Saat tretten ſolle / um Jagens oder Hetzens willen / als das Korn geſchoſſen hat / wer diſes thut / ſolle den Schaden gelten. (u) IV. Kan der Eigenthumsherr deß Walds / weder den gantzen Wald dermaſſen von Grund aus abtreiben / und deſſen Form gäntzlich verkehren / daß er einen Neubruch daraus machen wolte; Eben ſo wenig ſolle er die groſſe und alte Bäum hauffenweiß umfällen / und zu ſeinem Nutzen verwenden. (vv) V. Ob aber das Jagen inferire das Hagen / daß man ein Hag in das Holtz ſchlagen möchte? Item, mit was für einer Action der jenige / ſo einem das jagen vergonnt / und hernach verbietet / zu conveniren / und wie der turbirte Theil wegen ſeiner Jag-Gerechtigkeit agiren köndte? Iſt auch ſchon vorhin von anderen weitſchweiffig ausgeführt worden. (x) VI. Wegen Uberfahrung der Pürſch-Ordnung iſt richtig / daß deren Verbrechere von den Ständen mit gebührender Straff gelegt werden köndten. (y) Wann aber ſonſten Wildprät Schützen erdappet / und hernach behöriger Orten deferirt worden / woll etliche / daß ſie als Violatores deß Land-Fridens zu ſtraffen. It. Andere aber / daß ſolche Pöen ſich nit biß auf den Todt erſtrecken ſolle / ſondern allgenug / wann ſie an ſtatt der Straff / ſelbige 1. oder 2. fach büſſen / und darzu die Garn ſamt andern Inſtrumenten verfallen

ſeyn müſſen. (z) Dann ja gar hart / gar unbillich / gar grauſam/ und unmenſchlich / wie auch gar der reinen Vernunfft zu wider wäre/ für eine gar geringe Beſtien und gefangenes Wild / einen zu dem Ebenbild Gottes erſchaffenen / mit dem koſtbaren Blut Chriſti erlöß-ten/ und durch deß H. Geiſtes Genad erleuchteten Menſchen/ſo gleich zur Tods-Straff zu verurtheilen. (aa) Wann aber in einem Straff-Edict keine Pöen ausgedruckt / ſolle zwiſchen derſelben/ und dem Ver-brechen eine Gleichheit ſeyn / und dahero geſtalten Sachen und Um-ſtänden nach / eine Geld-Straff / Landsverweiſung / oder zur Staup-pen-Verfällung dictirt werden. (bb) Solte auch eine Obrigkeit bey Straff deß Lebens das Wildprät zu ſchieſſen / austrucklichen ver-botten haben/wäre doch ein groß Bedencken / ſolchen ernſtlichen Man-daten zu folgen / ſondern es iſt bey der willkürlichen Straff der Geld-Buß / Gefangenſchafft / Niderlegung der Gewöhr / und dergleichen zu verbleiben. (cc) Vergreifft ſich aber ein ſolcher geſtraffter Uber-tretter oder Wilderer das ander mahl / ſo kan er diſes Ungehorſams halben / offentlich an eine famoſe Saul / oder auf den Pranger ge-ſtellt / und deß jenigen Orts / allwo er gefrevelt / ewig verwiſen/auch wol gar den Stauppen-Schlägen unterworffen / oder nach Beſchaf-fenheit der Umſtänd und deß Verbrechens mit einer andern Leibs-Straff angeſehen werden. (dd) Würdet er nun wider diß zweyfache Verbott / zum drittenmahl betretten / mag diſer Halßſtarrige Mut-will/oder muthwillige Boß und Halßſtarrigkeit/mit ſchärfferer Straff ungezweiffelt belegt werden. (ee) Wie dann im Churfürſtenthum Sachſen / diß frevelmüthige Verbrechen der Wildprät-Schützen/ anderen Diebſtällen gleich geachtet / und darauf die verwürckte Straff erkennt wird. (ff) Ja es werden auch diſe Straffen auf die receptatores feripatarum extendirt / als welche ſolche Verbrecher und Ubertretter wiſſentlich beherbergen / oder das Wildprät iederzeit ab-kauffen / oder ihnen ſonſt in einigen Weg darzu Vorſchub / Beför-derung/

derung oder Anweiſung thun. Und dann VII. Iſt auch über diß alles / hiehero inſonderheit bey diſem Freyen Pürſch Effect mit einzurucken und zu bemercken/ daß/ weilen ein für allemahl obberührte Riß/ und deren Urſprung/ alwo man von unfürdencklichem Zeiten hero die freye Pürſch exercirt/ die natürliche Marck deß freyen Pürſch Bezürchs iſt/ dahero etwelche benachbarte Ort ihren Forſt nit über die ſo bekandte freye Pürſch-Marcken zu erſtrecken ſich anmaſſen ſollen; (wie von ſolchen differentien in ſpecie bey folgendem Marck- und Freyungs-Stein Meldung beſchihet.) Und aber auch an Seiten diſes löblichen Pürſch Collegii in diſem Crayß üblichen Herkommens geweſen / die miltere Mittel / den ſchärfferen zu præferiren und vorzuſetzen / als möchte man ferners / (doch ohne diſſeitige ringfügſte Maßgebung) vor Ergreiffung einig rechtlicher Mediorum, den gemeinen Rechten und Reichs-Abſchied nach / den Lædenten und Contradicenten ihre Unfugſamkeit Schrifftlichen remonſtriren/ von den ungebührend affectirenden Bezürcken dehortiren / und die Stände bey ihrem alten Herkommen und Gebrauch deß Jagens/ und andern Waidwercks-Ubungen/ in der Freyen Pürſch ohnturbirt bleiben zu laſſen / freundlich nachbarlich anzugemahnen / und / da ein als anderer Gegentheil ſich in Güte hievon nit dimoviren laſſen wolte/ etwa entwegleiche Jagungs-Actûs, in den eingefangenen/ aber der Freyen Pürſch der zugehörigē Höltzeren anſtellen/ oder aber/ ohne langwürige koſtbare Cameral Proceß/ & abſque viâ juris &c. ſchleinige Mittel per compromiſſa, & Cæſ. Commiſſiones ergreiffen / oder endlichen auch durch anderwärtige zuläßige Remedia ſich ſelbſten defendiren/ wie dann iedē ſeine Poſſeſſion, vel quaſi zu manuteniren von Rechten hero in allweg vergünſtiget iſt/ ꝛc. Zu deme dergleichen Turbation den ob angeführten Rechten/ und denen Kayſerl. und Königl. Privilegien darmit gemeine freye Reichs-Ritterſchafft und Adel / neben den Ständen deß Reichs / allergnädigſt begabt / und von Ihro Majeſtät con-

 firmirt/

firmirt / Schnur ſtracks zu wider / als darinn klårlich enthalten / daß ſie mit neu angemaßten Fórſten und dergleichen hochſchådlichen Dienſtbarkeiten nicht beſchwert / ſondern bey ihren wohlhergebrachten Freyen Půrſch / und eigenthumlichen Wildbans-Gerechtigkeiten unterhalten werden ſollen 2c.

(a) per notata Nic. Everh. in locis Legal. loc. 13. n. 2.

(b) d. §. 12. J. de R. D. l. 3. §. 1, ff. de A. R. D. quod enim ante nullius eſt, id naturali ratione occupanti conceditur, eouſque in dominio noſtro permanet, quamdiu à nobis cuſtoditur: Unde ſi fera beſtia, quam in vivariis habemus, ab alio auferatur, aut cicures, quas etiam, qui capit, aut lucri cauſa intercepit, furtum committit. vid. l. 5. §. 1. d. t. d. A. R. D. l. 3. §. 14. ff. d. A. vel. A. P. add. §. 16. J. d. t. de R. D. ubi Schn. & Dd. communiter. Etiamſi minimi pretii ſit d. §. 16. quo in caſu, an furti actio naſcatur, anxiè diſputatur? Et quidni detur, haud. vid. propter l. 8. §. 1. Fam. herc. ubi pro columba N. 69. c. 1. ubi pro gallina l. 37. ff. d. furt. ubi pro pavone actionem furti dari legimus. Schneid. Weſ. Heig. & Giphan. in d. §. 16. Bach. ad Treutl. 2. diſp. 30. th. 1. lit. C.

(c) leg. §. 15. J. de R. D. l. 5. ff. d. A. R. D. Medic. d. venat. part. 2. quæſt. 15. Ratio autem, cur talia animalia manſuefacta, licet in ſylvas exeant, tamen in noſtra poteſtate permaneant, eſt, quod propter animum revertendi, quem habent, à nobis animo poſſideri videantur. l. 3. §. 16. ff. de A. vel. A. Poſſ.

(d) Lactan. de Ira Dei c. 13.

(e) Ariſt. 1. Pol. 8. conf. Cic. 2. d. Nat. Deor. Weſ. in π. de A. R. D. n. 7. Henr. Ranzov. d. Conſerv. valet. c. 7.

(f) l. 3. C. d. Commerc. l. 6. C. d. dign. Nov. 8. §. Cogitatio. Bocer. d. Re-

d. Regal. c. 2. n. 52. & ſeqq. Stracha d. Mercatur. p. 3. n. 14. Fritz. d. Nobil. th. 30. lit. b. Quomodo prudentiſſimè Imp. Theodoſius ad uxorem: Cum me DEUS Imperatorem deſignavit; Tu me mercatorem facere contendis? Scito mercaturam privatis eſſe conceſſam, cujus emolumenta ſi & nos interceperimus, unde nam ſubditi victum ſibi comparabunt? Ex Zonara tom. 3. annal. Beſold. in Diſc. Pol. c. 3. n. 6. Attamen Bornitius lib. 1. de Ærar. cap. 4. & alii Politici Neoterici conſuadent, uſum ferarum & avium quodammodo revocandum eſſe ad Jus Gentium, jure tamen regali illibato; ut quidem tantum ſuis Menſis, & Aulis inſumant, quantum ſatis; Reliquum quod ſuperſit, æquabili precio cæteris civibus venale exponant. Quo pacto etiam majorem affectionem & amorem populi erga ſe excitabunt. Neque deſunt exempla Principum, qui hoc modo populo gratificari, & carnes ferinas, ceu pernas Weſtphalicas, fumo indurari & vendi, atque Ærarium ſuum aliquantillum, abſque ullo opprobrio, ditare ſtudent. &c. vid. Klock. de Ærar. lib. 2. cap. 5. n. 39. p. 213.

(g) Salmuth. in Notis ad Pancirol. tit. 23. part. 2. pag. (mihi) 302. Gloriam artis venandi cum avibus, Frideric. II. Imp. elogio illuſtravit, quod 2. Libb. ceu ſingulari eruditionis & ingenii Imperatorii monumento, continetur, aureus quoque de variis tam venationis, quàm Aucupii ſpeciebus, iiſque jucundiſſimis exſtat Oppiani liber, quem optimus & Liberaliſs. Imp. tot aureorum millibus eſt remuneratus. Et propter hoc venandi ſtudium heroicum Henrico I. haud ſecus inter aucupandum, ac Cincinnato olim agrum aranti, unanimi procerum Electorum conſenſu Imperiale Diadema oblatum, cognomenque Aucupis ab

amore illuſtris oblectationis obveniſſe conſtat. Evolv. Klock. d. tr. & lib. & cap. n. 106. cum ſeq. ut & præter al. inprimis de Encomio ven. Symach. lib. 5. epiſt. 67. cum ſq. Quercetan. in diætet. Polyhiſt. ſect. 2. cap. 11. Schönb. 2. Pol. 28. Patric. d. Regn. lib. 3. tit. 6. Jul. Bellus in Hermete p. 217. D. Fritſch. in ſuo Corp. Juris Venatorio Foreſtali.

(h) Cain, Lamech, & alii hîc recenſiti, venatores quidem fuerunt; quorum tamen mores nemo dixerit imitandos, nec fere ullos in veteri L. Venaticam exercuiſſe deprehendimus, niſi Iſmaëlitas, Idumæos, & Gentes, quæ verum Deum nec agnoverunt, nec coluerunt. Sic Nimr. vocatur fortis Venator coram Domino h. e. præpotens tyrannus (ut etiam ſupra dix.) ſive prædo publicus; fortis venatione ſc. hominum; coram Domino id eſt apertè & palam; ſine metu Numinis Venator, quia homines infeſtabat, ut ut feras; atque ita, ut ejus truculentia in proverbium abierit. Primùm attractâ in rete Meſopotamiâ, dein etiam Aſſyriâ. Divini enim Libb. tyrannidem atque crudelitatem venationis nomine deſignant Pſ. 90. 3. Thren. 3. 52. Ezech. 32. 30. Et venandi voc. ſignificat, eum, quà dolo, quà vi aperta homines, quaſi feras, ad necem vel ſervitutem Nimrod. captaſſe, ex D. Auguſtino 16. d. Civitate Dei. c. 24. Klock. d. loc. n. 48. cum ſeq.

(i) Æn. Sylv. l. 4. d. Dict. & Fact. Alph. Xenoph. in lib. d. Venat. & lib. 1. d. Cyri diſcipl. pag. 22, & lib. 8. p. 246. add. Cic. 2. d. Nat. Deor. quod corpus venatio ad bellicos uſus exerceat; cum præſertim nihil ſit aliud, quam palæſtra, ſive ludicra & umbratilis militia, qua poſtmodum in certamine quis promptior, & in conflictu cordatior efficitur. Joh. à Chokier. lib. 5. theſ. Pol. c. 20. A. Knich. d. Jur. Sax. verb. Ducum.

cum. c. 5. §. Wäld / vid. Cic. 3. Tuſc. QQ. Principes & Nobil. multum venationibus delectantur, cum venatio valetudini firmandæ, & conſervandæ ſerviat, animū acuat, promptionemque reddat, corpus obtorpeſcens agilius faciat Tiraq. tr. d. Nobilit. c. 37. n. 139. 141. & 148. & nullâ re magis recreantur, quam venatione Gail. 2. obſ. 67. n. 1. 2. & 3.

(k) Cæſar lib. 6. d Bell. Gall. Lipſ. in Tac. d. Morib. Germ. Tiraq. d. tr. & cap. Schönb. 2. Pol. 28. Joh. Bohemus l. 3. c. 12. Armoin. d. geſtis Francor. lib. 1. cap. 21. & l. 2. c. 27. Sic apud Septentrionales pop. Gothos, Suecos, Helſingios, Medelpadios. An germannos, Jemphtios, Bothmos, Danos, alioſq; peculiare & proprium eſt venationis exercitium, præſertim Nobilium & Principum, ob diverſitatem animalium, quæ alibi non reperiuntur &c. de quibus agit Olaus Magnus, Archiep. Upſal. d. Reb. Septentr. lib. 18. per tot. Klock. pag. 216. n. 68.

(l) Dan. Otto in J. Publ. c. 14. pag. 525. conf. Freher. lib. 1. orig. cap. 15 pag. 101.

(m) Ranzov. d. tr. c. 9. Xenoph. in lib. d. Ven. Tiraq. d. tr. d. Nobil. c. 37. n. 141. Einſidel de Regal. c. 3. n. 358. Menoch. 2. arb. jud. cap. 413. n. 10. & Plin. II. Junior gloriabundus ad Corn. Tac. ſcripſit. ſe crebro venationibus intereſſe, mirum enim eſt, ut animus à cogitatione, motuque corporis excitetur. Jam undique Sylvæ & ſolitudo, ipſumque illud ſilentium, quod venationi datur, magna & cogitationis incitamenta ſunt: proinde quum venabere, licebit, auctore me, ut panarium & lagunculam, ſic etiam pugillares feras: experieris enim Dianam non montibus magis, quàm Minervam errare in lib. 1. epiſt. 6. & lib. 9. epiſt. 10.

(n) Circa actionem ex jure venandi obvenientem, diſtinguendum

dum erit inter promiſſionem & conſtitutionem venationis: quoad promiſſ. competit alicui actio perſonalis, qua alter adſtringitur ad promiſſum implendum: quemadmodum enim ſervitus, ſi ſtipulationibus, aliiſque modis conſtituatur, per actionem in perſonam peti poteſt; ſic etiam jus venandi promiſſum tali actione perſonali proſequimur l. 25. §. 6. ff. Fam. erciſc. §. ult. J. de ſerv. præd. §. 1. J. de uſufr. l. pen. pr. C. de uſufr. Poſteriori modo quoad conſtitutum & acquiſitum jus venandi, variæ dantur actiones ut heic.

(o) l. 2. pr. & §. 1. l. 10. ff. ſi ſervit. vind. Harpp. ad §. 12. J. de R. D. n. 298. Joh. Fab. in §. 2. J. de act. col. 2. verſ. & breviter ſubjungens, Schurff. conſ. 69. cent. 1. n. 13.

(p) arg. l. 20. ff. d. ſervit. l. 8. §. 5. ff. ſi ſerv. vind. l. 1. §. fin. ff. d. aq. & aqua pl. arc. vid. C. I. A. ad Tit. de A. R. D. th. 19. Menoch. rem. 3. retin. poſſ. n. 100. Gail. 2. obſ. 66. in fin. quam tamen cautionem non admittit D. Struv. Exerc. J. Civ. 45. §. 122. quod ſi tamẽ teſtes in probando jure venationis ſint numero & dignitate pares, æquius eſt, ut reo adjudicetur l. 122. ff. de R. I. dummodo poſſideat juxta §. 4. verſ. commodum. J. de Interd. quando verò neuter de poſſeſſione vel juris venandi quicquam probaverit, neque appareat, uter litigantium poſſideat jus venandi, tum Judex interloquendo utrique parti præcipiet, ne venentur in ſylvis controverſis, & ne ad contentionem privatam accedant, donec cauſa facti diſcuſſa in Ord. Judicio ſc. petitorio. Mohr. part. 2. d. Venat. c. 6. n. 22. Covarr. Pr. QQ. 17.

(q) l. 13. §. ult. ff. d. injur.

(r) Meür. part. 2. p. 34. & 44. it. part. 7. p. 122. contra eum, qui ejuſmodi quid attentat, etiam Mandata ſine Clauſula in Camera Imperiali decerni poſſunt. Gail. 1. obſ. 13. n. 3. & 4. & 2. ob-

2. obſerv. 67. n. 8. præalleg. tamen Meür. ſibi contrarius d. part. 2. q. 10. & part. 7. pag. 174. ubi fusè.

(ſ) Ord. Cam. pag. 2. tit. 22. R. Imp. d. an. 1566. §. als auch im 22. artic. R. Imp. de anno 1594. §. die Mandata v. Pfandungs-Sachen ſeqq. Abſchied deß Deputations Tag anno 1600. §. weiter iſt auch in unſerm ꝛc. Hodiernis moribus, cum ob certas d. rationes politicas, Principes, loca publica ſibi acquiſiverint, certiſque limitibus diſtinxerint, nullibi amplius conceditur, alienum territorium venandi gratiâ introire, quod & in aliis perſonis haud proprio jure hoc jus venandi obtinentibus procedit, imò in locis privatis hodie Princeps prohibet venari: & licet de Jure Rom. pignorationes planè ſint prohibitæ, ut & J. Canon. moribus tamen hodiernis ſunt licitæ. Nov. 52. c. vn. d. injur. in 6. Gail. 1. d. pign. c. 1. Utrum autem pignorato jure venandi liceat rurſus repignorare? N. quia via juris, non facti jus & poſſeſſionem defendere oportet l. 13. ff. quod met. cauſ. C. I. A. ad Tit. π. th. 19. p. 113. n. 3.

(t) Dd. in l. fin. ff. fin. reg. l. 21. Mand. Conſt. Prov. tit. von Abſcheuung deß Wildpräts vom Getraid. C. I. A. ad d. t. th. 19. n. 6.

(v) arg. tx. in l. 2. §. f. ff. ſi quadrupes paup. fec. dic. l. 11. §. 5. & l. 30. §. 3. ff. ad L. Aquil. l. 13. pr. ff. loc. l. 41. & l. ſeq. ff. d. Ædil. Ed. Land-R. lib. 2. artic. 61. & ibi in Gl. 4. Gail. 2. obſ. 8. n. 10. Covarr. in c. peccatum. § 9. n. 11. d. R. I. in 6. Arnis d. I. Mai. l. 3. c. 4. n. 2. in fin. Georg. Mohr. d. tr. d. Jur. ven. p. 1. c. 4. n. 20. ut ita hic Auctor. & Gail. meritò hanc ſententiam, non ſolum piam, ſed etiam juri & æquitati conſentaneam appellent. Adeò, ut ſi damnum fuerit immenſum, & Foreſtæ Dominus admonitus id ſarcire noluerit, jure hoc venandi privari poſſit. Alb. d. Roſate in l. bene à Zenone. C. de

quadr. præſcr. Affl. deciſ. 265. n. 15. & ſeqq. Zoanet. d. dupl. Ven. n. 75 Curt. Jun. d. feud. p. 6. n. 11.

(vv) per txx. & Dd. citatos à Gail. 2. obſ. 67. Illud inſimul certum eſt, fructus fundi quandoque ex venatione conſiſtere, ut dicitur in l. 26. ff. d. uſufr. & l. 62. pr. l. 9. §. 5. ff. de uſufr. l. 12. §. 12. & l. 22. d. inſtr. fund. leg. ubi & dicitur, fundo tali legato, ut optimus, maximuſque eſſet, retia apraria & cætera venationis inſtrumenta ſimul contineri: qualis autem venatio ſit fructus, an qui à natura procedat; an verò qui ab induſtria? prius aff. cum C. J. A. d. loc. th. 19 n. 5.

(x) Gilhauſ. in A. I. C. p. 1. c. 1. d. Jurid. c. 1. n. 90. f. 15. & Wehn. in obſerv. Pr. verb. Forſtr. It. G. Everh. conſ. 19. & iterum Wehn. d. ſede.

(y) Meür. p. 2. & pag. m. 44. §. Nachdem aber ꝛc. Beſold. d. tr. & voc. § antepen. Wehn. d. tr. & voc. §. diſer Forſtl. Obrigkeit. Klock. vol. ult. conſ. 149 n. 20. & 118.

(z) Zoanet. d. tr. n. 99. & in l. 2. num. 192. C. d. pact. int. empt. & vend. comp. Weſ. in π de A. R. D. n. 7. in fin. Pruckm. d. Regal. §. venatio, c. 4. n. 62. Henr. Neuenhan. diſc. 19. ap. Arumæ. vol. 3. d. Jur. Publ. th. 202. pag. 850.

(aa) Mohr. d. tr. part. 1. c. 4. Speckh. cent. 1. quæſt. 98. n. 2. & 15. Bocer. Claſs. 5. diſp. 3. th. 31. & in tr. d. Regal. cap. 1. n. 72. cum inter pœnam & delictum debeat eſſe proportio l. 22. C. d. pœn. cap. felicis. 5. §. illud autem. d. pœn. in 6. neque tamen debet introduci Stoica delictorum æqualitas Franzk. exerc. 4. q. 3. n. 2. ne pœnæ modus excedatur contra l. 31. ad L. Corn. d. falſ. Sicut Galeatius Sfortia coegit colonum, ut leporem, quem ceperat, crudum cum pelle voraret, unde mortuus eſt. Arnis. polit. c. 17. p. 327.

(bb) Domin. Sot. lib. 4. d. I. & I. art. 4. quæſt. 6. Schneid. ad §. 12. I. de

I. de R. D. ut in hoc puncto reſponderunt Weſenb. Thoming. & præd. Schneid. in dec. part. 4. qu. 8. n. 33.

(cc) Harppr. ad d. §. 12. n. 314. & Knich. d. Saxon. non prov. jur. cap. 5. §. Walde. n. 276.

(dd) Id. Knich. d. loc. n. 291. & tranſgreſſorem ultimo ſupplicio affici poſſe, concludit Harppr. ad d. §. 12. n. 314. cum primum delictum aggravet ſecundũ, & hoc tertium l. 3. C. d. Ep. Aud. l. 16. §. f. ff. d. pœn. Maſcard. de probat. vol. 2. concl. 838. Rim. jun. conſ. 631. n. 8. nec minus geminatio & reiteratio delicti efficiat, ut quis pœna mortis mulctetur, etiamſi delictum per ſe non ſit capitale. Farin. 1. var. QQ. & opin. crim. tit. 3. qu. 23. n. 2. & Knich. d. tr. c. 5. n. 256. cum ſeqq. Nec obſtat quod Venatio neq; J. Civ. neque Nat. ſit prohibita: R. quod venatio ſaltem J. Nat. ut res indifferens ſit permiſſa, qualem indifferentiam ſanè quilibet imperans poteſt tollere. Nec ullius momenti eſt obj. Quod nulla proportio ſit inter feram captam & vitam hominis, quæ tamen in pœnarum inflictione præciſè requiritur. R. quod pœna hæc non debeat menſurari ſecundum proportionem vitæ hominis & feræ, aliâs enim & fur non eſſet ſuſpendio puniendus, ſed potius vitioſitas actus & violatio Interdicti Principis eſt reſpicienda. Nec valet argum. im LandR. l. 2. art. 61. Da Gott den Menſchen ſchuff / gab er ihm Gewalt über Vögel / Fiſch und alle wilde Thier / drumb haben wir deß ein Urkund vor Gott / daß niemand ſein Leben an diſen dreyen verwürcken mag. ꝛc. Illud enim jus hodie non obſervari, hodierna conſuetudo docet. Et omiſſo eo, quod de ejus auctoritate cum quibuſdam dubitari poſſit Meür. p. 7. pag. 135. dic. inſuper, Elenchum alieni hîc committi: Nam hoc vult. tx. internecionem ferarum, ut ferarum, non mereri capitis pœnam, quemad-

modum internecio hominis; ſecus verò eſt, ſi feræ reſpe-ctivè conſiderantur, ratione ſcil. Domini prohibentis. Meür. d. loc. Nec juvat, quod Princeps non poſſit res indifferentes ſub pœna capitali prohibere. Nam venatio hodie non amplius eſt res indifferens, aliâs Princeps nulla pœna poſſet afficere venantes. Bechman. Comm. ad ff. tom. 2. Exerc. 14. n. 33. cum ſeqq.

(ee) Edict. Elect. Sax. Joh. Georg. Die Wildprät-Schützen belangend d. anno 1613. §. Hierneben wollen wir ꝛc. Cum quo convenit Naſſau-Catzenellenbogiſche P. O. d. anno 1615. part. 1. art. 89. in verb. wollen wir in Krafft diſer Ordnung gegen ihnen und einem ieden / ſo man in Erfahrung bringen wird / anderer geſtalten nicht / als gegen einem andern Dieb verfahren.

(ff) Forſt-Ordnung Ferdinandi I. die vordere Oeſterreichiſch. Land betreffend. §. und nachdem ꝛc. Edict. Chriſtiani Marchion. Brandenb. d. an. 1610. von der Straff der Wildprät-Schützen. art. 7. ferner und zum 7. Utpote peſſimum hominum genus, ſine quibus delicta latere non poſſent. l. 1. ff. de Recept. Sicut enim Carolus V. in furtorum pœnis certos gradus conſtituit, ita & in hoc genere delictorum obſervandum eſt, quales gradus optime itidem exhibet Conſtit. anno 1588. Publica Württenb.

V.
Was deſſen Ubelſtand / und gäntzlicher Ab- und Undergang ſeye?

SEithemal unſere erſte Elteren **Gottes Gebott** ernſtlich übertretten / ſeynd ihnen die undergebene Thier zu ſo vil Feinden worden / und haben ſie mit ihnen ſtreitten müſſen. Dahero villeicht das Jagen ſeinen Anfang genommen: Jedoch hat **GOtt der HErr** verbotten / daß ſein Volck Iſrael keines Thiers / das von Hunden / oder anderen Thieren gebiſſen / oder durch Raubvögel gefället worden / eſſen ſolten / ſondern ſelbige für Unrein halten: Villeicht / weil dem **gütigen GOtt** alle Gewalt-That zuwider: wie auch Nimrod / der ſtarcke Jäger / aller Tyrannen Großvatter genennet werden kan. Die Poeten haben / wie männiglichen bekandt iſt / von Actæone gedichtet / daß er zu einem halben Hirſch geworden / und weil derſelbe dem Jagen zu ſehr ergeben / von ſeinen Hunden zerriſſen ſeye / dardurch bedeutende / daß die Liebhabere der Jägerey verwilde und viehiſche Leuth werden / alles das ihrige aufwenden / und endlichen von ihren eignen Begierden gefangen / und zu Grund gerichtet werden. (a) So wird geſchriben von Carolo IX. König in Franckr. daß das Jagen und Blut der wilden Thier / ſo er der König mit ſonderbarem Luſt vergoſſen / durch eine lange Gewohnheit / ihn gleichſam wütend / nach dem Blut der Menſchen gemacht habe: (b) Gleichwie Hertzog Berchtold zu Zähringen einen ſolchen Appetit zum Menſchenfleiſch gehabt / daß er ſeine Knecht hat umbringen und kochen laſſen. (c) Muleaſſes König zu Thunis, hat mit einem Spieß 200. Löwen nach und nach auf der Jagt erſtochen / ſie mit Stroh außfüllen / und in ſeinen Garten nacheinander ſetzen laſſen.

(d) Alſo/ wann man auch deß Jagens nicht recht gebraucht/ groß Unheil daraus entſtehen kan/ wie dann Kayſers Maximilian I. Frau Gemahlin Maria/ ſo ſchwanger geweſen/ durch ein Fall auf der Jagd/ bald hernach ihr Leben endigen müſſen. Kayſer Carolus IV. Hat An. 1352. bey Heydelberg auf der Jagd ein Bein gebrochen/ und iſt deßwegen in Lebens-Gefahr geſtanden. Hertzog Uladislaus in Böheim fiel auf der Jagd von ſeinem Pferd zu todt. Kayſer Maximil. II. damahlen König in Böhmen/ iſt auf eine Zeit/ bey Granaten in Hiſpanien/ in einer Jagd verirret/ und von all ſeiner Geſellſchafft gekommen/ da er dann endlich bey eines ſchlechten Schäffers Hütte angelendet/ welchen er/ weil es allbereit Nacht/ um die Herberg angeſprochen/ die er auch von ihme erhalten. In deme er aber an ihm ſtattliche Kleyder und Sachen geſehen/ hat er mit ſeinem Sohn und Knechten ſich beredet/ diſen ſeinen Gaſt bey der Nacht ums Leben zu bringen. Die Tochter aber deß Mörders/ als ein junges Menſch habe es gejammert/ daß ein ſo ſchöner Menſch/ ſo jämmerlich um ſein Leben kommen ſolte/ darum ſie ihne gewarnet/ wie nun der Schäfer bey der Nacht vor die Cammer gekommen/ und hinein begehret/ hat ihn der Kayſer nicht hinein laſſen wollen/ weil er auch mit Vorſchiebung einigen Kaſtens/ dieſelbe ſo feſt zu gemacht/ daß niemand hinein köndte/ dannenhero/ wie der Schäfer mit Gewalt hinein gewolt/ hat der Kayſer alſobald durch die Thür geſchoſſen/ und den Knecht deß Schäfers erleget/ darauf auch bald die Thür eröffnet/ und den anderen mit ſeiner Wehr auch nidergemacht/ worüber ein groß Zetter-Geſchrey ſich erhebet/ welches die benachbarte Hirten herzugelocket/ den Kayſer Maximil. gebunden/ und ihn/ als einen Todtſchläger für den Hauptmann geführet haben/ welcher nachmahlen das junge Menſch herrlich begabet/ und iſt er alſo nicht in geringer Gefahr deß Lebens geſtanden: So iſt einsmals ein Graf von Fridland in der Jagd ſehr erhitzet worden/ und gewünſchet/ einen kalten Trunck zugehaben;

Da

Da ſeye ihme eine Jungfrau begegnet / welche ihme in einem güldenen Horn einen Trunck angebotten / den er auch angenommen / aber darauf das Getränck auf ſeinen Hund geſchüttet / worüber der Hund alſobald verrecket iſt. Er aber hat dem Pferd die Sporn gegeben / und iſt mit dem güldenen Horn entkommen / da dann die Jungfer erbärmlich angefangen zu ſchreyen: und iſt daſſelbe Horn / an dem Oldenburgiſchen Hofe fürgewiſen worden / dergleichen Ding / ſich gar vil auf den Jagdten begeben / daraus man ſihet / daß ſelbige nicht allemahlen das beſte mit ſich bringen / ſondern darüber mehrers Schaden genommen / oder erzehlter maſſen wohl gar umgekommen / als auch dem Fulconi König zu Jeruſalem; Magno König in Dennemarck und Norwegen; Wilhelmo II. in Engelland; Erneſto Herzogen in Schwaben / und andern begegnet iſt. (f) Es ſolle deßwegen im Jagen gewiſe Maaß/Zihl und Zeit darumben auch gehalten werden / daß man die Jägerey nicht anſtelle an Tägen / die ſonſten in H. Schrifft verbotten / als am Sonn- und Feyer-Tägen / und in der Charwochen / maſſen man auch zu anderen Zeiten Gelegenheit genug darzu die gantze Wochen gehaben kan / ſonſten jenes Jagen vor eine groſſe Sünde zu halten / als durch welche GOtt dem HErren ſeine Ehr abgeſchnitten / und die Gott allein geheiligte und gewidmete Zeit zu ſeiner Luſt und Ergötzlichkeit angewendet wird: Dann hat Gott der Herr im alten Teſtament die Kinder Iſrael geſtraffet / daß ſie nur das Manna am Sabbath auf fraſſen; wie vilmehr wird er ſolches thun an denen / welche die Jägerey an Sonn-Tägen auch wol mitten unter der Predig halten / und dabeneben den Gottesdienſt verſaumen: Seynd demnach verfluchte Reden / die jener Gottloſe von Adel geführet hat / da er geſagt: Er wolle GOtt ſeinen Himmel wol laſſen / wann er ihme nur allhier immerdar ſeine Jagd laſſen wolte. (g) Zu welchem Ende dann auch den Clericis und anderen Geiſtlichen Perſonen / das Jagen / als eine Gefährden deß Kriegs und Welt-Weſens gehemmt und genom-

genommen worden / darmit hierdurch der Gottesdienſt nicht zu ruck geſtellt / die Gottsförchtige Betrachtungen behindert / und die Kirchen-Einkünfften durch Erhaltung der Hund und Pferd geſchmälert werden. (h) In mehrerer Erwegung nun diſes / und anders mehr / ſollen die Forſt- und Jägermeiſter und andere Waydleuth ſich inſonderheit befleißigen und fürſehen / daß ſie vor und bey diſer Waidwercks-Ubung rechte und Chriſtliche Mittel gebrauchen / und nicht etwan böſer Künſten und zauberiſcher Sachen / vermittelſt gewiſen zauberiſchen Schuſſes / auch zauberiſcher Stellung deß Gewilds und anderer Aberglaubiſcher / oder vilmehr zauberiſcher Händlen ꝛc. Sondern ihres Fleiſſes / fordriſten aber Göttlicher Gnaden / und deß Gebetts ſich bedienen / nicht aus Boßheit / Unverſtand oder Sicherheit in Unglück / und in das Netze deß hölliſchen Jägers gerathen / noch das Gewiſſen mit groben Sünden beſchweren : Herentgegen in deme / was ihnen anvertraut iſt / gute Ordnung und getreue Auffſicht halten / die Wälder und das Wild in Sicherheit und gutem Zunemmen erhalten / allen Schaden nach Möglichkeit abwenden / gute Freundſchafft zwiſchen den benachbarten Obrigkeiten hegen / die Gräntz- Marck- und Freyungs-Stein wohl und fleißig in acht nemmen / allen übergebenen Zeug in guter Verwahrung und Bereitſchafft halten / und dann fürnemblichen / und in allen Stücken Altheilig die frühe gejagdte Hündin / und die liebreiche Gluckhennen den wehrtiſten Erlöſer Chriſtum JEſum in ſeinem H. Wort ſuchen / demſelben nachjagen / und Ihne finden / damit er ſie nach diſem Leben an die lebendige Waſſerbäche in den ſchönen Luſt- und Paradiß-Garten der ewigen Freud und Seeligkeit einführe / und ſie vor dem liebreichen Angeſicht deß Dreyeinigen Gottes / als rechte gewaltige und ſeelige Jägere ſeines Lobs mit dem dreyfachen Heilig / Heilig / Heilig / ſtehen / und ſie in Ewigkeit ergötzen möge. So ſollen auch ſonſten die Regiments / und andere nothwendige Sachen bey diſem

Exer-

Exercitio nicht verabſaumet / oder andern anbefohlen werden. (i) Vil weniger angleich alſo das Jagen zur Unzeit / wegen deß Gewilds ſelbſten angeſtellt werden. (k) Man ſolle auch darauf nicht zu vil ſpendiren / ſondern ſolche übrige Unkoſten beſſer anlegen / maſſen der Luſt / ſo bey dem Jagen iſt / den Verluſt / ſo das Wildprät verurſacht / und der Nutz und Werth deſſelben / den Unkoſten / ſo darauf gehet / keines Wegs erſetzen mag. Amurathes I. der Türckiſche Sultan hat bey 40000. Hund gehalten / deren ieder mit einem guldenen oder ſilbernen Halßband geziert geweſen: und hatte er auch eine ſehr groſſe Anzahl Falcken. (l) Sonderlichen müſſen die arme Unterthanen durch das Jagen nicht verderbt / oder auch die Schützen / wann ſie etwan ein Wild fällen / gleich am Leben geſtrafft werden / als wie Cambd. in Beſchreibung Britannien von Guli. Normanno König in Engelland meldet / daß er in der Provintz Handsthire in die 30. Meil Wegs im Umkrayß / durch Ausreüttung der Stätt / Dörffer / und Kirchen / auch verjagen der armen Inwohner / zu ſeinem Jagen zurichten laſſen; auch eine ſchwere Geldſtraff / und andere härtere Supplicia wider die / ſo ſeinem Wild nachgeſtellet / verordnet hat. Aber ſein Sohn Richardus iſt eben in diſem Wald / durch einen Pfeil unverſehens erſchoſſen worden; und der andere Sohn Guli. Rufus hat darinnen die Peſt bekom̃en / davon er auch geſtorben; und deß dritten Sohns Roberti Sohn Henricus iſt / als er in demſelben dem Wild gar zu ſehr nachgeſetzt / an den Aeſten hangen gebliben und geſtorben. (m) Ertz-Biſchoff Michael von Saltzburg / hat einen armen Mann / der einen Hirſchen / ſo ihme zu Schaden gegangen / nidergemacht / und mit den ſeinigen gegeſſen / in die Hirſchhaut ſtecken / auf den Marck jagen / und von den Hunden zerreiſſen laſſen; darauf er aber deß anderen Tags auf und der Jagd vom Pferd / durch eine unverſehene Kranckheit gefallen / umgekommen iſt. (n) Uber das / ſolle man einen ieglichen bey deme / was er verjährt / ungravirt verbleiben laſſen / wie auch / da die Jagd-

barkeit jener gewiſen Bezürchen concedirt und verwilliget worden/ ſolche nicht überſchreiten: (o) darwieder aber wird hin und wieder exorbitirt/ nicht weniger der Freyen Pürſch verwandte Stände bey dem alten Herkommen und Gebrauch deß Jagens und anderer Waydwercks-Ubung unturbirt nicht gelaſſen/ ſondern es befinden ſich verſchaidene differentien benachbarter Orten mit etwelchen Freyen Pürſch Ständen in diſem Craiß/ deren Strittigkeiten ich allein Summariſcher Weiß folgende hiehero ſetzen will/ deren die erſte zwiſchen Hr. Bar. Hanſen vom Stein zu Vetenweyler / und Frh. Erbtruckſäſiſch. Vormundſchafft zu Scheer / Fridberg und Dürmentingen Anno 1599. d. 12. Jul. Iſt aber in Anno 1568. auf einen Augenſchein und güttlichen Außtrag auf Herrn Graf Carl zu Hohenzollern den Aeltern / und Hr. Graf Hanſen von Rechberg zu Hohen-Rechberg/ zu Aichen / als Unterhändler außgeſtellet worden. II. Herr Prælat zu Schuſſenried hat ſich wider Herr Baron. Wilhelm von Freyberg zu Eyſenberg und Zweiffelsberg / und etliche von Bib. beſchehene Eingriff beſchwerdt in Anno 1603. d. 4. Febr. III. Das F. Stüfft und Statt Buchaw / Marchtal / Stadion / Hornſtein beklagten ſich wider Scheeriſche Turbationes in An. 1602. d. 22. Jul. IV. St. Riedlingen befindet ſich gravirt von den Erbtruckſäßen / wegen Möringen unter dem Bueſen in An. 1603. d. 24. Jun. V. Salmenſchweil / Wälden / Schenck / Stotzingen und Schäd: von Mittelbiberach/ Stadion und Bernhauſen beſchweren ſich ab Oepffingen/ wegen deß eingefangenen Thiergartens in Anno 1603. d. 25. Jan. VI. H. Prælat deß Gottshauß S. Georgen / auf dem Schwartzwald beklagt ſich über die Truckſäßiſche Forſtknecht/ wegen Verwehrung deß Antvögelſchieſſens/ auf und an der Rüeß / da doch die Rüeß das Undermarck der Freyen-Pürſch ſein ſolle in An. 1603. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Im übrigen ſpringt man auch um diſe Waidwercks-Gerechtigkeit / und würdet alsdann deroſelben verluſtiget / wann man 1. ſich deren austrucklichen

lichen begibt/ oder ſolche übergibt; (p) dann/ weilen iederman mit den ſeinigen willkürlichen oder nach belieben zu ſchalten und zu walten hat/ als kan auch iegliche Action, Recht oder Gerechtigkeit/ die einem zuſtehet/ gemeiniglich cedirt und transportirt werden: wann nun die jenige an- und zugehörige Jagtbarkeit/auch auf deſſelben Erben verſendet wird/ folget dahero unhindertreiblichen/ daß auch ſelbige einem andern übergeben werden kan. (q) Darnach und fürs 2. ſo behält und erhält der jenige im Röm. Reich die Jagens-Gerechtigkeit nicht/welcher von demſelben oder dero Reichs-Cammer in Acht erklärt worden iſt/ dann dißfalls komt er um Haab und Gütter/ und aller derer Gerechtſame. (r) Jngleichem/ und dafern 3. jemand wegen Jagen/ Hagen/ Pürſchen und Forſt-Sachen nahmenthafft belehnt/und ſolches Lehen durch deß Lehenmanns Mißhandlung verwürckt/einfolgig dem Lehenherren eröffnet worden iſt/ würdet derſelbe nicht nur deß Wildbans/ ſondern auch deß gantzen Lehens verluſtigt gemacht. (ſ) So verſchwindet und endiget ſich auch diſe Jagens-Gerechtigkeit durch Widerruf- Aufheb- und Zurucknehmung deſſen/ ſo ſie aus Gnaden/ oder ſchlechter Dings ohne Meldung einigen Contracts vergonnt und verwilliget hat/ da auch ſchon diſer Revocation halber/ keine Urſachen vorhanden/ und ſolches mit Widerwillen deß privilegiati beſchihet/ oder da angleich der Begnadigungs geſetzt Termin vorbey geſtrichẽ iſt. (t) Fünfftens/verliehrt ſich diſe Gerechtigkeit durch gäntzlichen Ruin deß jenigen Lehen-Guts/ deme es anhängig/ als durch Erdbidem/ Uberſchwem̃ung der Waſſer/ rc. (v) und da endlichen und zum 6. dem Privilegirten von unfürdencklichen Jahren hero/ wegen diſer Gerechtſame Inhibition gethan worden/ und derſelbe darbey verbliben/ wird er deſſen gäntzlichen verluſtigt/ zumahln und fürnemlichen/ wann es in ſeinen Mächten geſtanden/ ſothanem Verbott zu widerſtehen/und ſich darwider zu ſetzen/ dann auf ſolche Weiß ſcheinet es/ daß er ſich ſeines Rechtens/ ſo er gehabt/ verzigen und begeben habe. (vv)

(a) compertum eſt, ex nimia Venationis conſuetudine vim ferinam & im̃unem invaleſcere, humanitatem vero & manſuetudinẽ ceſſare, Porphyr. in fragm. lib. d. anim. Neque dignus eſt vitâ, qui nihil aliud novit in vitâ, niſi vanitatis ſtudio in beſtias ſævire: & qui his ſtudiis perpetuò inſiſtunt, ſemiferi ſunt, & abjecta potiore humanitatis parte, ratione morum, prodigiis conformantur, inſtitutionemq; redolent centaurorum. Joh. Sarisbeiden in Polycrat. lib. 1. cap. 4. & Pariſ. d. Put. d. Syndic. in pr. c. 1. n. 39. & ſeqq. Nec ſolum vitâ, ſed & multò minus ſummo hoc honorum Solſtitio digni ſunt, qui poſthabita officii ſui ratione, perpetuum imperium in belluas exercent, omnem humanitatem exuũt, Centaurorum immanitatem induunt, & mirâ metamorphoſi, dicam an metempſychoſi, Actæonis inſtar, (cujus ſi Ovveno. 3. Epigr. 103. credimus, cornua Londini conſpicienda manent.) in cervos, in lupos ac ſues, ſubinde commutantur. Fr. Heig. p. 1. q. 15. n. 8. P. Greg. 10. de Rep. & Elog. P. Petrarch d. remed. utriuſque fort. dialog. 32.

(b) Jean de Serres en l'inventaire general. de l'hiſtoire de France. T. 5. f. 595.

(c) Cruſius 3. part. Ann. Suev. lib. 11. c. 4.

(d) Meiger. in Nucl. Hiſt. l. 3. c. 10. f 288. add. exemplum Chriſtophori Würt. Ducis, etiam dum Venationi indulgeret, & ad retia ſedentem perpetuò à ſecretis hominem ſecum habuiſſe, cujus miniſterio ad ſupplices libellos reſcribebat: memoriæ prodit Forſtnerus in Not. Pol. ad Corn. Tac. lib. 17. Caji Plinii fortaſſis exemplo, qui ſe ipſum non cum pannario tantùm & laguncula, ſed cum ſtilo & pugillaribus venari ſolitum teſtatur, ut ſi manus vacuas, plenas tamen ceras reportaret. D. Brandm. in Manud. JC. Can. & Civ. pag. 195.

(e) D. Joh. Laſſen. in S. Adel. T. R. 7. Geſpr. p. 230. cum ſeqq. Nomethetæ noſtri ſapientiſſ. venatotibus, eò quod commeatui & anno-

annonæ conſulant, certas immunitates, & à gravioribus muneribus vacationem concesſerunt l. fin. ff. d. jur. immun. Pruckm. d. tr. c. 4. n. 6. Nec quicquam impedit, quod in c. 9. & 10. diſt. 86. ars venandi nequiſſima vocetur; à quo haud procul abeſt cavillum iſtud, quo deſcribitur venator, quod ſit beſtia ſedens ſuper beſtiam, & inſequens beſtias. Keckerm. in Syſt. Pol. l. 1. c. 3. Spangenb. im Jag-Teuffel. Quod it, maxima ſecum trahat incommoda & pericula c. 14. diſt. 86. quorum infinita notat & exaggerat Spangenb. d. loc. Meür. d. tr. part. 2. p. 39. & Arniſ. d. Jur. Maj. l. 3. c. 4. n. 8. Unde etiam venationes inter ſervilia officia, poſt Saluſt. in prœm. Catil. Roſ. in verb. Dominica. q. 5. & Sylv. eſt eod. v. d. q. 5. n. 7. retuliſſe teſtis eſt Mor. d. tr. p. 2. c. 10. n. 3. conf. Suet. in Taber. c. 19. Ut autem ad 1. reſp. Pontifex loquitur in dd. cc. de venatoribus arenariis Gail. 2. obſ. 68. n. 8. qui vitam & ſanguinem pro merealem habentes mercedis gratiâ, non ſine perpetua nominis ſui ignominiâ, decertant. Donel. 18. c. 7. ibiq; Hillig. lit. G. D. Brandm. d. tr. p. 594. 2. quod attinet dubium, dic incommoda illa vel merè caſualia eſſe; ex quibus ſi venationes improbandæ, etiam utiliſſimum quidvis improbandum foret, cum nihil tam bonum, cui non aliquid mali accedere, nec ulla felicitas tanta, cui non una ſyllaba accreſcere poſſit ſec. illud Senecæ aut verò culpoſa ex abuſu venationis exorta; quæ ipſa quoque venationis bonitati nihil officiunt juxta vulgatũ illud, abuſus non tollit, ſeu vitiat, rei uſum: Meür. d. loc. p. 40. Et hinc etiamnum malè ap. pleroſque audit Henr. I. Auceps, quod ſe poſitâ omni Reip. curâ ſe totũ venationibus dederit; Nec melius Hadrianus & Max. I. Imp. Rom. quod ad præſentiſſimum uſq; vitæ periculum iiſdem operam dederint, teſte Dion. Caſſio in reliq. de Adrian. Spartian. in vita ejuſd. & Münſt. in Coſmogr. fol. 296. conf. Arniſ. d. tr. l. 3. c. 4. n. 8. Quo nomine Galliæ Principes ac Nobiles, Tiraquellus ipſe Gallus, meritò la-

ceſſit d. c. 37. n. 149. ad d. Kranz. in Saxon. lib. 2. c. 8. in princ. Saluſtii locus parum nobis faceſſit, eundem enim citra omnem tx. repugnantiam de immodico venationis uſu, ſeu potius ejuſd. abuſu accipere poſſumus cum Tiraq. d. tr. d. Nob. c. 37. n. 149. Mor. 5. d. loc. Conf. D. Brandm. d. tr. p. 598. cum aliq. ſeqq.

(f) Fr. Petrarch. L. 1. d. tr. de rem. utr. fort. dial. 32. Lather. d. cent. l. 1. c. 13. quatenus vero venationem exercere liceat? leg. præter al. Arniſ. d. tr. l. 5. c. 4 Poſſevin. l. 4. &c.

(g) Id. Laſſen. d. loc. p. 226. nemo enim Dies feſtos & honori DEI, Jejuniis, precibuſq; pro totius Chriſtianiſſimi incolumitate fundendis, dicatos, venationi deſtinare debet. can. amputatis. 13. diſt. 3. d. Conſecrat. can. jejunia. 17. diſt. 5 d. t. Covarr. in c. peccatum. de R. I. in 6. Conſt. Carol. & Lud. lib. 1. c. 81. niſi ob famem diram & atrociſſimam, ſive cum repentino excurſu beſtiæ ſegetes conculcarent & devaſtarent neceſſitas aliud urgeat. Pruckm. d. Regal. §. Venatio. c. 5. Seb. Med. d. Ven. piſc. & aucup. part. 1. qu. 3. n. 2. per l. 2. C. d. Fer.

(h) 2. Tim. 2. 4. l. 17. C. d. Epiſc. & Cler. t. t. x. d. Cler. Venatore c. 1. & 2. diſt. 34. quatenus tamen venationis recreatio Clericis ſit communis? vid. Menoch. conſ. 221. n. 50. & 51. Conf. Oſtermann. in Colleg. Colon. extraord. diſp. 7. th. ult. cum in propria perſona causâ recreationis vel neceſſitatis abſque tn. Cultûs Div. neglectu ſit permiſſa venatio omnibus Clericis, & aliis perſonis Eccleſiaſticis c. cum Apoſtolus. §. Archidiaconi. d. Cenſib. & ſic intellig. c. 1. Ne Cl. vel Mon. &c. Quod uſque adeo verum eſt, ut Electo in Epiſcopum, quod ſit venator, objecta exceptio, in meliorem partem ſit interpretanda, ſc. causâ licitæ recreationis. Archidiaconus in c. qui venatoribus. diſt. 86. Sylveſt. in ſua ſumma. verb. venatio: Itemque limitanda eſt in perſonis, quarum officium non tam in Prædicatione verbi Divini conſiſtit, quàm ut ſint Membra Imperii ac poteſtatem politicam exercent: Hæc etiam poſſunt ratione Poteſtatis Politicæ venationem exercere. Dein limit. inter venat. ſaltuos: & clamoroſam, quæ cum ſtrepitu fit canum; & quietam: illa eſt prohibita, hæc non, maximè, ſi ſaltus proprios aut ferarũ vivaria, vel jus venandi habeant in alienis. Zoanet. d. tr. per Clem. Ne in agro §. porro. d. Stat. Monach. n. 27. Vallens. n. J. Can. l. 5. tit. 24. ubi tamen monendum, ne tunc quidem ipſos in propria perſona poſſe exercere Venationes, ſed per conſtitutos ad hoc Venatores. Harppr. Comm. ad d. §. 12. J. de R. D.

(i) Venationes ita debent exerceri, ut Reip. negociis vel domeſticæ adminiſtrationi non ſint obſtaculo. Spangenb. d. tr. vom Recht in Jagen part. 2. c. 5.

Hinc

Hinc Carol. M. Imp. conſtituit, ut comites pupillorum & orphanorum cauſas primum audiant, & in Venationem non vadant illo die, quando placitum debent cuſtodire, nec ad pratum Goldaſt. Conſtit. Imp. tom. 3. p. 140.

(k) Pleriſque enim in locis feris inſidiari non licet tempore, quo pariunt, vel fœtum nutriunt, v. gratia in aucupio zur Zeit der Bruth / wann das Gevögel in der Bruth iſt. Tyrol. Land-Ordnung part. 4. Conſtit. Elect. Aug. d. an. 1555. tit. Vögel fahen. Sic aves capi prohibentur in dem Widerſtrich oder Widerflug. Seb. Medic. d. Ar. pag. 91. n. 2. quod tempus Saxoniæ aliorumque Principum Conſtitutionibus incipit poſt Bacchanalia, & terminatur die Barthol. d. Conſt. El. Aug. d. t. & Edict. Elect. Sax. Joh. Georg. I. d. an. 1613. Statuta in tranſgreſſores 100. flor. mulcta Coler. ad c. auditis. d. Præf. n. 39.

(l) vid. Beſold. in Th. Pr. verb. Wilderer & part. 2. Hiſt. Conſtantinop. p. 669. Confer. Natal. Com. 6. Mytholog. 24. p. 673.

(m) Zeil. Epiſt. Cent. II. ep. 72. pag. 202. Et Venatio exerceri non poterit, ſi noceat agriculturæ. Edict. Joh. Georg. I. El. Sax. d. an. 1613. die Wildprät Schützen betreffend / in pr. & ſecus quis faciens, ad refuſionem damni omnino tenetur. Gail. 2. obſ. 68. n. 10. Mor. d. tr. part. 2. c. 10. n. 6. Seb. Med. d. tr. p. 1. qu. 4. n. 2. nec Vindicta Divina emanet; & extat Exemplum in Hugone, Epiſc. Conſtant. qui in Venatione Segetes proculcans, fulmine percuſſus, 8. ex ſuo Comitatu, & equum amiſit, uti teſtatur Stumpf. lib. 5. c. 37.

(n) Wolf. T. 2. lect. mem. f. 920. præter iſthanc nimiam pœnarum atrocitatem, quæ jure reprehenditur meritiſſimo, neque laudanda conſuetudo, qua quilibet feram occidens, non inſpecta qualitate delicti, cervo imponitur, & ſic in ſylvam dimittitur. Evolv. etiam Cubach. QQ. Ju. Cent. 2. q. 3.

(o) Præſcriptum enim tantum cenſetur, quantum poſſeſſum per jura vulg. ſimiliter vid. arg. l. 11. §. 6. ff. de E. R. I. Hinc in Sax. An. 1555. ab Elect. Aug. cum conſenſu Nobilium facta eſt Conſtitutio: Ne quiſque alterius territorium, ubi nullum jus venandi habet, venandi gratia ingrediatur, ſub pœna 100. flor. quæ extat in denen Ordnungen Hertzogen Ernſten / Hertzog Albr. Hertzog Moritz / Hertzog Auguſt / Chur- und Fürſten zu Sachſen. Anno 1573. ab Elect. Aug. promulgatis vid. Schneid. ad §. 12. J. d. R. D. quæ Conſtitutio etiam ab Electore Saxon. J. Georg. I. anno 13. repetita & confirmata eſt.

(p) arg. l. 29. C. d. pact. l. 51. C. d. Epiſc. & Cler. cum nihil tam naturale ſit, ut ſcribit Paulus in l. 35. ff. de R. I. ut eodem genere non amittatur l. 46. ff. de A. P. l. 8. cod. §. 3. J. quib. mod. toll. obl. Ut enim conſtituta fuit conſenſu, ſic contrario conſenſu diſſolvitur, adeoque expreſſa renunciatione Domini ab ea diſcedentis. arg. l. 14. §. 9. ff. d. Æd. Ed.

(q) l. 21. C. Mand. t. t. ff. de hær. vel act. vend. Gail. 2. obſ. 66. n. 2. quicquid enim

enim tranſmiſſibile ad hæredes eſt, plerique etiam erit ceſſibile; Sicut è diverſo, quicquid non eſt tranſmiſſibile ad hæredes, nec id quodq; ceſſibile erit. l. 67. §. 5. ff. de R. N. l. 26. in pr. ff. de V. O. l. 42. ubi Br. Dyn. & alii. ff. d. admin. & peric. tut. Nic. Noalis in tr. d. tranſmiſs. caſ. 22. n. 4. p. 226. hiſque ſimilibus modis aliis. Acquiſita igitur Venatione hac per contractum, vel præſcriptionem, per conſolidationem, deſinit eſſe q. ſervitus proprietatis cum jure, adeoque ceſſione. Tunc enim in mea re propria Venatio non poteſt dici ſervitus talis, qualis, ratione petita ex l. 5. in pr. ff. ſi uſufr. pet. l. 26. ff. d. S. P. V.

(r) Bannum ferinum ſive jus venandi præcipuè quidem facto ejus amittitur, cui conceſſum; nihilominus tamen etiam delicto quis, puta ob crimen forſan fractæ ſive violatæ pacis publ. ſive per aliud delictum jus venat. totaliter amittitur propter expreſſ. Ordin. Cameræ part. 2. tit. 9. §. So iemands ꝛc. verſ. So bald auch ꝛc. R. I. de an. 1576. ſub Maxim. II. §. Obwohl in obangezogenen ꝛc. Gail. 2. d. P. P. c. 1. n. 23. Mynſ. 5. obſ. 78. n. 3.

(ſ) Sixtin. d. tr. d. Regal. lib. 1. cap. 6. n. 67. & ſeqq.

(t) Id. Sixtin. d. loc. n. 4. & ſeqq. Pruckm. d. Reg. c 6. conf. arg. l. 2. C. d. prec. Imp. offer. cap. cum in cunctis, 7. X. d. Elect. cum jus venandi ad certum tempus limitatum effectum ulterius non porrigat. Anchoran. conſ. 118. n. 2. verſ. circa primum. Caſtr. conſ. 263. cl. 3. n. 3. vol. 2. vel ſi illud ſit reſtrictum ad id tempus, quando vicini Principes venari deſierunt. Rul. d. Commiſſ. l. 5. part. 2. c. 4. n. 50. quæ vulgò appellatur die Beyjagdt/ wann das Haupt-Jagen fürůber. Wehn. d. obſ. pr. lit. F. ſub verb. Forſt R.

(v) arg. l. 178. ff. de R. I. cap. cum Acceſſorium. d. R. I. in 6. Schöner. Diſput. Feud. 10. th. 4.

(vv) Rul. d. tr. part. 4. lib. 2. cap. 8. n. 26. Confer. l. 8. & ibi Gl. atque Br. ff. quemadmodum ſerv. amitt. Beſold. vol. 1. conſ. 15. n. 60. & ſeq. Omittendo etiam amittitur venatio, ſi longiſſimo tempore prorſus venatus non fuerit, l. 16. C. d. Uſufr. l. 7. ff. quemad. ſerv. am. fac. l. 1. ff. d. nund. Weſ. in tr. ff. d. S. P. R. n. 6. Secus ſi venari non potuerit, utpote ob ferarum & inſtrumentorum venatoriorum defectum, ſylvarumve violentam & injuſtam occupationem arg. l. 34. §. 1. cum l. ſeq. ff. S. R. P. ibi Gothofr. Donell. 11. Comm. ult. circ. fin. Carpz. de Regal. th. 124. Impotentia tamen illa non contenta eſt nuda alterius prohibitione, ut d. Mor d. p. 2. c. 4. add. M. Steph. 1. de Jur. 39. n. 16. & ſeqq. Aſt p. t. *heic terminus eſto*, ultra quem in hoc ſtadio vel potius ſtudio liberè venandi amplius *venari* non libet, nec licet, multò minus *Gloriam*, utpotè *quæ* SOLIUS DEI, ceu Unicus mearum actionum

FINIS.

A.

Abſcheuung der Wildprät vom Getraid. Bl. 81
Ob Ackerrsleuthen ihre Aecker nit mit Zäunen oder Pfälen umzumachen erlaubt? 73
Actæons überflüſſige Jägerey das Verderben mit ſich gebracht. 85
Actio Confeſſoria & Negatoria, aliæq; actiones perſonales. 71. cum ſeq.
Item Actio injuriarum, finium regund. Mandata ſine Cl. und andere Rechtl. Mittel dienen wieder die Turbanten der Waidwercks-Gerechtigkeit. 72. 75. cum ſeq. & 80.
Alexander M. verhönet von den Mahlern. 3
Wie die Aurhanen zu fangen? 61

B.

Baurenkampf mit den zahmen Beeren in der Moſcau. 7
Bährende Bäum. 44
Beitzen. 45
Unverantwortliche Beſtraffung Galeat Sfortiæ. 82
Biber-oder Otterfang / ob derſelbe dem Forſt oder der Fiſcherey zugehörig? 10
Warum St. Biberach ſich der Pürſch-Handlung angenommen? 24. Iſt Pfandts-Inhaberin der Herrſchafft Warthauſen. ibid.
Wegen der Bücher Excerpten oder Außzug ſich billich Dancknehmend zuerinnern. 1. und 4. auch auf deren Realen oder weſentlichen Inhalt / deroſelben Wort-Blumen / oder Waidwercks-Kunſt-Wörter / das Abſehen zu ſtellen. 2. Im Bücherſchr. die Bienen zu beobachten. 3. Was man darinnen zuſammen trägt / würdet faſt gemeiniglich aus andern zuſammen getragen. ibid.

D.

Dianam haben die alte Heyden zu einer eignen Göttin der Jägerey gewidmet. 2
Etwelche Differentien benachbarter Orthen mit etzlichen Fr. P. Ständen im Schwäb. Craiß. 82

E.

Entſchuldigung Budæi wegen der Jagdbarkeit-Beſchreibung / ſihe den Vorbericht / wie auch deß Auctoris der Fr. P. Verfaſſung. ibid.
In Erſchaffung der Welt alle Werck mit Maaß / Zahl und Gewicht weißlich geordnet. 4. Wird auch erhalten ordentlich in ſolcher Gleichheit. ibid. So ſeynd ingleichem die erſchaffene Natur und Elementen mit ihren gewiſen Undermarckhen eingeſchloſſen. Nicht weniger alle Königr. Fürſtenth. Herrſchafften / wie auch die Privat-Gütter; und die Völcker ſelbſten mit gewiſen Zihl-Gräntz-und Marckhen eingeſchränckt. 5

F.

Fahgeld der Wildfäng in der Pfaltz. 6
Wie die Faßhanen zu fangen? 61
Federſpil eine Fürſtl. Kurtzweil. 35
Wann den Fiſchen zu ſtellen? 35
Fiſcherey / die Herrſchaffts-oder eigne / oder Freywaſſer in ſich halten. 10

Fiſcherzeug erfordert mancherley Neze. 35
Folge 88
Woher der Nam Forſt? 9 Was derſelbe eigentlich ſeye? ibid.
Forſtmeiſters Dienſt worinnen derſelbe beſtehe? 27
Forſthaber. 44. Forſt-Ordnungen im Fürſtenth. Württ. Ulm. Reichs-Ritterſchafft 57
Franzoſen ſehen auf das Gegenwärtige/ Bl. 2. in der Zuſchrifft.
Deß Wörtleins Frey Nachtruck. 5
Freyer Pürſch Unterſcheid von dem Forſt-Bezürck. ibid. Was diſer Pürſch eigentlich ſeye? 9. Freyer Pürſch Unterſcheid in dem Schwäb. Craiß/ als in dem Bezürck deß Obern und Undern gemeinen Pürſch. 12
Freye Pürſch theils Orthen männiglichen erlaubt/ theils allein Fürſten und Herren vorbehalten. 16. Wo Fr. Pürſch üblich durch die über Menſchen Ged. ſchon währende Gewohnheit. 22. Freye Pürſch hat anfänglichen faſt der Adel allein getriben. 23. In Fr. Pürſch dem Bauren das Waidwerck zu verwehren. 42 Der Fr. Pürſch Ordnung. 57. Wider die freye Jagens-Gerechtigkeit zu proteſtiren / zu appelliren / oder ein Pœnal-Mandat zu Speyr außzuwürcken. 22. it. dem Turbanten eine injuri Klag an Hals zu werffen. Ibid. In Frey Büſch zu jagē/ was es in ſich begreiffe? 45. Freyſchieſſen. 20
Fried ein hochgeſteckter Zweck der Waffen. Bl. 2. der Zuſchrifft. Nicht der Menſchen/ ſondern allein Gottes einiges Werck. Ibid. Warumb es mit den Friedens Tractaten daher gehe / wie mit den Feldſchlachten. ibid. Magerer Fried beſſer/ dann Fetter Krieg. Bl. 3. gedr. Zuſchrifft. Friedens-Schluß zu Münſter und Oßnabrug. ibid. Deſſen Execution und Vollziehung zu Nürenberg. ibid. Fridfertige Seelig geprieſen. Bl. 1. der ged. Zuſchr.
Frider Ahenob. erſtens in Italia mit den Falcken zu beizen außgebracht. 69
Was dem Fuchs ſeiner Art nach beygelegt werde? 45

G.

Das Ganze begreifft auch in ſich die Theil. 36
Garn und Neze erſtens erfunden Hypolitus. 70
Geäckerich / Wild obs ꝛc. 44
Rechtmäßiger Gebrauch deß Jagens/ eine Königl. Beluſtigung. 69
Was in Gemein geredet / läßt ſich auch auf alle Species extendiren. 59
Gräntzen Urſprung aus Gött- und Natürlichen R. 5
Warumb der Allmächtige ein Gott deß Fridens/ und ein Gott der Herrſchaaren genennet werde? Bl. 2. In der Zuſchr.

H.

Was dem Habich ſeiner Art nach zugelegt werde? 46
Halieutiſche Scribenten. 35
Hand-Frohnen. 34
Wem die Haaſen-Jagd oder Niderwildpräť

prât in Teutſchl. notoriè zuſtändig? 10. Was unter diſer ſpecie begriffen? ibid. Haaſenjagd wie ſie am füglichſten anzuſtellen? 33. Was dem Haaſen ſeiner Art nach zugelegt werde? 46. Wie an etlichen Orten Haaſen und Füchs gefangen werden? 59. Haaſen-Geſpür 65. Alte Haaſen mit den jungen verderben. 66 Den Haaſen erſtens Pollux nachgegeſpührt. 69. Haſelhüner wie ſie gefangen werden? 61
Hecken-Jagen. 11
Hirſch-Feißte. ibid. Schweinhatz. ibid. Ob die Hündin einen Hirſch trage/ oder ein Stuck Wilds? Wie ein Hirſch zu ſuchen in der Feißte? Wie der Hirſch für der Hündin zu erkennen? 30. Hirſchen in der Brunſt fällen. 31. Den Lauf machen. ibid. Was dem Hirſch ſeiner Art nach zu gelegt werde? 47. Da ein zahm gemachter im Wald angetroffen und getödtet / oder vom Jäger gefangen worden / fragt ſichs / weme derſelbe eigentlich zugehöre? 68. Hirſchhorn. 69.
Hiſtrioniſches jagen. 7. Die ſich alſo exerciren/ werden Huren-Jäger genennet. ibid.
Höltzer ſo zu dem Waidwerck gehörig. 5
Hund erſtens geführt Orion. 70. Amurathes 40000. Hund gehalten. 81. Hunds-Benglung. 44. Hetz- und Jaghund/ auch deren Namen und Arten. 31. cum ſeq. Wann und wie das Hüner- und Wachtel-fangen vergonnt? 61

J.

Jagen eine zuläſſige/ ehrliche/ nutzliche/ und ergötzliche Zeitvertreibung Groſſer Herren. Bl. 1. in der Zuſchrifft. it. Bl. 11. Ein Krieg zu Fridenszeiten. ibid. Nutzbarkeit deſſelben. d. fol. 1. Jäger/ halber Krieger. bl. 2. in der Zuſchr. Was für Perſonen fürnehmlich zum Jagen und Waidwerck gehören/ und wie ſie genennet werden? 5. Tyranniſches Jagen/ 6 deren der teufliſche Jäger ein Urheber. ibid. Nimrod. ib. Jagdſpil. ib. der Gejägd-terminorum differenz 7. abſonderlich ſo genañte Jagdbarkeit/ die gebannt- oder Fr. Pürſch iſt. 10. wird underſcheiden in die hohe Wildban/ worunder das ſchwartze/ groſſe/ und rothe Wildpret begriffen / oder in die nidere Jagd und minderes Waidw. 10. Haupt- Mit- Bey- und Kuppel-Jagdten. 11. Wann/ wo/ von wem/ und wie das Jagen zugelaſſen? ibid. Jus uſurpativum. 13 Das Jagens-Verbott mit groſſem Bedacht und fuegſamlich beſchehen. ibid. Warumb die Jagdbark. Fürſten und Herren überlaſſen worden? 14. 19. 20. Antwort der Jagdbark. halber Temir. gegen einem Gefangenen. f. 19. Jus Gentium duplex circ. feras. 21. Jagen und Hetzen in Hungarn iederman zugelaſſen. 25. Geringes Jagen wird auch die Freye Pürſch genannt. ibid. Von rühml. Jagen der Schweitzer und Eydgenoſſen. 25. Von verbottenem Jagen im Sachſen-Spiegel / wann die Saat

das 2. Blat hat. 26. Zeit zu jagen und zu pürſchen. ibid. Zu jagen auf eigenen Unkoſten. 27. Jägermeiſtersdienſt worinnen derſelbe beſtehe? ibid. Hirſchgerechten Jägers Qualitäten/und wie er eine Jagd glücklich anzurichten? 29. Wie hoch an Jahren er ſeyn/ und was für Kleider er tragen ſolle? 29. Jäger-Horn. 30. Jag- oder Forſthaus. ibid. Jägerſchnuer. 31. Frohn-Bauren. 34. Jägerzehrung/Atzung und Lager. ib. Jagd-Dienſt. ib. Wer dergleichen zu unterhalten. ibid. Jagen und Hetzen kan durch verſcheidene Rechten verbotten werden. 38. cum ſeq. Warumb das Jagen denen Baur- und Handwercks-Leuthen nicht zugelaſſen? 40. Jagensübung allein Fürſten und Adels-Perſonen/rc. zuſtändig. ibid. Eſau ein Jäger/ aber nicht Jacob. ibid. Rechtmäſſige Immunität von niemanden entzogen werden kan. 41. Das Jagen oder Waidwerck wird auf underſchidliche Weiß vergoñt. 45. Jag- und Forſt-Recht werden heutiges Tags under die Regalien computirt. 55. Wie ſolches auch bezeugt das Privilegium Frider. I. Imp. 56. So lauten angleich dahin die Belehnungen. ibid. Mit-Jagds-Gerechtigkeit. 58. Was under der gemeinen Gedult der Jagd verſtanden werde? 59. Diſe gantze Materi von der Jagdbarkeit iſt heut zu Tag nach der benachbarten Verträgen und mancherley Oerter Gebrauch oder Gewonheit zu entſcheiden. 62. Deß Jag- und Waidwercks fürnehmſte Nutzbarkeit iſt das Fangen deß Gewilds. 68. Die mit underlauffende End-Urſach die Ergötzlichkeit im Jagen. 69. Iſmael deß Jägers drey Söhn. 70. Jagen ein mannliches Werck/und erkennt man daraus ein dapferes Gemüth. ibid. & fol. 71. Diſe Leibs-Ubung iſt denen Teutſchen von Adel eine angebohrne Tugend. 71. Auch der Frantzöſiſche Adel derſelben ergeben. ibid. Reichs-Jäger. ib. Warumb das Hochfürſtl. Württenb. Wappen mit dem Jäger-Horn geziert. 71. Ob das Jagen inferire das Hagen? 73. Oppiani Jagdbüchlein hoch und theur geſchätzt von Frid. II. Imp. 77. Henricus I. hat die Kayſerl. Cron erjagt. ibid. Cain/ Lamech/ und andere/ was ſie für Jäger geweſen? 78. Item/ welche Völcker ſich mehr ab diſem exercitio delectirt? 79. Plinii II Lobſpruch davon. ib. Jagen ſeinen Anfang genommen von Ubertrettung der erſten Eltern Göttl. Gebotten. 85 Die Jägerey ſolle nicht angeſtellt werden an Sonn- und Feyr-Tägen/auch nicht in der Charwochen. 87. Jäger- und Forſtmeiſter wie ſie ſich Chriſtſeelig verhalten/und Chriſtlicher Mittel ſich bedienen ſollen. 81. Unzeitiges Jagen. ibid. Was von dem Jagens-Unkoſten zu halten? ib. König Normanni und ſeiner Söhnen Jagens-Mißbrauch und Beſtraffung. It. Ertzbiſchoff Michaels von Saltzburg grauſame und unmenſchliche That und Ableiben. 81. Wie die

Jagens-Gerechtigkeit ſich endige und verſchwinde? 83. Auf der Jagd Christoph Duc Württ. Lobwürdiges Beginnen 92. Jagdbarkeit Miß-brauch. 93. Ob denen Cleris oder Geiſtlichen das Jagen zugelaſſen ſeye? ibid.

L.

Der Lerchenherd diſtanz. 60.
Nacht-Lerchenfang gantz verbotten. 61

M.

Marckſtein Underſcheid. 5
Materi zu diſputiren/ zu peroriren/ und Bücher zu ſchreiben genug vorhanden. 3
Mauritii Sax. Elect. Ordnung. 73
Maximil. I. Frau Gemahlin/ ſo ſchwanger/ hat in der Jagd durch einen Fall ihr Leben geendigt. 86. Alſo iſt auch in Leib- und Lebens-Gefahr/ deß unziemlichen Jagens halben/ gerathen/ Max. II. Car. V. Hertzog Uladisl. und andere mehr/ ꝛc. ibid. & fol. 87.
Nach dem Menſchen-Blut hat Hertzog Berchtold ſo gewüttet/ daß er ſeine Knecht umbbringen und kochen laſſen. 85
Menſch/ worzu derſelbe erſchaffen? 69
Warumb keine Mercanti mit dem Wildfang zu treiben? 69. deßwegen Kr. Theod. ad Ux. hochvernünfftige Anerinnerung. 77. was aber hiervon die neue Politici halten? ibid.
Miltere Mittel den ſchärpferen vorzuziehen. 75
Modi acquirendi dominii Originarii & derivativi. 14
Muleaſſes König hat mit 1. Spieß 200. Löwen erſtochen. 85

N.

Neufalt. 59
Nimrod/ woher er den Namen bekommen? 70. & 78. aller Tyrannen Groß-Vatter. 85
Neubruch. 73

O.

Otter- und Biberfang/ ob ſelbige dem Forſt- oder der Fiſcherey zugehörig? 10

P.

Patronen democratiſcher Freyheit. 13
Pfältziſche Wildfäng. 6. Wie ſelbige auf- und angenommen/ auch wie ſie anderſtwo genennet werden? ibid.
Pfandungen wegen ungebührenden Jagens in eines anderen Flurmarckung. 72. Was von Pfand- und Gegen-Pfandungen zu halten? 81
Privileg. Kayſ. Max. I. Anno 1516. 22 Item, Rudolph. II. Anno 1601. ut & Ferd. I. Anno 1559. 23.
Præoccupirende Proteſtation wegen der Jagens-Verfaſſung. 1. auch deren dreyfache motiven und Urſachen. ib.
Pſeudopoliticor. Formul. 8.
Pürſch-Advocatur. Bl. 3. In der Zuſchrifft. Pürſch-Abſchied. ibid. Pürſch-Stånd/ Außſchüß/ und Directorum. Bl. 4. in der Zuſchr. Fr. P. Beſchreibung von Hohen Perſonen verlangt worden. Bl. 1 Pürſch gehört zum Waidwerck und Jagen/ wie die andere Höltzer. 5. Pürſchmeiſter. 16. Fr. P. was dieſelbe ſeye? 6.
Pürſch-Obriſter Hr. Graf von Helfſen-

fenſtein. 24. Der Pürſch-Ständen Zuſammenkunfft iſt eiferigſt zu continuiren. ibid. Ob zur Fr. Pürſch gewiſe Forſtmeiſter und Knecht zum undern uñ obern Bezürch zubeſtellen? 28. cum ſeq. Pürſch-Rohr. 31. Pürſch zu bereiten: un was für Pferd darzu zugebrauchen? 34. Wohin ſich die gemeine obere und untere P. erſtrecken? 42. & 43. Den Fr. P. Bezürck beſchleußt die Thonau von Munderkungen ab / biß wider gen Ulm an die Blau. 44. Fr. Pürſch Bezürchs natürliche Marck die Riß. 75

R.

Wie Rebhüner zu fangen? 61. Was den Reheren der Art nach beygelegt wird? 46

Rechtfertigungen was davon zu halten? Bl. 3. der Zuſchreibung.

Reißgejägt / Reiß-Jäger. 45. cum ſeq.

Rüger zu verordnen in Fr. Pürſch und welcher Geſtalten. 29

S.

Schäffer und deren Hund. 28

Das Schwein hat Meleager erſtens angeſprochen. 70

Was den Schweinen ihrer Art nach beygelegt werde? 48

Schweinſchwerd / Schwein-oder Knebel-Spieß / wie er geſtaltet oder gemacht ſeyn müſſe? 31

Spanier ſehen auf das Zukünfftige. Bl. 2. der Zuſchr.

Spur ſehr veränderlich. 32

Stockgarn. 35

Sulzen. 30

T.

Teutſchen ſehen auf das vergangene zuruck. Bl. 2. der Zuſchr.

Thereutiſche Scribenten. 29.

Welche Thier von mäniglichengefangen und gebürſtet werden dörffen / auch derentwegen Verehrung bekommen. 11. Thiergarten in Franckreich und Welſchland. 39. Einheimiſche zahm gemachte Thier köndten ohne begehenden Diebſtal / nicht gefangen werden. 54. Der wilden Thier überflüßig gebrauchtes Blut / hat Carol. IX. auch nach dem Blut der Menſchen raſend gemacht. 85

V.

Verbrecher der Pürſch-Ordnung zu ſtraffen. 73

Ulm / wann ſich diſe Stadt zur Pürſch-Handlung gezogen? 24 Wie und welcher Geſtalten dieſelbe niemand außſchlieſſe von dem gemeinen Stadt Forſt. 25. Ulmiſche Waidruffs-Ordnung. 10

Vogelfang der gebannt oder die freye Pürſch iſt. 10. Vögel-und Fiſchfang / hat leidenlichere Speſen und ſchlechtern Apparat vonnöthen / dann beym Jagen. 34. Vogelleim. 35 Vogel-oder Waidnetz. ibid. Vogelwaid und Vogelheerd ſchlagen. 45 Wann die kleine und groſſe Vögel zu fangen? 60. Zeit zu Erlang- und Beſchlagung der Vogelheerd. ibid. Welche Vögel unter dem groß und kleinen Vogelwaidwerck verſtanden werden? 26 Wann das Geyögel in der Bruth. 66. Sollen nicht gefan-

fangen werdẽ in dem Widerſtrich oder Widerflug. ibid

Urſprung und Herkommen deß Waidwercks in Fr. P. 13. Einweder abſolutè für und an ſich ſelbſten von Gött- und Natürl. und aller Völcker Rechten/oder relatè in Anſehung deß von Alters her limitirten exercitii oder Ubung deß Waidwercks / oder durch das weltliche Recht der Verjährung Privil. It. vermittelſt langẽ ſtillſchweigens und auf gutwilliges zulaſſen und nachſehen der Unterthanen / iſt das eigen Waidw. hergebracht worden. 13. 14. 15.

W.

Wann und wie das Wachtelfangen vergonnt? 61

Wald-Forſt und Gejagt-Ordnung. 44

Gehägdte Wäld. 52

Waidmänniſcher Termin und Wörter Mißbrauch. 6. S. den Vorber. Unwaidmänniſch. 65. Das Waidmeſſer ſchlagen. Im gedach. Vorbericht f. 3. Iſt dem Juriſtiſchen Foro entgegen und zuwider ibid.

General und Special Waidwercks Materi. Bl. 1. Waidw. Abtheilung. 10. 11. Waidgeſchrey. 30. Waidſack. ibid. Waidw. den Unterthanen nit oder gar ſelten geſtattet worden. ibid. It. warum? 41. K. Frider. Barbaroſſæ Verbott das Waidw. betreffend. 42.

Wildbann oder Streit mit den Beſtien bey den Römern. 6. Woher der Nam Wildban? 9. Gewilds Natur/ Spur/ Art und Weiß zu erkennen? 30

Wildſail/ Wildgarn/ Schweinſail/ Rech- und Haaſen-Garn / Höhe zur Wehrplahen/ Halbtücher/ Wehrtücher oder Lappen/ Waidſäck. ibid.

Wild führen. 44. Gewild zu unterſcheiden nach den 4. Elementen. 45. Ob dem Wild welches ſchweißt nachzufolgen/nachzueilen/nachzuſetzẽ. 49 Ob ſolches auch zuverſtehen von dem anhetzen / wann ein Wildprät auf eines Grund und Boden angehetzet worden. 50. Wildban weit fürtrefflicher/dann die Fiſcherey. 56. Wildprät-Schützen. 73. Wie ſie zu ſtraffen? ibid. cum f. ſeq. ſc. gradatim. 83. & 84.

Windfäll. 44. Groſſe Winde. 35.

Truckfähler.

IN dem Vorbericht zu leſen das Wörtlein deß. für das. Bl. 6. Fahgulden. bl. 11. Wildban. bl. 12. Gemein undern Pürß. bl. 13. aufgehebt. bl. 16. Herr pro Heer. bl. 20. pro eoſdem eaſdem. bl. 22. pro aller aber. bl. 18. falconier. bl. 40. Allem. bl. 41. ſub fin. nicht erößt. bl. 42. Solche. bl. 52. fundo. bl. 53. Regis Gallor. bl. 55. aquatil. ibid. pro zu in. bl. 56. den. bl. 57. immemorial. bl. 58. würcke. bl. 61. noluerimus. bl. 62. princip. bl. 64. capiendar. bl. 65. ſeparatæ. ibid. bombardarum. bl. 66. Widerſtrich. bl. 67. ne. bl. 68. Koſtbaren. bl. 69. in Italia. bl. 70. abſehe. bl. 73. Hauffenweiß. bl. 74. Feripetarum. bl. 75. entweder. bl. 76. haud. ib. cogitatio. bl. 77. aucupii. bl. 78. del. ut. bl. 79. promtioremq́ ibid. Medelpadios, Angermannos. bl. 83. capitis. NB. Folgende folia alſo zu numeriren. 84. 85. bl. 87. Gefährdin. bl. 81. keines. ibid. del. auf. bl. 82. Inner. ibid. Erſte. ibid. Hanſen. & ibid. und etliche von Bib. bl. 91. dem ſeinigen. ibid. in die Acht. ibid. in ſeinem Adel. TiſchR. ibid. Venatorib. 93. à qua. ibid promercalem. 49. Chriſtianiſmi.

Stadtbibliothek Augsburg

§

Ldw.
Otto

Oeconomi

Res venatic
p. 176

o

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Otto, Jakob

Freyer Pürsch-Beschreibung In sich begreiffende Zehen Marck- und Freyungs-Stein

Augspurg 1680

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Ldw 634
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11266508-1